



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

UC-NRLF



QB 110 298

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·



Der Wortschatz
in
Luthers, Emser und Lcks
Übersetzung
des „Neuen Testaments“.

Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache

von

Dr. Bernh. Lindmeyr.

Straßburg.

Verlag von Karl F. Trübner.

1899.

BS 2140
L5

Inhalt.

	Seite
I. Abteilung: Systematischer Teil . . .	1—33
1. Einleitung	1
2. Ecks Vorlage bei seiner Bearbeitung des neuen Testaments	5
3. Ecks Überarbeitung des Lutherschen neuen Testaments .	10
4. Revision der Ecks'schen Bibel durch Dietenberger	21
5. Ecks Neubearbeitung des neuen Testaments	25
 II. Abteilung: Lexikalische Übersicht .	 34—106

I. Sitzung.

Sechsmündiger Teil.

1.

Einführung.

Die große Reformationsbewegung des 16. Jahrhunderts war nicht nur ein religiöser Kampf, sondern zugleich auch ein literarischer. Auch zum letzten auf immer den Kampf, und durch den Kampf zu dem eine Seite in diesem nicht minder im Wüstenlande der allgemeinen Zerstörung als in dem reifen. Seine Überlegung des neuen Testaments in der Wüstenlandschaft, die im Dezember 1522 bei Martin Luther in Wittenberg stattfand und in den nachfolgenden Ausgaben besonders aus den Jahren 1526, 1527 und 1528 von Luthers Hand eine gründliche Umarbeitung und Verbesserung erlitt, erregte in den germanischen Norden Deutschlands nach der vom kirchlichen Stande hin das größte Aufsehen durch die Wortwahl und Sicherheit, mit der hier gegenüber den gleichzeitigen und früheren Brüdern die deutsche Sprache von einem deutschen Arbeiter gehandhabt wurde: sie rief aber zugleich auch eine lebhaftere literarische Arbeit besonders in dem der neuen Glaubenslehre sich feindlich entgegenstellenden Süden hervor. „Der Lutherische Norden nahm im Anschluß an die Glaubensreinigung und die Sühnverdeutschung Luthers dessen Sprache mit geringerem Widerstreben auf als der katholische Süden, der, von den Jesuiten beeinflusst, darin nur die

Mundart des abtrünnigen Regers erblickte.“¹⁾ Während wir für die mitteldeutschen und niederdeutschen Landschaften den Sieg der neugewonnenen Literatursprache um das Ende des 16. oder den Anfang des 17. Jahrhunderts ansetzen dürfen,²⁾ eifert in Oberdeutschland noch im Jahre 1755 der badiſche Benediktiner Auguſtin Dornblüth für das Ideal ſeiner oberdeutſchen Kanzleiſprache und macht den letzten Verſuch, „ſeine Glaubensgenoſſen ſprachlich von dem proteſtantiſchen Deutſchland zu emancipiren und dem großen Streben unſerer beſten Köpfe nach einer einheitlichen Schriftſprache einen Damm entgegenzuſtellen“,³⁾ und noch „zwei Jahrzehnte darauf zeternten Münchener Jeſuiten über die Lutherſche Sprache einiger in Baiern eingeführten Lehrbücher“. ⁴⁾ Um ſo weniger darf es daher wunder nehmen, wenn kurz nach Beginn der reformatoriſchen Bewegung die Katholiken den Kampf gegen die geſchmeibige und verführeriſche Sprache des Wittenberger Mönches in allem Ernſte aufnehmen. Aber wie unzulänglich waren die Mittel, die man für dieſen Kampf zur Verfügung hatte! An einer Perſönlichkeit, die aus eigenem Vermögen ein Werk zu ſchaffen vermocht hätte, das man mit innerer Berechtigung Luthers Überſetzung des neuen Teſtamentes hätte entgegenſtellen können, fehlte es durchweg. So blieb ihnen denn nichts anderes übrig, als die Bibel Luthers in ihre damalige oberdeutſche Schriftſprache d. h. die kaiſerliche Kanzleiſprache umzugießen. Der erſte, der auf dieſe Weiſe der Verbreitung der Reformationsſprache mit bewußter Abſicht entgegentrat, war Hieronymus Emſer, ein geborner Oberdeutſcher, von 1504 aber als Sekretär in den Dienſten des Herzogs Georg von Sachſen, ſeit der Leipziger Diſputation zuerſt der geheime, dann der offene Gegner Luthers, der gegen jenen eine ſeiner heftigſten

¹⁾ Weiſe, Unſere Muttersprache, ihr Werden und ihr Weſen. Leipzig 1896. S. 22.

²⁾ Vgl. Kluge, Von Luther bis Veſſing. 3. Aufl. Straßburg 1897. S. 97 u. Behaghel in Pauls Grundriß der germ. Philologie I, 542.

³⁾ Kluge a. a. O. S. 138.

⁴⁾ Weiſe a. a. O. S. 28.

und erbittertsten Streitschriften richtete.¹⁾ Luther hatte mit Bewußtsein die Sprache der kaiserlichen und sächsischen Kanzlei zur Grundlage der von ihm angewandten Sprache genommen. Das Neue und Fremdartige seiner Sprache war nun aber, abgesehen von der stilistischen Seite, nicht so fast der Bestand an Lauten und Formen; als das Entscheidende in Luthers Sprache galt schon den Zeitgenossen ihre lexikalische Seite, ihr Wortschatz.²⁾ „Teilweise knüpft er hier wohl an die Mundart seiner mitteldeutschen Heimat an; teilweise nahm er die Strömung in sich auf, welche die beiden letzten Jahrhunderte kennzeichnet. Seit 1300 war der Schwerpunkt literarischer Thätigkeit aus Oberdeutschland nach Mitteldeutschland verschoben worden, und so hatte der mitteldeutsche Wortschatz bereits vor Luther bedeutenden Einfluß in der Literatur gewonnen.“³⁾ Auf den Wortschatz Luthers mußte also auch das Hauptaugenmerk gerichtet werden.

In den der neuen Glaubenslehre sich zuwendenden Städten Süddeutschlands bedienten sich die Drucker eines zuerst von Adam Petri in Basel 1523, übrigens recht flüchtig angefertigten Glossars,⁴⁾ in dem etwa 200 unverständliche Wörter Luthers herausgezogen und nach dem damaligen Basler Hochdeutsch umgestellt wurden. Dies bequeme Mittel, Luthers Text dem oberdeutschen Publikum verständlich zu machen, behielten die Verleger von Straßburg, Augsburg, Nürnberg bei, ohne auf ihre heimische Mundart genauere Rücksicht zu nehmen, so daß wir aus ihren Drucken eine zuverlässige Kenntnis über den Wortschatz jener Städte nicht gewinnen können. Deutlicher vermögen wir dies, soweit die Gemeinsprache der kaiserlichen Kanzlei in Betracht kommt, aus der 1527 zu Dresden erschienenen von Emser umgearbeiteten Bibel. Im Auftrage seines

¹⁾ Geboren war Emser 1477 zu Ulm. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. VI, S. 96 ff.

²⁾ Vgl. Rückert, Geschichte der nhd. Schriftsprache. Bd. II, S. 86.

³⁾ Behaghel a. a. O. S. 542.

⁴⁾ Abgedruckt bei Kluge a. a. O. S. 84 u. ff.

Landesherrn, des Herzogs Georgs von Sachsen, der im Einverständnis mit seiner kaiserlichen Majestät Karl V. Luthers „vermessenen Dolmetschung, in vil tausend exemplar, kleyn und grosser forme gedruckt,“ seinen Unterthanen verboten hatte, war der „würdige und hochgelarte Magister“ darangegangen, das ganze neue Testament nach dem bewährten Texte der Apostel und Evangelisten, d. h. nach der lateinischen Vulgata zu verbessern und allen Christen zugänglich zu machen. Diese Verbesserung bezog sich aber, abgesehen von den Änderungen aus dogmatischen Gründen, wie schon erwähnt, auf eine nur oberflächliche Übertragung des Lutherschen Wortschatzes in den der kaiserlichen Kanzlei, so daß Luther dieses Nachwerk des „Sudlers zu Dresden“ mit Recht als ein Plagiat bezeichnen konnte.¹⁾

Ein Decennium später trat der streitbarste Gegner Luthers, Dr. Johann Eck, mit seiner Übersetzung der sämtlichen Bücher des alten und neuen Testaments (Ingolstadt 1537) hervor. Aber nur das alte Testament stellt sich als eine selbstständige Arbeit Ecks dar; im neuen diente ihm Emsers Überarbeitung zur Grundlage, die er „auf hochteütsch mit worten und syllaben verfelt“. Sein Idiom, die kaiserliche Kanzleisprache, wie sie sich unter Maximilian festgesetzt hatte, vermischt mit Bestandteilen seiner lokalen Mundart, fordert umsomehr zur Vergleichung mit der neuen, mitteldeutschen Literatursprache heraus, als Eck bei seiner Umgestaltung gründlicher und systematischer zu Werke geht, andererseits „unter andern Umständen wohl berufen gewesen wäre, den steigenden Einfluß von Luthers Bibelsprache zu durchbrechen und dem durch die Reichsregierung vertretenen Sprachtypus die gefährdete Hegemonie zu sichern.“²⁾

¹⁾ Im Sendbrief vom Dolmetschen. Vgl. die Stelle bei Panzer, Versuch einer kurzen Geschichte der röm.-kath. Bibelübersetzung, Nürnberg 1781, S. 41.

²⁾ Kluge a. a. O. S. 28.

2.

Eck's Vorlage bei seiner Bearbeitung des neuen Testaments.

Seiner Neugestaltung der Schriften des neuen Testaments hat Eck keineswegs die im Jahre 1527 zu Dresden erschienene Originalausgabe Emser's zu Grunde gelegt, sondern einen der zahlreichen Nachdrucke, die in den Jahren 1528—1537 an verschiedenen Orten Ober- und Mitteldeutschlands aufgelegt wurden. Diese Thatsache ergibt sich aus einer Vergleichung des Wortschazes, wie er uns bei Emser, in den Nachdrucken seiner Bibel und in Eck's neuem Testamente vorliegt. Es wurden zu diesem Zwecke verglichen je ein Druck von Köln aus dem Jahre 1528 (im folgenden bezeichnet als C 1528),¹⁾ ein gleicher in Folioformat aus dem Jahre 1529, gedruckt „durch Heronem Fuchs, unnd auff's new mit fleiß durchlesen und corrigirt von dem würdigen Doctor Johann Ditenberger“, am Schluß mit dem Datum vom 23. August und der Jahreszahl 1529 (C 1529),²⁾ von Leipzig, 1528 gedruckt bei Walten Schuman (L 1528), der erste erschienene Nachdruck,³⁾ ferner ein sicher in Oberdeutschland erschienener, ohne Angabe des Druckortes aus dem Jahre 1529 (E 1529), zwei Drucke aus Freiburg im Breisgau aus den Jahren 1529 (F 1529) und 1534 (F 1534)⁴⁾ gedruckt durch Ioanem Fabrum Juliacensem, eine Folioausgabe von 1532, gedruckt zu Tübingen nach der Revision des „Doctor Johan Ditenberger“ (T 1532).⁵⁾ Eine genaue Vergleichung dieser Nachdrucke unter sich und mit der Originalausgabe des Emser'schen Testaments einerseits, sowie mit dem Texte bei Eck andererseits führte zu folgenden Ergebnissen:

1) Die genannten Nachdrucke stimmen hinsichtlich der in ihnen an dem Emser'schen Texte vorgenommenen Änderungen des Wort-

¹⁾ Beschrieben bei Panzer a. a. D. S. 58 ff. ²⁾ S. 64 ff. ³⁾ S. 47 ff.

⁴⁾ Beschrieben bei Panzer a. a. D. S. 68. ⁵⁾ S. 68.

schäzges bis auf wenige unwesentliche Verschiedenheiten unter sich überein mit Ausnahme von C 1529 und T 1532.

2) In denjenigen Punkten, in denen C 1529 und T 1532 von den übrigen Nachdrucken abweichen, stimmt mit ihnen auch das neue Testament Ecks überein: Eck hat also das von Dr. Joh. Dietenberger¹⁾ revidierte Emser'sche Testament oder einen auf dessen Revision zurückzuführenden Nachdruck für seine Bearbeitung des neuen Testaments herangezogen.

Siezu einige Belege zunächst für die Übereinstimmung Ecks mit den sämtlichen verglichenen Nachdrucken des Emser'schen Testaments. **Lastbar** bei Luther und Emser ist in den Nachdrucken einmal beibehalten, an der anderen Stelle durch **jochbar** ersetzt wie bei Eck. **Lied** gebraucht Eck wiederholt in seinem alten Testamente, hatte also keinen Grund zu einer Änderung. Gleichwohl zeigt sein neues Testament an allen Stellen, an welchen Luther und Emser **lied** haben, dafür **gesang**, wie in unseren Nachdrucken steht. **Markt** „Marktflecken“ wechselt in den Nachdrucken mit **castel** ebenso bei Eck, während Emser selbst wie Luther nur das erstere hat. An einer einzigen Stelle im neuen Testamente ist **schenken** in **begaben** geändert; das gleiche ist der Fall bei Eck. **Schlauch**, 12 mal im neuen Testamente Luthers, hatte Emser an allen Stellen unbeanstandet gelassen; die verglichenen Nachdrucke dagegen haben dafür 11 mal **saumhaut**, nur 1 mal ist **schlauch** stehen geblieben,

¹⁾ Dr. Joh. Dietenberger, Predigermönch aus Dietenberg (Panzer schreibt Dietenbergen) im Erzbistum Mainz, Großinquisitor zu Mainz und Köln, † 30. Aug. 1534. Er ist der Verfasser mehrerer polemischer Schriften gegen Luther und bekannt durch seine gegen die Luthersche gerichtete, zu Mainz 1534 erschienene Bibelübersetzung. In seinem alten Testamente hat er aber meist Luthers Übersetzung wörtlich beibehalten, nur verschlechtert; das neue Testament ist nach Emser bearbeitet. Seine Bibel blieb lange für die katholischen Gelehrten maßgebend und wurde noch bei der Ettenheimer Bibelübersetzung von 1751 mit zu Grunde gelegt.

Siegfried in der Allgem. D. Biographie, Bd. V, 155—156.

Panzer, Versuch einer kurzen Geschichte der röm.-kath. Bibelübersetzung, Nürnberg 1781. S. 74—93.

und mit ihnen stimmt Eck wörtlich überein.¹⁾ Einige Wörter in Luthers Verdeutschung, die auch Emser übernommen hatte, erregten Anstoß; die Nachdrucke und mit ihnen in genauer Übereinstimmung Eck haben andere Bezeichnungen, nämlich für *hure* — *bübin*, gemeines weib, gemeine — unzüchtige frau, für die *hure Rahab*, wie sie Luther nennt, *wirtin Rahab*.

Zurer ist nur zweimal in den Nachdrucken stehen geblieben und an den bezüglichen Stellen auch bei Eck, an den übrigen ist es durch *unkeuscher* ersetzt. *Zurerei* ist teils durch *unkeuschheit* vertreten, teils durch *unzucht*, in derselben Folge auch bei Eck; *huren* durch *unkeuschheit* treiben, *aushuren* durch *unzucht* ausüben. Ein zufälliges Übereinstimmen ist in diesen Fällen um so weniger wahrscheinlich, als uns die gleiche Inkonssequenz, mit der diese Wörter in unseren Nachdrucken geändert sind, in Ecks Bibel wieder begegnet.

Noch zahlreicher und auffallender sind die Übereinstimmungen des Ingolstädter Testaments mit dem von Dr. Joh. Dietenberger revidierten Emser'schen Testamente, in unserem Falle also mit dem Kölner Druck von 1529 (C 1529) und der Tübinger Ausgabe von 1532 (T 1532). Die Änderungen Dietenbergers beziehen sich fast ausschließlich auf eine Anzahl fremdartiger, zum Teil mittel- oder niederdeutscher Wörter, die er, oft recht inkonsequent, durch näher liegende ersetzt.

Auch hier ist es besonders die übereinstimmend inkonsequente Behandlung einzelner Wörter, die den Beweis liefert, daß Eck einen Nachdruck des Emser'schen Testaments und zwar einen von Dietenberger revidierten benutzte.

Abend und *morgen* mit Bezug auf die Himmelsgegend änderte Dietenberger in *niedergang*, *aufgang* (der sonnen), nur an einer Stelle ist es stehen geblieben; das gleiche gilt bei Eck. *Afterreden*, 5mal im neuen Testamente Luthers, ist von Emser an einer Stelle durch *args reden*, an einer andern durch *afterkosen* ersetzt, ebenso

¹⁾ Vgl. die besonders auffällige Übereinstimmung der Stelle in der lexikalischen Übersicht unter *schlauch*.

in den Nachdrucken und bei Eß; an den drei übrigen Stellen ist es von Emser beibehalten, nur an einer von diesen begegnet bei Eß hierfür nachreden, wie an der gleichen C 1529 und T 1532 haben. Darbe und darben sind erst bei Dietenberger durchgängig durch andere Bezeichnungen vertreten, und zwar darbe durch armüt, gebrechen, darben durch bedürfen, gebrechen haben, not leiden. Die gleichen Varianten zeigt an den betreffenden Stellen auch Eßs Bibel.

Einthun, 3 mal bei Emser, ist an der ersten Stelle bei Dietenberger und Eß beibehalten, an den beiden folgenden durch züstellen ersetzt.

Ernten steht bei Eß nur, wo es Emser und die sämtlichen genannten Nachdrucke haben; nur in C 1529 und T 1532 erscheinen dafür auch die Bezeichnungen abmähen, schneiden, die ärndt (ern) schneiden, die mit geringen Ausnahmen an denselben Stellen bei Eß wiederkehren.

Erstarren verwendet auch Eß im alten Testamente, hatte also keinen Grund zu einer Änderung; erzittern, das dafür im neuen Testamente steht, hat er aus Dietenberger übernommen. Einen zwingenden Grund hatte Eß auch nicht, grenze durch ende, gegend zu ersetzen, denn wiederholt begegnet in seinem alten Testamente die Form gränitz; die Bezeichnungen im neuen Testamente stammen wieder aus Dietenbergers revidierter Bibel. Ebenso verhält es sich mit honigseim: auch dieses steht im alten Testamente Eßs, im neuen dafür aber honigrosz in Übereinstimmung mit C 1529 und T 1532. Ketten, erretten hat Eß, wo es Emser und dessen Nachdrucke haben; mehrmals steht dafür aber erlösen, aber nur an den Stellen, wo sich dieses auch in C 1529 und T 1532 findet. Für schlachten begegnen nur bei Dietenberger die Varianten abthün, todtschlahen, zü todt schlahen, die gleichen aber auch bei Eß. Sich sehnen, von Emser auch an Stellen gebraucht, wo es Luther nicht hat, ist durchweg in C 1529, T 1532, F 1534 durch andere Bezeichnungen ersetzt; allein die Varianten

stimmen nur in den von Dietenberger revidierten Ausgaben und bei Eck vollkommen überein. Auch die von Dietenberger für Luthers **stäu**pen gebrauchten Übersetzungen **geyszen**, **schlahen**, mit **rüten** **schlahen** kehren in derselben Folge bei Eck wieder. **Streig**, an drei Parallelstellen bei Luther belegend, ist bei Eck einmal beibehalten, das zweite Mal durch **weg**, an der dritten Stelle durch **füszpfad** vertreten; genau so hatte Dietenberger. **Sich zerstechen**, in übertragener Bedeutung „sich betrüben“, gibt Dietenberger wieder durch **sich berawen**; ebenso hat Eck, der aber dieses Zeitwort sonst nirgends, auch im neuen Testamente nicht gebraucht. ¹⁾ Darf es nach diesen Übereinstimmungen als festgestellt gelten, daß Eck den von Dietenberger revidierten Text des Emser'schen neuen Testaments benutzte, so ist damit noch nicht ausgemacht, daß er die von Dietenberger selbst besorgte Kölner Ausgabe von 1529 vor sich hatte. Vielmehr machen es einzelne untergeordnete Abweichungen von dem Wortfaze dieser Ausgabe in ihrem Tübinger Abdrucke von 1532, die sich in auffallender Weise bei Eck wiederfinden, wahrscheinlicher, daß Eck diesen letzteren überarbeitet habe. ²⁾

Erstummen nämlich, in Luthers neuem Testamente nur Luc. 1, 20, wurde von Emser und Dietenberger nicht beanstandet; auch Eck verwendet das Zeitwort im alten Testamente; er hatte demnach keinen Grund zu einer Änderung, wenn es auch in seiner Vorlage stand. Nun hat er aber an der bezüglichen Stelle im neuen Testamente dafür stumm werden, wie in dem vorerwähnten Tübinger Nachdrucke von 1532 steht.

Eindächtrig „eingedenk“ hat Luther und ebenso Emser mit allen von uns verglichenen Nachdrucken I. Thess. 2, 9, wofelbst

¹⁾ Im Zusammenhange vergleiche man die von Dietenberger gemachten Änderungen in Kap. 4, S. 21.

²⁾ Panzer führt wenigstens in seinem Verzeichnis außer dieser Tübinger Ausgabe von 1532 keinen anderen Abdruck der Kölner Ausgabe von 1529 an; auch ich habe in den reichhaltigen Sammlungen von Bibelwerken der Münchener Universitäts- und Staatsbibliothek keinen weiteren gefunden.

es **Ed** durch eingedenck ersetzte. **Ems**er aber hat eindächtig auch noch I. Thess. 1, 3 (**Luther** in den Ausgaben von 1528 eyngedenck); dafür steht nur in T 1532 an dieser Stelle andechtig, was auch **Ed** zeigt. **Fromme** „Nuzen“, selten nur im neuen Testamente **Luthers**, öfter bei **Ems**er, steht bei **Dietenberger** nur an einer Stelle I. Cor. 10, 13 und die auch bei **Ed**; in T 1532 erscheint es aber auch noch an einer zweiten Röm. 6, 21, dergleichen bei **Ed**. **Söller**, von **Ems**er nicht beanstandet, änderte **Dietenberger** durchgehends in sal um. Das Auffällige der Thatfache, daß dem entgegen **Ed** an zwei aufeinanderfolgenden Stellen Ap. Gesch. 9, 37 und 9, 39 und zwar nur hier söller, sonst aber wie **Dietenbergers** neues Testament sal hat, wird beseitigt durch die Annahme, daß er einen derartigen, leicht umgestalteten Abdruck der **Röln**er Ausgabe von 1529 umarbeitete, und thatsächlich zeigt das **Tübinger** neue Testament an den angeführten Stellen soller, während sonst sal beibehalten ist.

3.

Emsers Überarbeitung des lutherischen neuen Testaments.

Es ist schon oben S. 4 erwähnt worden, daß sich **Ems**er bei der Verdeutschung seines neuen Testaments den „bewährten“ Text der lateinischen Vulgata zur Richtschnur nahm, und diesem Grundsatz entsprechend ist er denn auch beflissen, den buchstäblichen Sinn derselben mit möglichster Treue überall da herzustellen, wo ihm **Luthers** auf griechischer Grundlage beruhende Verdeutschung dem lateinischen Texte zu widerstreben schien. Aus dieser Thatfache sind manche Verschiedenheiten auch in dem Wortschatz **Emsers**, der uns hier allein beschäftigt, zu dem **Luthers** entstanden, die fast sämtlich in die weiteren Bearbeitungen **Dietenbergers** und **Eds** übergegangen sind. So ändert **Ems**er in den bann thun, wie **Luther** übersezte, in aus

der synagog werfen, — stossen, aus den schulen ausschlieszen wörtlich nach der Vulgata. **Gewürm** umschreibt er nach *serpentia terrae* mit was auf der erden krecht, **herzkundig** mit der die hertzen erkennt und **holdselig** durch voll genaden in Übereinstimmung mit seinem Grundtexte. **Ein pfahl ins fleisch** entsprach Emser gleichfalls nicht; dafür übersezte er *eyn stachel ins fleisch* = *stimulus carnis*. Für **pfeiffer** hat er schalmeier als Übersetzung von *tibicen*, *tibia canens*, was in der Vulgata steht. **Straucheln**, von Luther in bildlichem Sinne gebraucht, ersetzt er wörtlich durch *sünden, irren*. Luc. 19, 43 übersezte Luther: *deine feinde werden um dich, und deine kinder mit dir, eine wagenburg schlagen*; Emser änderte in: *das dich deyne veynd werden mit eym wall umbringen nach vallo te circumdabunt*. Bei der Erzählung der Evangelisten vom Tode Christi bedient sich Luther durchgängig des Zeitwortes *verschiden*; Emser glaubt auch hier nicht vom Wortlaut der Vulgata abweichen zu dürfen und übersezt *seynen geyst aufgeben* = *emittere-, tradere spiritum*. Auch manche Inkonsequenzen im Gebrauche des Wortschatzes bei Emser erklären sich aus dieser Beobachtung. So ist **ausrichten** an einigen Stellen von Emser beibehalten, an anderen ändert er es nach *facio* der Vulgata in *thun* oder nach *consummo* in *vollenden*. Das Subst. **ausrichter** „Vollstrecker“ dagegen ist nach *sponsor* der Vulgata durch *verheyscher* wieder gegeben. **Trübsal** ist von Emser regelmäßig beibehalten; das dafür auch eintretende *gedrängnis* ist nur wörtliche Übersetzung von *pressura*. Als anstößig erschien Emser das von Luther Phil. 3, 8 gebrauchte **dreck**, wofür jener *quat* setzte, und wohl auch **buhler** I. Tim. 1, 10, das durch *unkeuscher* vertreten ist.

In weitaus den meisten Fällen aber sind die Änderungen Emfers an dem Wortschatz Luthers sprachlichen Gründen entsprungen und zwar folgenden: ¹⁾

¹⁾ Da Emser Luthers Sept. = Bibel v. J. 1522 benutzte, so kommen in dieser Untersuchung die späteren Lesarten im neuen Testamente Luthers nicht in Frage.

1) Eine Reihe von Wörtern gehörten eigentlich der Gemeinsprache an, waren aber doch damals in dem einen oder anderen Gebiete bereits unverständlich geworden, weshalb sie Emser durch ihm näher liegende oder bekannte ersetzte. **Brausen**, ehemals im ganzen deutschen Sprachgebiete bekannt, wurde beispielsweise im 16. Jahrhundert in der Basler Gegend nicht mehr verstanden;¹⁾ auch Emser gebraucht dafür **rauschen**, **Ed** hingegen hat es noch vereinzelt im alten Testament. **Dichten** in der allgemeinen Bedeutung „aus-sinnen“ ist in der mhd. Zeit mehrfach belegt, Emser aber ersetzt den Subst. Inf. durch **gedanken**. **Enweg**, bei Luther nur an einer Stelle, ist durch das spätere **hinweg** vertreten. **Ersuchen** hat noch bei Luther die im Mhd. ganz gewöhnliche Bedeutung „ausforschen“; Emser war diese schon nicht mehr geläufig, weshalb er dafür **beforschen** anwendet. Selbst gegen ein so gemeindeutsches Wort wie **flasche**, das sich schon früh eingebürgert hatte, bevorzugt er **lagel**. Der Gen. **flugs** wurde schon im Mhd. allgemein adverbialisch gebraucht; bei Emser tritt hierfür bald ein. **Sreidig** war im 13. bis 15. Jahrhundert sehr üblich, scheint aber dann in einigen Gegenden in Abnahme gekommen zu sein, wenigstens ersetzt es Emser an den zahlreichen Stellen, an denen es bei Luther steht, durch andere, synonyme Adjektive; auch im alten Testamente **Eds** erscheint es nur mehr selten. Zu diesen Wörtern gehören dann noch **bescheid**, erst spät mhd. auftretend, **bestriicken** in übertragener Bedeutung, **beteuben**, **ersehen**, **fertigen** „entsenden“, **feureifer**, **gedinge** „gemietete Wohnung“, **geilen** „betteln“, **gelinde**, dafür bei Emser nur das einfache **linde**, **(ge)lindigkeit**, **gelingen**, **gelte** „Gefäß für Flüssigkeiten“, **gevierte** „der vierte Teil einer Wachmannschaft“, **gezeug** „Geräte“, **grunzen**, **jucken**, **keltern**, **koller**, **laß**, **rügen**, **scherer**, **schlachtschaft**, **schnurren**, **schweigen** kausativ, **schwülstig**, **sittig**, **spännig** „streitig“, **streichen** „schlagen“, **teppich**, **trister** „Mißstand beim Keltern“, **Ed** bekannt, auch sonst im Bair. (vgl.

¹⁾ Vgl. das Basler Glossar bei Kluge a. a. O.

Schmeller Wtbch. I, 676), von Emser aber geändert in treber (oder klewen); **runne**, **trunkenbold**, **überherr** „Machthaber“, **überreichlich**, **unmündig**, **unmut**, **verstarret** „erstarrt“, **vorere wählen**, **wat** „Gewand“, **wegen** „bewegen“, **weger** „besser“, **zagen**, **zerrütten**, **zinne**, die sämtlich von Emser durch andere Bezeichnungen wiedergegeben werden. Emser verfährt jedoch keineswegs konsequent bei der Beseitigung solcher nicht mehr gemeinverständlichen Wörter; so sind **heilsam**, **hinterstellig** „rückständig“, **kelter**, **prüfen**, **rechten**, **spaltung**, **weben** intr. „sich bewegen“, trans. wie bew., **wucher** „Ertrag“, ohne üblen Nebensinn, **zittern** Adj., bald beibehalten, bald durch andere ersetzt. Er hat die von Emser gewählten Bezeichnungen in seine Bearbeitung übernommen; es ist aber verfehlt, daraus den Schluß zu ziehen, daß ihm die bei Luther stehenden insgesamt fremd waren; denn mehrere derselben, wie außer den schon genannten noch **ersehen**, **gezeug**, **lass**, **wat**, **weger**, **zerrütten**, **zinne** finden sich in seiner Übersetzung des alten Testaments.

2) Eine weitere Anzahl von Wörtern sind Emser nur in einer speziellen Bedeutung fremd und von ihm durch andere ersetzt. **Abscheiden** ist in der allgemeinen Bedeutung „sich entfernen“ Emser ganz geläufig, in dem engeren Sinne „aus der Welt gehen“, „sterben“, den abscheiden übrigens auch im Wtbh. noch nicht zu haben scheint, gebraucht er dafür **sterben**. **Abthun** ist in der Bedeutung „töten“ beibehalten, wo es hingegen „ablegen“ bedeutet, durch andere Zeitwörter vertreten. **Art**, **zeit**, von Luther noch in dem prägnanten Sinne „gute Art“, „rechte Zeit“ gebraucht, werden von Emser durch Umschreibungen wiedergegeben. Für **aufdecken** in sinnlicher Bedeutung tritt **entdecken** ein. **Sich äußern**, „sich seines Wesens entäußern“, war auch im 16. Jahrhundert ungewöhnlich; dafür bei Emser **sich vernichten** nach se exinanire der Vulg. **Bescheiden** hat Luther in der zweifachen Bedeutung einem etwas bescheiden = „einem etwas zuweisen, bestimmen“ und einen wohin bescheiden = „wohin beordern, bestellen“; Emser kennt nur

die letztere, in der ersteren ändert er bescheiden in bereyten um. **Etwa** ist mhd. *ëteswâ*, also ursprünglich nur örtlich = „irgend wo“ und so auch noch bei Luther. Dann aber steht etwa bei Luther für mhd. *ëteswenne* „einmal“, hat also zeitliche Bedeutung angenommen. Nur in letzterem Sinne gebraucht Emser etwa, für etwa in seiner örtlichen und ursprünglichen Bedeutung aber iendert. **Bewusst**, in der Verbindung sich bewusst sein mit Gen. d. Sache ist von Emser umschrieben mit sich schuldig wissen, beibehalten in der Bedeutung „bekannt“. **Elend** Adj. hat bei L. ausschließlich die jegige Bedeutung „armselig“, „unglücklich“; Emser ersetzt es noch durch unselig. Die ursprüngliche „in fremdem Lande befindlich“ hat e. nur bei Ec̃ im alten Testament. In beiden Bedeutungen erscheint das Subst. elend bei Luther und Emser. **Erscheinung** = „Ankunft“ änderte Emser in zukunft; e. = „Gesicht“ ließ er unbeanstandet. **Feil** „Fehl“ ist von Emser nur beibehalten, wo es Luther von geistigem Mangel gebraucht, wo es sich hingegen auf körperlichen Mangel oder moralisches Gebrechen bezieht, wählt Emser andere Bezeichnungen. **Genieysz** verwendet Emser wie das Mhd. nur in der Bedeutung „Nutzen“, „Gewinn“, in der weiteren von „Genossenschaft“, „Gemeinschaft“, in der es Luther noch gebraucht, ersetzt er es durch gemeynschaft. **Hübsch**, auf die äußere Erscheinung bezogen, bei L. u. Ec̃, Emser aber wohl noch auffällig, denn er ändert hübsche worte nach der Vulg. in überredende w. **Krebs**, bei Luther häufig für „Panzer“, kannte Ec̃, wie sein altes Testament zeigt; im neuen hingegen begegnet hiefür nur pantzer, das eben Emser an den betreffenden Stellen einsetzte. **Magd** ist bei Luther sowohl „Mädchen“, „Jungfrau“ als auch „Dienerin“; bei Emser bedeutet es nur das letztere; in beiderlei Sinne wie Luther magd, gebraucht er meyd, meydlin. **Reiszen**, „sich gewaltsam bewegen“, steht bei Luther und Emser; wo aber reiszzen, sich reizen den Begriff des Sichlosmachens von etw. annimmt, ist es bei Emser geändert. **Rotte** in der allgemeinen Bedeutung „Schar“ verwendet Emser mit Luther; für rotte = „Sekte“,

„Partei“ steht bei ihm secte, ketzeri. **Verstürzen** = „bestürzen“ kannte in dieser Bedeutung das Mhd. nicht; Emser dafür zerstreuen. **Sich verwenden** mit der uneigentlichen Bedeutung „seine Meinung ändern“ war wohl Emser gleichfalls fremd; er setzt dafür mit verändertem Sinn sich verwundern. Mit der gleichen Bedeutung wie sich verwenden steht bei Luther intransf. **umwenden**, wofür bei Emser umkehren.

Wacker hat bei Luther neben der heutigen Bedeutung noch die ursprüngliche „wach“, „wachsam“, wofür sich Emser mit dem Zeitwort wachen behilft. Mit Luther hat Emser **wandel** in der Bedeutung „Lebensführung“, für die Verbindung ohne wandel jedoch, in der es „Fehler“, „Makel“ bedeutet, unbesleckt. Das Zeitwort **wandeln** behält Emser gewöhnlich bei in der Bedeutung „einhergehen“, ersetzt es aber durch verändern, wo es diesem in seiner Bedeutung entspricht. **Zeugen** „Kinder zeugen“ gebraucht Luther ohne Unterschied von beiden Geschlechtern, mit Vorliebe aber erst in den späteren Ausgaben, Emser nur vom Vater. Seltener trifft das umgekehrte Verhältnis zu, daß nämlich Emser ein Wort auch noch in einer meist älteren Bedeutung gebraucht, in der es Luther in der Bibel nicht mehr anwendet. Hierher gehören: **anregen** wie anhd. = „anrühren“, „berühren“, bei Luther aber nur mit der heutigen Bedeutung. **Antreffen** hat nur noch bei Emser die jetzt nicht mehr übliche Bedeutung „anbetreffen“. In dem allgemeinen und ursprünglichen Sinne steht **brunst** nur mehr bei Emser, während es Luther schon ausschließlich vom Geschlechtstriebe gebraucht. Auf den religiösen Sinn eingeschränkt ist bei Luther **befehren**, Emser verwendet es auch noch in der Bedeutung „verwandeln“. **Freien** „frei machen“ verwendet Luther in der Bibel nicht, wiederholt aber Emser. **Verhängen** ist nur bei Emser noch = „einwilligen“; bei Luther ist dieses Zeitwort bereits von der „Bedeutung des negativen Zulassens in die des positiven Veranlassens“ (Paul) übergegangen, wie es heute gebraucht wird. **Verklären** verwendet Luther in der Bibel nur in dem allgemeinen

Sinne „klar machen“, „verherrlichen“; bei Emfer aber steht es auch noch wie im Mhd. mit der Bedeutung „auslegen“; für die letztere hat Luther erklären, daß hinwiederum bei Emfer nur „klar machen“, „verherrlichen“ bedeutet.

3) Emfer hat ein bei Luther vorkommendes Wort in seinem ganzen Umfange beibehalten, gebraucht aber daneben noch eine eigene, bei Luther überhaupt nicht, wenigstens in seinem neuen Testamente nicht belegte Bezeichnung. Hierdurch ergeben sich folgende Parallelen: aberglaube — *afterglaube¹⁾

afterreden — *afterkosen

auserwählen — *auserkiesen

darnach — *folgend

dünken — *verdenken

ernten — *abernten

feldweg (daß griech. Stadium) — *gewend des felde

gehülfe — *mitwerker

gerücht — *gerüch

geschütz — *gewehr

hantieren — *kaufschlahen

herrligkeit — *groszmächtigkeit

• icht, ichtes — *ichtzit

jeglicher — *itzlicher

nichts, nichtis — *nichtzit

kämpfen — *verfechten

kriegsknecht — *söldner

leuchter — *lucern

mahl — *wirtschaft

merken — *vermerken

nötig — *notdürftig

rechtschaffen — *rechtfertig

(auf)richtig (Adv.) — *gestracks

¹⁾ * bedeutet, daß das Wort bei Luther nicht belegt ist.

rühmen refl. — *berühmen refl.

sauerteig — *sauerhefe

schriftgelehrter — *gesetzverständiger, *schrifter

überschatten — *umschatten, *umschättigen

untadelich — *unanklagbar

vergeltung — *wiedergeltung

verschmachten — *erliegen

versehen (sich eines d.) — *vermuten (sich e. d.)

verstören — *anfechten

wallen — *wallfahrten

zöllner — *publican.

Für manche dieser Inkonsequenzen mag Emfer in einem subjektiv berechtigten Gefühl wohl einen guten Grund gehabt haben, sei es, daß er die in dem einen oder andern Fall von ihm gewählte besondere Bezeichnung für zutreffender erachtete, oder daß er nur eine Abwechslung im Ausdruck erzielen wollte. Sicher aber sind mehrere Variationen der Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit zuzuschreiben, die auch sonst Emfers Arbeit charakterisiert.

4) Nicht eben zahlreich sind in Emfers Überarbeitung die Änderungen, die sich auf die md. oder nd. Bestandteile in Luthers Wortschatz beziehen. Offenbar hängt dies zusammen mit Emfers Aufenthalt in Mitteldeutschland seit 1504 als Sekretär des Herzogs Georg von Sachsen, wodurch er Gelegenheit hatte, sich wenigstens mit der ihn umgebenden ober-sächsischen Mundart vertrauter zu machen; andererseits ist zu bedenken, daß sein neues Testament nicht wie die Ingolstädter Bibel ausschließlich für einen oberdeutschen Leserkreis gedacht war. Demnach sind nur folgende Wörter von Emfer beanstandet: ¹⁾

Beschicken „bestatten“ hat sich in dieser Bedeutung eigentlich nur in md. Denkmälern entwickelt; Emfer setzt dafür sich annehmen,

¹⁾ Die meisten derselben auch im Basler Glossar und behandelt bei Müllert a. a. O. S. 94 ff.

wohl nach *curo* der Vulg. Das gleiche gilt für *betreten* in dem Sinne von „an einen unvermutet herantreten“. *Gebühr* „Lohn“, „entschieden md. heimatständig“ (Rückert), ist von Emser durch *masz*=*mensura* (Vulg.) wiedergegeben. Auch *heucheln* gehörte eigentlich der md. Sprache an und ist erst durch Luther in der Gemeinsprache üblich geworden. Emser umschreibt das Zeitwort durch *verholen halten*. Bezeichnend aber für sein Verfahren ist, daß er *heuchler* durchweg und *heucheley* des öfteren unbeanstandet ließ. *Zügel*, ursprünglich md. und erst durch Luther allgemein geworden, ist bei Emser vertreten durch das obd. *hübel* (*höbel*), wofür *Ed* *bühel*. *Krezmerey*, aus dem slav. *kretschma* „Schenke“ entstanden, konnte darum nur in dem ostdeutschen Kolonialgebiete verstanden werden; Emser hat daher auch für k. *treiben* das einfache *felschen*. Auch in den Ausgaben Luthers verschwindet das Wort wieder seit dem Jahre 1528 und erscheint dafür *verfelschen*. *Rüchlin*, im eigentlichen Oberdeutschland erst durch Luther bekannt geworden; Emser hat dafür junges, *Ed* bezeichnender *hünle*. *Lecken* ist ursprünglich vorzugsweise auf das md. Sprachgebiet beschränkt und darum in der Verbindung wider den stachel l. von Emser durch *treten* ersetzt. *Neuchelmörder* war wohl nur als Zusammensetzung in Oberdeutschland fremd; Emser übersetzt es wörtlich mit *heymlicher mörder*. Nur in den md. Gegenden konnte auch *otter* „Wasserschlange“ verstanden werden; in Emser's Bibel stehen dafür die gemeingerm. *natter*, *schlange*. *Schosz* „Abgabe“ hat seine Heimat in Mitteldeutschland, doch begegnet es schon vor Luther zuweilen auch in Oberdeutschland; auch bei Emser dafür einmal *geschosz*. *Schütter*, *erschütter* sind md. Intenfibildungen, die Luther in den späteren Drucken wieder beseitigt hat gegen sich entsetzen, betrübt werden, was auch Emser zeigt. *Sichten* war erst im 15. Jahrhundert aus dem Norddeutschen nach Süden vorgebrungen und wohl noch wenig bekannt, weshalb es Emser durch das mhd. *röden* „sieben“ ersetzte. *Spuknis*, zu nd. *spuk*, steht bei Luther nur in der *September*=

Bibel von 1522, in den übrigen Drucken sowie bei Emser gespenst. **Störriß**, zu storre „Baumstumpf“, war wenigstens in seiner übertragenen Bedeutung in Oberdeutschland fremd; Emser hat dafür das mhd. noch nicht belegte unfriedlich. **Täuschen**, aus dem Nd. hervorgegangen, hat erst durch Luther feste Dauer erlangt; noch Emser setzt hiefür betriegen, für das Subst. **täuscherei** aber listigkeit, arglistigkeit. **Töpfer**, obwohl ursprünglich dem nd.-md. Sprachgebiete eigen, hat Emser durchweg bewahrt (bei Ed dafür aber hafner); dagegen war ihm das Abj. **töpfern** „irren“ anstößig, weshalb er es durch das obd. **leymin** ersetzte. **Tücke**, in Mitteldeutschland entstanden, hat Emser nicht konsequent beseitigt, zu gewagt aber schien ihm die von Luther einmal gebrauchte, aber wieder aufgegebene Bildung **blasztückerei**, wofür er arglistigkeit vorzog. **Urböttig** „erbötig“, eigentlich ein Solöcismus Luthers, ist bei Emser durch bereit vertreten. **Zermalmen** war mit seinem spezifisch md. a statt des richtigen e (Rückert) in Oberdeutschland befremdend; Emser ersetzt es durch zerreiben, zerknitschen. **Zerschmeissen** von mhd. **smizen** „streichen“ hat die Bedeutung „schlagen“, „werfen“ erst aus dem Nd. übernommen; Emser hat an dessen Stelle das gemeindeutsche zerbrochen. Konsequent verfährt Emser bei diesen Wörtern ebensowenig wie bei anderen: **Empören**, das sicherlich noch nicht allgemein verstanden wurde, ist nur an einer Stelle durch **rumoren** ersetzt, an den übrigen unverändert geblieben. **Erhaschen**, damals nur in Mitteldeutschland überall verstanden, übersetzt Emser einmal durch **fahen**, das andere Mal läßt er es wie das einfache **haschen** unbeanstandet. Das gleiche ist der Fall bei **lenken**, **plötzlich**, die eigentlich speziell md. Bezeichnungen sind.

5) Endlich beseitigt Emser, freilich auch hier nicht konsequent, eine Reihe von Wörtern, die im Mhd. noch nicht belegt sind und wohl erst im Nhd. entstanden waren, darum sich aber auch noch nicht allgemein eingelebt hatten, oder Neubildungen, die erst Luther vorgenommen hat.

Es sind dies: **abher** für „herab“; **anleiten** mit seiner uneigentlichen Bedeutung und als feste Zusammenfügung; **außer** „heraus“; **beerben** und **ererben** (dieses aber bei Gd); **beibringen** „beweisen“, wofür mhd. anebringen; **beschmerzen** für das einfache schmerzen; **ehrbietig** „ehrerbietig“, mhd. noch nicht belegt; für e sein bei Emfer ehre ertzeygen, für das Subst. **ehrbietung** dagegen ehr erbietung; **eindenken** „eingedenk sein“; **einfurt** „Einführung“; **erbgut**, dafür das ältere **erbteil**; **erledigung** „Befreiung“; **erwegen** sich eines d. „auf etw. verzichten“; **finanzer** „Betrüger“ zu **finanze**, das im späteren Mhd. die Bedeutung „Betrug“ angenommen hat; **fingerreif**, wofür mhd. gewöhnlich **vingerlîn**, **vingerlinc**; **friedfertig**, im Mhd. durch **vridebære**, **vridesam** vertreten; **gänglich** „gangbar“, erst gegen Ende der mhd. Zeit häufiger; **geschlechtsregister**; **gleichbertig**; **gottselig**, **gottseligkeit**; **halle**; **herprangen** „Triumphzug“, vor Luther nicht belegt; **herwieder**; **sich leiden** „sich gedulden“; **morgenland** (nicht überall von Emfer beseitigt); **mummeln** „undeutlich reden“; **murren**, erst seit dem 15. Jahrhundert nachgewiesen; **pflichtig** „verpflichtet“ erst spätmhd.; **plappern** erst anhd.; **prächtigt** zu **braht**, das im Mhd. nur „Lärm“, „Geschrei“ bedeutet; **runzen**; **schabab** „Unrat“; **schaubrot**; **scheusal** für mhd. **schiuhe**; **überdrossen** „überdrüssig“; **übereilen**; **überhelfen**; **übertäuben**, mhd. nur **betouben**, **ertouben**, letzteres aber nur obd., von Luther erst in den späteren Bearbeitungen aufgenommen; **uneins**; **unordig**; **unschlchtig**, erst anhd. auftretend; **unwänflich**, mhd. nicht belegt, von Emfer durch unbeweglich, doch nicht konsequent, wiedergegeben; **zusehens** adv. Gen., dafür Emfer vor angesicht. Nicht allen diesen Wörtern vermochte Luthers Autorität Dauer zu verleihen; einzelne davon wie noch **ausser**, **beschmerzen**, **einfurt**, **gänglich**, **gleichbertig**, **schabab**, **scheusal**, **überdrossen** hat Luther selbst in seinen späteren Umarbeitungen gestrichen und durch geläufigere ersetzt.

4.

Revision der Emser'schen Bibel durch Dietenberger.

Zwei Jahre nach Emser's Tode ward sein neues Testament durch den in katholischen Kreisen hoch angesehenen Dr. Johann Dietenberger einer Revision unterzogen. Den Anstoß hiezu gaben, wie die Beschlusrede besagt, nicht etwa in Emser's Bibel enthaltene Irrtümer, sondern sie geschah, damit „umb der Junckfrawen und unschuldigen herzen willen, die frechen und ergerlichen wörter (der sich Lutther in seynem Testament viel gebraucht, und der Emser zu keyten, vielleicht auß überhauffung der arbeit oder belestigung seynner schwachheit, vorsehen, und also stehen lassen hat) in züchtigere wörter verandelt, und zu keyten umbschrieben“ würden. Außer diesen wenigen Anstoß erregenden Wörtern ¹⁾ sind aus rein sprachlichen Rücksichten an Emser's bezw. Luthers Wortschatz von Dietenbergers Hand mehrfache Änderungen nach der kaiserlichen Kanzleisprache vorgenommen worden, die sämtlich in E's Bearbeitung übergegangen sind und darum getrennt von dessen Wortschatz behandelt werden müssen. Die Gründe für diese Änderungen scheiden sich in derselben Weise wie die bei Emser angeführten.

1. Zunächst kommt in Betracht eine Anzahl von Wörtern, die im Mhd. allgemein üblich waren, dann aber da und dort ihr Dasein verloren, bis sie in den meisten Fällen durch Luther neu belebt wurden, nämlich: **Anbeissen**, auch mhd. mit der Bedeutung „etw. anbeißen, um es zu kosten“, im 16. Jahrhundert nicht mehr in allen Teilen verstanden, ²⁾ darum von Dietenberger durch **essen** wiedergegeben; dazu bei Luther das Subst. **anbisz**, auch dafür in Emser's revidierter Bibel sowohl wie in den übrigen Nachdrucken **essen**, bei E's aber gemüesz wohl nach pulmentum der Vulgata. **Darbe** „Mangel“ und **darben** hatten sich im 16. Jahrhundert

¹⁾ E's sind die auf S. 27 aufgeführten.

²⁾ B. B. in Basel. Vgl. das Glossar bei Kluge a. a. D.

bereits auf das md. Gebiet zurückgezogen und mußten für den Süden durch entsprechende Bezeichnungen ersetzt werden. **Bescherer** hatte Emser für **scherer**, das bei Luther, gewählt; Dietenberger stellt wieder das einfache Subst. her. **Erstarren**, **Et** bekannt, ändert Dietenberger in **erzittern**.

Surwerk (Emser **vorwerck**) „Landgut, das zu einem größeren Gute gehört,“ ist durch **bauhof** wiedergegeben. **Gefährte**, von Dietenberger durch andere Bezeichnungen ersetzt, **Et** aber bekannt. **Getreide**, dafür **frucht**, das in Süddeutschland auch „Getreide“ bedeutet. **Glimmen**, ersetzt durch **rauchen**. **hall**, dafür in C 1529 und T 1532 **schall** ebenso bei **Et**, der aber im alten Testament **hall** gebraucht. **Honigseim**, Dietenberger fremdbartig, der es durch das gleichbedeutende **honigsrosz** ersetzt; **honigseim** aber im alten Testament **Et**s. **Rehrich**, hierfür **kersal**, das durch den Zusatz oder gemülb (mhd. gemülle) erklärt wird. Weiter sind von Dietenberger geändert **lied**, **miethaus**, von Emser für Luthers **gedinge** gebraucht, **pöbel**, in dem wohl das **b** statt des mhd. **v** anstößig war, **schlachschaft**, **rücken** in der **Zuff**. **hinwegrücken**, **sehnen**, **söller**, **ton**, **tönen**, **unrat** „unnötiger Aufwand“, **untugend**, **vollführen**, dafür bei Dietenberger **verfüren**, das **L.** in dieser Vdtg. im neuen Testament nicht mehr verwendet; **willferig**, **woge**, wohl wegen seines **ô** statt des mhd. **â** (**wâc**), noch bei Emser **wage**; **zerbleuen**, **zerstechen**. Unter den letztgenannten verwendet **Et** im alten Testament noch **lied**, **ton**, **tönen**, **zerbleuen**, während sein neues Testament die von Dietenberger gewählten Bezeichnungen zeigt. Mit Dietenberger teilt **Et** auch die Inkonssequenz, die sich an Wörtern wie **höhn**, **retten**, **erretten**, **schlauch**, **schuldigen** offenbart, wenn dieselben an den einen Stellen beibehalten, an den anderen ohne ersichtlichen Grund geändert sind.

2. Einzelne Wörter sind von Dietenberger in einer speziellen Bedeutung geändert: **Abend** und **morgen** zur Bezeichnung der Himmelsrichtung, ein erst im 15. Jahrhundert auftommender Brauch dieser Wörter; Dietenberger umschreibt sie mit **nidorgang**—, auf-

gang der sonnen. **Eintreiben** = „bedrängen“, „einschüchtern“ war auch mhd. noch nicht bekannt; Dietenberger setzt dafür mit Änderung des Sinnes beschemen. **Markt** „Marktsieden“ ist in den meisten Fällen in castel nach dem Lateinischen geändert.

3. Gering ist auch die Anzahl derjenigen Wörter, für die Dietenberger auch noch eine eigene, bei Luther nicht vorkommende Bezeichnung hat. Nur folgende Paare begegnen:

afterreden — *nachreden

ernten — *abmähen

lappen — *placke (Blase)

lastbar — *jochbar

scherf — *meytlin (dafür **Ed** *ortlin)

selig machen — *seligen

steig — fuszpfad.

4. Von den md. oder nordd. Bestandteilen in Luthers Sprachschatz, soweit dieselben nicht schon von Emser getilgt waren, beseitigt Dietenberger verhältnismäßig wenig: **Alber** hat sich mit seiner heutigen Bedeutung „albern“ in md. Denkmälern entwickelt und ist darum durch unartlich wiedergegeben. **Grenze**, aus dem Slavischen zunächst in das ostdeutsche Kolonialgebiet eingedrungen und im 16. Jahrhundert noch überwiegend md., darum auch von Dietenberger durch gegend, ende ersetzt. **Bahn**, gleichfalls noch md., dafür bei Dietenberger nachen. **Lippe**, in der md. Literatur sehr verbreitet, in die Gemeinsprache aber damals noch nicht aufgenommen, ist durch das ächt obd. leitzen vertreten. **Rätsel**, md.-nd. Bildung, bei Luther nur im alten Testament, von Emser aber im neuen gebraucht, von Dietenberger mit das dunkle, übersezt; eine obd. Form rätersch in **Eds** altem Testament. **Scheune**, ursprünglich nur norddeutsch, bevorzugt Luther in seinen späteren Ausgaben gegen scheuer, während bei Dietenberger und **Ed** nur das letztere steht. **Schicht** ist ahd. gar nicht, mhd. nur in md. Quellen belegt; Dietenberger ersetzt es durch rotte. Das bei Luther so beliebte, eigentlich nur md. **stäupen** gibt er wieder

mit schlagen, mit rüten schlagen, geyszeln. Für stufe steht das nur obd. staffel. **Tünchen**, im 16. Jahrhundert noch hauptsächlich md., ist durch vergleiten vertreten. Zertheilern zu schiten „trennen“, „spalten“, das in der mhd. Periode vorwiegend auf md. Gebiet beschränkt war, ändert Diätenberger in das gemeindeutsche zertheylen. Siege, zwar mhd. schon belegt, im 16. Jahrhundert aber nur mehr im nördlichen Mitteldeutschland fortlebend, während im Süden geisz üblich war, daher bei Diätenberger geyszfell für Luthers zigenfell. **Gehorchen**, in der mhd. Zeit nur in md. Denkmälern belegt, scheint Diätenberger nicht mehr ganz fremdartig gewesen zu sein, da er es nur zum Teil durch hören, zühören ersetzt. Auffallender ist, daß er einthun „eingeben“, „einräumen“, mit dieser Bedeutung nur md., an der ersten Stelle, an der es begegnet, stehen läßt, an den beiden unmittelbar darauffolgenden aber mit züstellen vertauscht.

5. Einige neue aufgekommene, oder von Luther neugebildete Wörter sind durch ältere ersetzt. **Austhun** ist mit seiner Bedeutung „ausleihen“, „verpachten“ vor Luther nicht belegt; Diätenberger hat dafür auszverleyhen, verlehenen, auszverlehenen. **Einsam** taucht erst im 15. Jahrhundert auf und hat durch Luther allgemeine Verbreitung gefunden; bei Diätenberger dafür verlassen. **Gewinst**, erst nhd. Bildung für das ältere gewinn, das Diätenberger hat. **Halsstarrig** scheint eine Neuschöpfung Luthers zu sein; das spätere Mhd. kannte nur halsstarc; Diätenberger ersetzt es durch hartnäckisch.

Die Revision Diätenbergers bezieht sich, soweit der Wortschatz in Betracht kommt, auf etwa 70 Wörter; von einer größeren Selbständigkeit des Bearbeiters auf sprachlichem Boden kann also kaum die Rede sein. Immerhin bleibt es auffallend, daß Er dieser Revision keinerlei Erwähnung thut; doch ist zu bedenken, daß er auch über die 3 Jahre vorher (1534) erschienene Bibelübersetzung Diätenbergers kein Wort verlauten läßt.

5.

Ecks Neubearbeitung des neuen Testaments.

An das in der ausgeführten Weise von Emser und Dietenberger umgestaltete neue Testament Luthers tritt nun der Ingolstädter Kanzler heran mit der ausgesprochenen Absicht, dasselbe seinem Publikum „auf hohteütsch mit worten und syllaben“ zu verstellen, d. h. die Sprache Luthers, soweit sie von Emser und Dietenberger unangetastet geblieben war, in sein landschaftliches Deutsch umzuformen. Wortschatz und Lautstand, daneben die Schreibart sind von dieser Umgestaltung in gleichem Maße berührt. Hinsichtlich des Wortschatzes, der uns hier allein beschäftigt, sind die Gründe für die vorgenommenen Änderungen dieselben wie bei Emser und Dietenberger, nämlich:

1. Ein ursprünglich der Gemeinsprache angehöriges Wort ist von Eck geändert, da es im 16. Jahrhundert in Oberdeutschland nicht mehr allgemein verständlich war. Es sind das folgende: abendregen, bedüngen, beutel, bewilligung „Einwilligung“, borgen, darbieten, erseufzen, gebaren „sich benehmen“ (nur bei Emser), genugsam, haushalter, es jammert, lappen, lichtstar „Leuchter“, „Leuchte“, mastvich, mieten, rüstzeug, saft, saftig, schästig, scheffel, schnauben, anschnauben, schranken (auf die Rennbahn übertragen), schwär, stntflut, speisemeister, spützen „speien“, tüttel, unsauber, vertroeknen, zerknirschen, zerschellen, zuvorderst, Zusammensetzungen mit empor. Ein konsequentes Verfahren darf man auch von Eck nicht erwarten: so ersetzt er Flug, im Ahd. noch nicht belegt, gewöhnlich durch die synonymen Adjektive witzig, weisz, verstendig, behält es aber dann wieder ohne deutlichen Grund bei, wie er es ja auch im alten Testament vereinzelt gebraucht. Schmecken, mit Beziehung auf den Geschmackssinn, scheint im Süden nicht geläufig gewesen zu sein, da es Eck in den meisten Fällen durch versuchen ersetzt, in anderen läßt er schmecken stehen.

Wollte Eck ein Wort aus irgend einem Grunde im Texte

nicht streichen und schien dasselbe aber da und dort fremd zu sein, so bediente er sich der Randglosse. So verdeutlicht er ähnlich, wo es ihm zum ersten Male begegnet, durch das am Rande beigefügte gleich, an den weiteren Stellen hält er keine Glosse mehr für nötig. Ebenso steht **überwältigen** an der ersten Stelle mit dem Zusatz obligen, ohne diesen an der nächsten. Umgekehrt ist dumm, bei Luther vom Salze gebraucht, an der ersten Stelle unbeanstandet, an der Parallelstelle aber durch ungeschmach erklärt.

Einige, eigentlich nicht hierher gehörige Fälle seien noch ange-
reicht. Einzelne zu demselben Stamm gehörige, in Konjugation und Bedeutung aber verschiedene Zeitwörter sind bei Luther oder Eck ganz oder teilweise in einander verschmolzen. Das Mhd. unterschied noch deutlich zwischen intransf. **brinnen** und transf. **schw. brennen**. Luther verwendet fast ausnahmslos brennen und zwar in beiderlei Sinne, selten und nie in der Bibel ¹⁾ das intransf. brinnen. Auch bei Eck hat brennen bereits die Funktion von brinnen hinzu übernommen, doch so daß sich daneben brinnen noch selbständig behauptet. Eck unterschied noch durchgängig zwischen mhd. **slingen** intr. = „kriechen“, transf. = „schleudern“ und **slinden** = „schluden“. Bei Luther ist durch den im Mhd. beliebten Übergang von nd. zu ng. verschlingen = „verschluden“ schon fast die einzig herrschende Form geworden; nur einmal begegnet im neuen Testament noch verschlinden. An die Stelle des mhd. transf. slingern aber ist schleudern getreten. **Beugen** hat bei Luther **biegen** fast vollständig verdrängt; Eck hat im neuen Testament nur biegen.

2. Ein von Luther gebrauchtes Wort ist von Eck in einer speziellen Bedeutung geändert.

Jemand ist von Luther für mhd. ieman und etewer gebraucht; wo sich jemand auf eine konkrete, aber nicht näher bezeichnete Person bezieht, also für mhd. etewer eintritt, ersetzt es

¹⁾ Vgl. Bg. Diez, Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften A-H. Leipzig 1870.

Et durch etwar. **Fort** gebraucht Luther räumlich und zeitlich; Et läßt es nur in zeitlicher Beziehung gelten, in räumlicher verwendet er statt dessen füran. **Nesse** bedeutet in Luthers Bibel „Enkel“ oder „Bettler“, nie „Sohn des Bruders oder der Schwester“. Et kennt nesse nur mit der Bedeutung „Bettler“, im anderen Falle ersetzt er es durch encklin. **Ueberheben** ist bei Luther 1. transf. einen eines d. ü. = „einen worüber hinwegheben“; diesen Gebrauch des Zeitw. vermeidet Et und setzt dafür von einem etw. nehmen; 2. refl. in uneigentlichem Sinne, dies auch bei Et. **Umbringen**, eigentlich nur md., hat Et mit Luther wiederholt in der heutigen Bedeutung; Luther gebraucht es noch mit Beziehung auf Sachen in der älteren und allgemeinen = „zu Grunde richten“. Für diese letztere begegnen bei Et andere Bezeichnungen. **Undeutsch** in dem allgemeinen Sinne „unverständlich“ änderte Et in unverstendig. **Versprechen** hatte im Mhd. einen weitaus größeren Umfang der Bedeutungen. Noch bei Luther steht es neben der heutigen für „gegen etw. sprechen“, „etw. tadeln“. Et ist versprechen in dieser Bedeutung schon fremd, er setzt dafür strafen mit der Gröbdtg. „tadelnd zurechtweisen“. **Vertrauen** ist in dem jetzigen Sinne bei Luther und Et ganz gewöhnlich; bei Luther hat es noch die weitere Bedeutung „zur Ehe geloben“, in der es Et mit einer Ausnahme durch vermählen ersetzt.

Nur wenige Wörter gebraucht umgekehrt Et in einer älteren, bei Luther nicht mehr begegnenden Bedeutung: **Andächtig** ist bei Luther schon auf das religiöse Gebiet eingeschränkt; *in der allgemeinen und ursprünglichen von „eingedenk“ verwendet es nur mehr Et; Luther hat in diesem Sinne eindächtig, eingedenk. Auch **verhüten** hat seine ursprüngliche Bedeutung „ausreichend hüten“ nur bei Et bewahrt, während es bei Luther nur in der heutigen erscheint.

3. Neben der von Luther gebrauchten Bezeichnung hat Et noch eine eigene, meist obd., woraus sich dann folgende Parallelen ergeben: anfangen intranf. — *sich anfahen

aufrücken „vorhalten“, „vorwerfen“ — *verheben
blutgang — *blutfluss

elle — *ellenbogen
 ersaufen — *ertrinken
 feldweg „Stadium“, στάδιον — *roszlauf
 fessel — *fuszband, *fuszeisen
 hart „sehr“ — *anhäbig
 hausrat — *hausgeschirr
 hinfurt — *hinfür, *füran
 jeglicher — *iet —, *ied —, *ietzlicher
 lampe — *ampel
 mörder — *schächer
 motte — *schabe
 mutterleib — *mutter schlosz
 palast — *pfaltz
 sättigen — *ersättigen
 schrift (die heilige) — *geschrift
 seuche — *siechtum
 stange — *kolben
 steinigen — *verstainen, *verstainigen
 tauchen — *eintuncken
 töpfer — *hafner
 ufer — *gestade
 ungesäuert — *ungehöfelt
 unwillig — *unwirsch
 verwüstung — *erödung
 weinberg — *weingarten.

Manche dieser von Gß in der angezeigten Art variierten Bezeichnungen Luthers mochten im 16. Jahrhundert nicht mehr allgemein gäng und gäbe sein, andere wie motte, thräne, töpfer, ufer sind vorwiegend mitteldeutsch. Die meisten sind, wie ein Vergleich mit dem Wortschatze unserer nhd. Schriftsprache ergibt, unter Luthers Einflüsse die alleinherrschenden geworden; nur wenige der von dem Verfechter der kaiserlichen Gemeinsprache gebrauchten haben ein nicht immer uneingeschränktes Dasein behauptet.

4. Dem mittel- oder norddeutschen Sprachschätze entnommene Wörter ersetzt Eck durch gemeindeutsche oder oberdeutsche. **Bang**, eigentlich md., scheint doch im Süden nicht mehr ganz ungewohnt gewesen zu sein; denn Eck gebraucht es, wenn auch ganz vereinzelt, im alten Testamente; im neuen ersetzt er es durch betrübt, trang, oder glossiert es durch angst. **Versten** ist nd. Form für hd. bresten; Eck hat dafür das gemeindeutsche brechen. Dem auf ndd. und md. Gebiet heimischen born entsprach das von Eck dafür eingefetzte echt obd. brun. **Erbeben**, mit seinem e der Stammsilbe statt des mhd. und obd. i vorzugsweise md., ist bei Eck durch eine jüngere Form erbidmen vertreten, dementsprechend erdbeben gewöhnlich durch erdbidem, erdbidmen. Die norddeutsche Form fett hat bei Eck die dem Obd. entsprechende faist. **Halfte** ist nd.-md. Bildung, wofür Eck die halbe wie mhd. und daz halb setzte. **Haschen**, **erhaschen** hatte Luther aus den mdd. Mundarten genommen; Eck übersetzt diese wie nur zum Teil Emser und Dietenberger durch hinnehmen, fahen, oder erklärt es am Rande durch zucken. **Heuchler**, vor Luther nur in Mitteldeutschland bekannt, änderte Eck in gleiszner, entsprechend **heucheley** in gleisznerlei, nur einmal hat Eck ein von Emser gebildetes heychlerlei. Das Zeitwort **heucheln** hatte schon Emser beseitigt. Für **klappen**, nd. Form, hat Eck nur die Weiterbildung klappern, oder klopfen. **Knirschen**, im 16. Jahrhundert hauptsächlich nur mehr auf nd. und md. Boden fortlebend, ist von Eck durch das gleichbedeutende griszgramen wiedergegeben. **Niedrig**, auf nd. Gebiete entstandene und erst seit dem 16. Jahrhundert gebräuchliche Weiterbildung zu dem älteren nieder, in übertragenem Sinne von Eck durch demüetig, wie niedrigkeit schon von Emser durch demüt ersetzt. Für **rabe** mit mhd. und md. b setzte Eck natürlich das rauhere, echt obd. rape. Die md.-nd. Form **scheel** ist durch die obd. schelch vertreten. **Schichte** wurde schon von Dietenberger umgesetzt in rotte, blieb aber unbeanstandet in **erbschichter**, wofür Eck erbtailler. **Scherf**, **scherflin**, „ein technischer Ausdruck für eine bestimmte, damals nur in den Wettinschen und

einigen benachbarten Landen noch gäng und gäbe Kleinmünze“; ¹⁾ dafür Eck ortlin, haller. **Sperling** war damals in Oberdeutschland noch unbekannt und wurde darum von Dietenberger, doch nur teilweise, von Eck aber überall durch das obd. spatz ersetzt. **Wann**, wenn, mhd. wanne, wenne, werden „zunächst untermischt gebraucht, dann dringt wann in Ober-, wenn in Mitteldeutschland durch;“ ²⁾ so hat Luther nur wenn, Eck für die verschiedenen Funktionen, in denen wenn bei Luther steht, vorwiegend wann.

Andere, gleichfalls ursprünglich nur mdd. Wörter scheinen in Oberdeutschland schon Wurzel gefaßt zu haben, wie **freien**, **fühlen** (erst in der mhd. Zeit nur mehr nd. und md.), **gefäßz**, **gehorschen**, **los**, **rasen**, wenn dies aus der Tatsache, daß sie bei Eck meist wiederholt erscheinen, geschlossen werden kann, und nicht vielmehr die Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit des Bearbeiters die Schuld an diesen Inkonssequenzen trägt. In einzelnen Fällen bediente sich Eck des damals noch sehr üblichen Mittels der Glossierung. **Pfropfen**, **inpfpropfen** gehörten mehr dem md. als dem obd. Sprachgebiete an; Eck tilgte sie zwar nicht, machte sie aber durch das am Rande beigefügte belzen allgemein verständlich. Entschieden norddeutsch ist **rüchbar** zu mhd. ruoft „Ruf“ mit Übergang von ft zu cht; Eck behält es bei wie auch **gerücht**, nur an einer Stelle übersetzt er es am Rande durch die Glosse lautmär.

Auch aus dieser Reihe sind die wenigsten von Eck dem süd-deutschen Wortvorrat entnommenen Bezeichnungen Eigentum der nhd. Schriftsprache geworden. Zu ihrem weiteren Fortleben in der Sprache der literarischen Kreise entbehrten sie eben des Ansehens einer die deutsche Sprache nach allen Seiten hin beherrschenden und bestimmenden Persönlichkeit, wie sie uns in Luther entgegentritt.

5. Unter neu auf gekommenen, oder von Luther neu gebildeten, von Eck durch herkömmliche ersetzten Wörtern kommen nur mehr in Betracht **lauren** und **laurer**. Diese tauchen in der spätmhd. Zeit

¹⁾ Vgl. Rückert a. a. D. S. 100.

²⁾ Paul, Deutsches Wörterbuch u. wann.

auf und werden von **Eck** durch aufsetzig sein, aufsätziger wiedergegeben. In anderen Fällen gehen die älteren und jüngeren Bezeichnungen noch nebeneinander her. Das ältere **urständ**, ahd. **urstenti**, begegnet noch hin und wieder in Ecks neuem Testamente, für gewöhnlich aber ist an seine Stelle die Neubildung **auferstehung** getreten. Das gleiche ist der Fall bei **bliz**: die ältere Form **bliz** hat **Eck** nur mehr an einer Stelle im neuen Testamente, wo sie auch Luther in seiner September-Bibel setzte, sonst überall im neuen Testamente wie Emser **blitz**. Die älteren Nebenformen **bliex**, **blitzer**, **blitzger** sind hingegen im alten Testamente die herrschenden. Dagegen überwiegt das ursprüngliche **stadt** gegen den neuen aus dem Plural hervorgegangenen Sing. **stätte**.

6. Noch erübrigt, einiger Änderungen im Wortschatze zu gedenken, bei denen **Eck** offenbar nicht durch sprachliche Gründe, sondern durch das Streben geleitet wurde, den Wortlaut der Vulgata mit möglichster Treue wiederzugeben. Dies ist unverkennbar, wenn er Joh. 2, 19 für **brecht** diesen tempel setzte zerlöst d. t. = *solvite templum hoc* (Vulg.), oder wenn er **docht** in flachs = *linum*, **essen** als subst. Inf. in gemüesz = *pulmentum* änderte. **Satzung** gebraucht **Eck** im alten Testamente neben **satzbrauch** und **satzordnung**; im neuen Testamente tilgt er es einige Male und setzt dafür nach seinem lateinischen Grundtexte **element**. **Schurz** konnte sprachlich keinen Anstand erregen, **Eck** übersetzte aber wörtlicher *ain leine tuch* = *lintheum*. Den adv. Accusativ **eine weile** I. Thess. 2, 17 änderte Emser in *eynn tzeitlang*, **Eck** aber übersetzt wörtlich *ain zeit der stund* „die Zeit einer Stunde“, *ad tempus horae* (Vulg.).

Mit dieser Umgestaltung des von Luther verwerteten Wortmaterials brachte **Eck** sein neues Testament zusammen mit seiner Übersetzung des alten Testaments auf den Markt. Seine Bibel sollte auch nach der sprachlichen Seite hin ein Gegengewicht bilden gegen Luthers bis dahin bereits in Tausenden von Exemplaren verbreitete deutsche Bibel, vor deren „fiessem worten“ die Laien nicht genug verwahrt werden können. Daß sie dies mit so

geringem Erfolge vermochte, daran trägt neben ihren sonstigen Mängeln der so entschieden lokal gefärbte Wortbestand, der ihrer Verbreitung wesentlich Einhalt thun mußte, nicht zum mindesten die Schuld. Zwar hat unsere vergleichende Übersicht gezeigt, daß auch Luthers Wortvorrat zahlreiche mitteldeutsche und norddeutsche Bestandteile in sich schloß; allein Luther schwebte bei seiner Verdeutschung das Ideal einer über den Mundarten stehenden Gemeinsprache vor, der zu Liebe er in unermüdlicher Arbeit tilgte, was etwa dem allgemeinen Verständnis entgegen zu sein schien. Dazu kam, daß Luther dem von ihm gebrauchten Worte das Siegel seines Geistes ausdrückte, und daß in kurzem der Ruhm der neuen Übersetzung so unerschütterlich fest begründet stand, „daß man, soweit nicht Konfession oder Sekte eine sachliche Textrevision forderten, den Wortlaut des Reformators nicht zu ändern wagte“.¹) Von Eck hingegen dürfen wir ein tieferes, gründliches Verständnis der deutschen Sprache ebensowenig erwarten, als von den meisten seiner Standesgenossen, die sich in der zierlichen Handhabung des Latein genügen ließen und gegen die eigene Muttersprache nur Geringschätzung und Verachtung hatten. Die stilistische Unfähigkeit Eck offenbart sich am reinsten in dessen eigener Übersetzung des alten Testaments, in der er auch für die damalige Zeit nur selten dem Geiste der deutschen Sprache gerecht zu werden vermochte, geschweige denn, daß er für seine Partei ein Vorbild hätte schaffen können. Rechnet man noch hinzu die innere Unlust, mit der Eck als prinzipieller Gegner des Bibellebens in deutscher Sprache seitens der Laien an die ihm gestellte Aufgabe herantrat, das ängstliche Festhalten an seiner lateinischen Vorlage, der Vulgata, dazu die Hast, mit der er innerhalb eines Jahres ein Werk vollendete, an dem der Reformator mit bekannter Sorgfalt Jahrzehnte besserte und feilte, so kann es uns nicht wunder nehmen, daß seine Bibel nicht nur tief unter Luthers Geisteserschöpfung steht, sondern unter den gleichzeitigen geradezu die schlechteste ist.²) War Eck in kirchlichen

¹) Kluge a. a. O. S. 83.

²) Vgl. Th. Wiedemann, Dr. Joh. Eck, Regensburg 1865.

und dogmatischen Fragen sicherlich „der geistesmächtigste Vertreter, den die alte Richtung der neuen entgegenzustellen vermochte“, ¹⁾ nimmermehr war er berufen, auch den literarischen Kampf mit dem Reformator aufzunehmen. Es bedeutete von vornherein ein nicht geringes Zugeständnis an die Überlegenheit des Gegners, daß Est dessen Übersetzung des neuen Testaments, wenn auch nicht mehr in ihrer ursprünglichen Fassung, der eigenen Bearbeitung zu Grunde legte. Hierin konnte sich doch seine Thätigkeit im wesentlichen darauf beschränken, das in der Emser'schen Umarbeitung und in der von Dietenberger neuerdings revidierten Ausgabe noch verbliebene, dem Oberdeutschen fremdartige Wortmaterial Luthers durch das heimische zu ersetzen.

Indem wir diesen sprachlichen Änderungen nachgehen und damit diejenigen zusammenhalten, die bereits von Emser und Dietenberger gemacht worden waren, thut sich uns die tiefe Kluft auf, die im 16. Jahrhundert und noch weiterhin Nord und Süd auf sprachlichem Boden trennte, und wir gewinnen einigen Einblick in die Hemmnisse, welche die Sprache Luthers gerade auf dem Gebiete des Wortschatzes zu überwinden hatte, um im großen und ganzen in der neuhochdeutschen Schriftsprache zum Siege zu gelangen.

¹⁾ Brecher in der Allgem. deutschen Biographie, Bd. 5 in dem Artikel über Est.

II. Abtheilung. Lexikalische Übersicht.

Vorbemerkung.

Zu Grunde gelegt sind dieser lexikalischen Untersuchung die kritische Ausgabe der Bibelübersetzung von Bindseil-Niemeyer für Luther, die Originalausgabe von *Eds Bibel* (Ingolstadt 1537)¹⁾ und *Emfers neues Testament* (Dresden 1527)²⁾; zu letzterem wurden noch herangezogen die S. 15 aufgeführten, teilweise von Panzer in seiner Geschichte der katholischen Bibelübersetzung beschriebenen Nachdrucke. Nicht aufgeführt ist bei Panzer F 1529 ein Nachdruck mit dem Titel:

Das new Testament
so durch den hochgelerten Hieronymum Emfer seligen verteutſcht, under des
Durchleuchten, Hochgebornen Fürstenn
und Herrn, Herrn Georgen Herzogen
zu Sachsen g. Regiment auß-
gegangen ist.

Im jar M. B. XXIX. 8.

Nach der an den Anfang gesetzten Beschlußrede
Gedruckt zu Freyburg im Breßgaw, durch
Joannem Fabrum Juliacenſem,

Im Jar. M. B. XXIX.

Der von Panzer S. 60 aufgeführte und beschriebene Druck,
von uns bezeichnet mit F 1529, hat folgenden Titel:

¹⁾ Beschrieben bei Panzer a. a. D. S. 118 ff.

²⁾ Beschrieben bei Panzer a. a. D. S. 34 ff.

Das new Testament, So
 durch den hochgelehrten Hieronymum
 Emser seligen verteutscht, unter dem
 Durchleuchten hochgebornen Für=
 sten und herrn Herren Geor=
 gen Herzogen zu Sach=
 sen z. außgan=
 gen ist.

M. D. XXIX.

Ohne Ort und Drucker, nach dem Lautstand und der Schreibart aber höchst wahrscheinlich in Oberdeutschland gedruckt und zwar in Bayern.¹⁾ 8.

Zu Rate gezogen wurden das mhd. Wörterbuch von Lexer, das Wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften von Ph. Dietz (A-H), die Wörterbücher von Grimm, Heyne, Diefenbach-Wülcker, Paul, Weigand, das bayrische Wörterbuch von Schmeller.

Den Ausgangspunkt der folgenden Vergleichung bildet der Wortschatz Luthers in dessen Übersetzung des neuen Testaments, dem wir die in Emser's und Ed's Überarbeitungen aufstoßenden Abweichungen beifügen. Wo nichts Eigenes bemerkt ist, stimmen die Originalausgabe des Emser'schen neuen Testaments und die verglichenen Nachdrucke unter sich bzw. mit den aus Luther ausgehobenen Stellen überein, die Schreibart abgerechnet. Wo Emser und Ed hinsichtlich des Textes übereinstimmen, ist die Schreibart des letzteren gewählt.

Einzelne da und dort hinzugefügte griechische Bezeichnungen sind dem griechischen Texte des neuen Testaments entnommen.

In ihrer Gesamtheit soll diese zweite Abteilung den literarischen Nachweis für die in der ersten Abteilung enthaltenen Aufstellungen und Ergebnisse bilden.

¹⁾ Keineswegs in Köln oder Freiburg, wie Panzer zuläßt; auch auf Dietenberger geht er nicht zurück, was Panzer für möglich hält; denn er stimmt in allen wesentlichen Punkten mit den von Dietenberger unabhängigen Drucken überein.

X.

abborgen f. u. **borgen**.

abesein wie mhd. **abe sin** 1. „abgethan, nicht mehr vorhanden sein“: wo die vom gesetz erben sind, so ist der glaube nichts, und die verheissung ist **abe**. Röm. 4, 14 in den Ausgaben nach 1527, früher aufhören, Emser u. Gd gar verloren sein. 2. „von etw. los, getrennt sein“. yhr seyt **abe** von Christo, wenn yhr durch das gesetz rechtfertigt werden wolt. Gal. 5, 4 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Gd **aber** sein.

abend, übertragen auf die Himmelsgegend: viel werden kommen vom morgen und vom **abend**. Matth. 8, 11; Gd ist dieser erst im 15. Jahrhundert aufkommende Gebrauch von **abend** eigentlich fremd, wie er es auch mit diesem Sinne nie im a. T. gebraucht; dafür **niedergang** (der sonnen), dieses auch im n. T. noch Luc. 13, 29, Joh. Off. 21, 13 wie C 1529 u. T 1532. Nur an einer Stelle gebraucht er wie diese **abend**: wen jr ain wolcken sehet aufgan von **abent**. Luc. 12, 54. Vgl. auch **morgen**.

abendregen, an der einzigen Stelle im n. T. Jac. 5, 7 für $\sigma\psi\mu\omicron\varsigma$ sc. $\upsilon\epsilon\rho\acute{o}\varsigma$ also = „Spätregen“: ein ackerman wartet auf die köstliche frucht der erden, und ist gedültig darüber, bis er empfahe den morgenregen, und **abendregen**; Gd daselbst das **spat**; dagegen im a. T. Spr. Sal. 16, 15:

sein **genad** ist wie ain **abentregen** = **imber serotinus** (Vulg.).

aberglaube, nur Ap. Gesch. 25, 19: sie hatten **aber** etliche fragen wider jn, von jrem **aberglauben**, und da auch bei Emser u. Gd; bei letzterem sonst * **afterglaube**: du solt das nit berühren . . . wölchs . . wol hat ain **schein** der weiszhait durch **afterglauben**. Col. 2, 23 (superstitio Vulg.), ebenso für **abergläubig**, nur Ap. Gesch. 17, 22, * **aftergläubig**: ich sihe euch, das jhr in allen stucken etwas zu vil **aftergläubig** seit. Doch bildet auch Q. Zusammensetzungen mit **after**, vgl. **afterreden**.

abfall begegnet nur in der übertragenen Bedeutung „des Sichloßsagens von einer Person oder Sache, an die man gebunden war“: er kommt nicht, es sey denn, das zuvor der **abfalle** kome. II. Thess. 2, 3, wofür Emser u. Gd wohl nach discessio der Vulg. * **abweichung** setzen, während sie das in dem gleichen Sinne verwendete Adj. **abfällig** = „abtrünnig“ an allen Stellen (Ap. Gesch. 5, 37; 19, 26; Gal. 4, 17) beibehalten.

abfertigen „zur Fahrt bereit machen“, „entfenden“: da diese **abgefertigt** waren. Ap. Gesch. 15, 30; da fertigten die brüder Paulum also **balde** **abe**. 17, 14, an diesen und anderen Stellen auch Emser u. Gd, dagegen Tit. 3, 13 mit Luthers Sept. Bibel **senden**.

Das einfache **fertigen**, welches III. Joh. 6 in dem gleichen Sinne

die Ausgaben Luthers vor 1528 haben, ersetzt Emser durch geleyten, daß auch bei Gd.

abher-„herab“: die von Jerusalem ab her komen waren. Marc. 3, 22; für diese durch Umstellung aus herab im 15. Jahrhundert entstandene und bei L. nur hier auftretende Form gebrauchen Emser und Gd das gewöhnliche herab.

abscheiden 1. intr. allgemein „von dannen gehen“, „sich entfernen“, bei Emser und Gd [nicht in der Bibel L.'s belegend]: und der engel schied von jhr abe. Luc. 1, 38; es geschach, da die von jhm abschieden, sprach Petrus zu Jhesu. Luc. 9, 33; im speziellen Sinne „aus der Welt gehen“, „sterben“ nur L.: ich habe lust abzuschneiden, und bey Christo zu sein. Phil. 1, 23, Emser und Gd sterben. Vgl. auch verschneiden, 2. trans. nur im Ptcp. abgescheiden (Luc. 16, 18), abgeschiedet (Matth. 5, 32; 19, 9) = „geschieden“ von Eheleuten bei L. u. Gd. Dazu **abschied**, **abscheid** wie intrans. abscheiden, dann die Zeremonie des Abschiednehmens bei L. u. Gd; letzterer im a. L. auch abschiedung: zu aller zeit seiner abschiedung soll das schermesser nit faren über sein haupt. IV. Mos. 6, 5.

abthun 1. Der Grdbdg. „einen Gegenstand entfernen von dem Orte, wo er sich bis dahin befunden hat“, sich nähernd eigentlich und bildlich: wenn es aber sich

bekerete zu dem herrn, so würde die decke abgethan. II. Cor. 3, 16; da ich aber ein man ward, that ich abe was kindisch war. I. Cor. 13, 11; Emser u. Gd dafür wegnehmen, ablegen; subst.: welchs nu auch uns selig macht, in der tauffe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das abthun des unflats am fleisch. I. Petr. 3, 21, Emser u. Gd abwäschung. 2. = „töten“: es worden aber auch hin gefurt zween ander ubeltheter, das sie mit jm abgethan würden. Luc. 23, 32; an den übrigen Stellen im n. L. Ap. Gesch. 5, 33; 7, 28; 9, 23, 24, 28; 10, 39 gebraucht es L. (u. Emser) nur in den Ausgaben bis 1525, in den späteren ersetzt er es durch tödten. Gd vermeidet im n. L. mit C 1529 und T 1532 das Verb fast durchgängig auch in diesem Sinne zu Gunsten von tödten, ertödten, umbringen, erschlahen; abthun gebraucht er mit C 1529 u. T 1532 Röm. 8, 36: wir sint gerechnet wie die schaf die man abthut, vereinzelt auch im a. L. so: Zabulon hat nit abthan die einwoner Citron und Naalol. Richt. 1, 30.

affen: irret euch nicht, gott lesst sich nicht effen. Gal. 6, 7 in den Ausgaben des n. L. von 1526 u. 1527; Emser u. Gd betriegen.

afterreden „übel nachreden“, „berleumden“: habt ein gut gewissen, auff das die, so von euch aafterreden, als von ubelthetern zu-

schanden werden. I. Petr. 3, 16; in subst. Verwendung: so leget nun ab alle bosheit und allen betrug. . . und alles afterreden. I. Petr. 2, 1; an beiden Stellen auch *Ed*, dagegen ersetzt es hier mit C (1529) u. T (1532) durch *nachreden II. Cor. 12, 20: ich fürcht . . . daz nit hader, eiffer, übermüt, zanck, nachreden . . . under euch seien, mit *Emser* durch args reden (I. Petr. 2, 12) und Jac. 4, 11 durch *afterkosen (aus lateinisch *causari*): afterkoset nit under ainander lieben kinder; dazu daß Subst. *afterköserin: die weiber sollen sein schamhaftig, nit afterköserin. I. Tim. 3, 11 und *Emser*, wogegen Luther lesterin.

ähnlich, *Ed* gebraucht das Wort zwar mit L. u. *Emser* Joh. 9, 9, hält aber die Randglosse gleich für nötig, ohne diese steht es Röm. 12, 7 und Phil. 3, 10, 21; I. Tim. 6, 3 mit *Emser*.

alber „albern“, in seiner heutigen Bedtg. aus den md. Sprachdenkmälern stammend: ob ich aber alber bin mit reden, so bin ich doch nicht alber in dem erkenntnis. II. Cor. 11, 6; *Ed* hat dafür unartlich wie C 1529 T 1532, im a. L. klain, kindisch, einmal aber begegnet auch alber: ein alber verschmächt die zucht seins vaters. Spr. Sal. 15, 5.

alda, Verstärkung für das einfache örtlich gebrauchte da: fleuch in Egyptenland, und bleib alda,

bis ich dir sage. Matth. 2, 13; und wenn sie hinein komen, wonen sie alda. Matth. 12, 45; denn alda solt er durchkomen. Luc. 19, 4; *Ed* verwendet fast durchweg nur das einfache da; er gebraucht a. mit *Emser* u. L. Matth. 5, 23: und würdest alda eingedenck, das dein brüder etwas wider dich hab; Ap. Gesch. 12, 19: und hielt also sein wesen. allerdings, adv. Genitiv= „in allen Stücken“, „unter allen Umständen“, „ganz und gar“, „gewiß“ ist *Ed* nicht geläufig und durch zwar (I. Cor. 16, 12), gar (Matth. 5, 34; Ap. Gesch. 4, 18) ersetzt, doch nicht durchgängig, mit L. u. *Emser* hat er es I. Cor. 15, 29: was machen sunst die sich täuffen lassen als für todten, so aller ding die todten nit auferstan; Hebr. 2, 17: daher müst er aller ding seinen brüdern gleich werden; Ap. Gesch. 21, 22: es müsz aller ding die mänge zůsamen kumen; I. Cor. 9, 9, 10: sorgt dan gott nun für die oxen? oder sagt ers nit aller ding um unsern willen.

anbeissen etwas, um es zu kosten: als er (Petrus) hungerig ward, wolte er anbeissen. Ap. Gesch. 10, 10; brach das brod und beisz an. 20, 11; wir haben uns hart verbannet nichts an zu beissen. 23, 24; *Ed* ist das Verb in dieser Verwendung fremd, er verwendet essen, was die Nachdrucke des *Emser'schen* n. L. an allen

Stellen aufweisen, während die Dresdener Originalausgabe von 1527 Luthers Text beibehält. Dazu das Subst. anbisz: habt yhr nicht eyn anbisz? Joh. 21, 5 in den Ausgaben bis 1527 und Emser in der Dresdener Bibel, die Nachdrucke wie die späteren Ausgaben Luthers essen, Eß nach der Vulg. (pulmentarium) gemüesz.

andächtig f. u. eindenken.

anfangen mit intr. Sinne; dafür bei Eß entgegen L. u. Emser noch die refl. Verbindung sich anfahe: welchs ist das zeichen, das sich dise ding werden anfahe. Luc. 21, 7.

anleiten „unterweisen“: im Mhd. nur unfeste Zuff. und in eigentlicher Bedeutung: verstehestu auch, was du liesest? er aber sprach, wie kan ich, so mich nicht jemand anleitet? Ap. Gesch. 8, 31, Emser u. Eß: underweiset.

anregen „Anregung“ nur Luc. 2, 27: (Simeon) kam aus anregen des geistes in den tempel, Eß: im gaist. Das Verb a. steht bei Emser u. Eß im Sinne von „anrühren“, „berühren“: du solt das nit versuchen, du solt das nit anregen. Col. 2, 21, Luther in den früheren Ausgaben anlegen, später anrühren.

anschnauben f. u. schnauben.

antreffen 1. in der gewöhnlichen Bedeutung bei L. u. Eß; 2. in der jetzt veralteten = „anbetreffen“ bei Emser u. Eß [L. nur im a. L.]: und lert mit fleisz was den herren

Jhesum antraf. Ap. Gesch. 18, 25 [L.: und lerete mit vleis von dem herrn].

art, in der Verbindung von art mit der speziellen Bedeutung „bon rechter, guter Art“: Timotheo meynem son von art durch den glauben I. Tim. 1, 2 in den Ausgaben des n. L. vor 1528, hernach rechtschaffen, Emser u. Eß lieb, ebenso L. Tit. 1, 4, Emser u. Eß geliebt; ich habe keinen, der so gar meines sinnes sey, der so von art (Emser u. Eß güter mainung) fur euch sorget. Phil. 2, 20.

aufdecken, in sinnlicher Bedeutung: da sie nicht kundten bey jn komen, fur dem volck, deckten sie das dach auff. Marc. 2, 4; dafür bei Emser u. Eß entdecken, welches bei L. mit diesem Sinne nur im a. L. steht. Umgekehrt hat Eß a. auch in sinnlicher Bedeutung im a. L.: deck den mantel auf, dar mit er bedeckt wüdt zu füssen. Ruth 3, 4.

auferstehung: im n. L. verwendet Eß Emser folgend fast gewöhnlich diese Neubildung so: und giengen ausz den grebern nach seiner aufersteung. Matth. 27, 53, nur an drei Stellen steht noch die alte Form *urstend: habt jhr aber nit gelesen von der urstend. Matth. 22, 31; die Saduceer, die halten es sei kain urständ. Matth. 22, 23 und an der Parallelstelle Marc. 12, 18.

aufdrücken „einem etwas vorhalten“, im 16. Jahrh. nicht mehr sehr üb-

lich: so aber jemand unter euch weisheit mangelt, der bitte von gott, der da gibt einfeltiglich jederman, und rückets niemands auff. Jac. 1, 5, an dieser Stelle auch Emser u. Gd, sonst aber meidet es letzterer wie auch im a. T. und ersetzt es durch *verheben, verweisen: daz selb verhüben jhm auch die mörder, die mit ihm gecreützig waren. Matth. 27, 44; zu lest, do die eilf zu tisch sassen erschine er jhnen, und verwisz jhn jhren unglaben. Marc. 16, 14, ebenso hier C (1529) u. T (1532), im a. T. erscheint auch aufheben von Gd so gebraucht: alle die sünd die er gethan hat, werden jhm nit aufgehebt. Ezech. 33, 16 u. ö. Auch Luther besettigt mit Ausnahme der oben angeführten Stelle das Wort in den späteren Bearbeitungen des n. T. und setzt dafür schelten, schmähen, letzteres erst nach 1527.

auffatz f. u. lauren.

auserswählen, daneben bei Emser und Gd *auserkiesen (X. nur im a. T.): um der auszerwelten willen, die er auszerkorn, hat er die tag kürzt. Marc. 13, 20. Dazu *erkiesen: darum so erkieset jhr brüder under euch sibem menner. Ap. Gesch. 6, 3.

ausgang „Ende“ von Personen: und redeten von dem ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem. Luc. 9, 31, Emser in den Nachdrucken und Gd: abschied.

ausreden mit der veralteten Bedeutung „ausdrücken“, „erzählen“:

wer wird aber seines lebens lunge ausreden? Ap. Gesch. 8, 33; statt dessen in den früheren Ausgaben des n. T. und bei Emser u. Gd ertzelen.

ausrichten 1. „besorgen“, „berichten“: thu das werck eines evangelischen predigers, richte dein ampt redlich aus. II. Tim. 4, 5, ebenso Col. 4, 17 und Gd (Vulg. impleo); er hat alles wol ausgerichtet. Marc. 7, 37 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, Emser u. Gd hier nach facio der Vulg. thun. 2. „zu Ende führen“, „mit etwas fertig werden“: auff das er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche wolthat ausrichtet. II. Cor. 8, 6 und Gd (Vulg. perficio); ich sage euch, jr werdet die stede Israel nicht ausrichten, bis des menschen son komet. Matth. 10, 23, Emser u. Gd vollenden (Vulg. consummo). Dazu

ausrichter „Vollstrecker“: also gar viel eines bessern testaments ausrichter ist Jhesus worden. Hebr. 7, 22, Emser u. Gd verheyscher, verhaissersponsor (Vulg.).

außer = „heraus“: da er ausser ging, kund er nit mit yhn reden. Luc. 1, 22 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, später wie Emser u. Gd eraus (heraus).

äußern, refl. = „sich entäußern“: sondern eussert sich selbs. Phil. 2, 7, Emser u. Gd sich vernichten = se exinanire Vulg; Gd gebraucht s. a. im a. T. = „sich abwenden“, „sich entfremden“: und eussert sich

für und für von Alexandro. I. Macch. 11, 12.

austhun „ausleihen“, „verpachten“: ein hausvater, der pflanzet einen weinberg . . . und thet jn den weingartnern aus. Matth. 21, 33 und so an den Parallelstellen Marc. 12, 1, Luc. 20, 9; **Et** setzt dafür verleihen, *verleihen (Luc. 20, 9), C 1529 u. T 1532 auszerleihen, verleihen, auszerleihen. Daß gleichbedeutende einthun hat **Et** wie **Emser** und dessen Nachdrucke Matth. 25, 14, in den darauffolgenden Stellen aber B. 20 und 22 dafür zustellen wie C 1529 u. T 1532.

B.

baßenstreich: b. geben. Joh. 18, 22; 19, 3 in den späteren Ausgaben, die vor 1527 haben yns angesicht schlagen und so auch **Emser** u. **Et**.
bang, bei L. in mehrfachen Verbindungen: wie ist mir so bange. Luc. 12, 50; auff erden wird den leuten bange sein. Luc. 21, 25 bei **Emser** u. **Et** andere Übersetzung nach der Vulg.; da sahen sich die junger untereinander an und ward jnen bange. Joh. 13, 22. Ursprünglich dem Obd. fremd erscheint bang bei **Et** nur an einigen Stellen, zunächst mit **Emser**: wir leiden allenthalben trübsal, uns ist aber nit bang. II. Cor. 4, 8, doch verdeutlicht **Et** das Wort durch die am Rande beigefügte Variante angst; auch im a. L. gebraucht er es einmal: und würd jm angst

und bang machen im trübsal jhrer leer. Sir. 4, 19, sonst ersetzt er es durch betrübt, *trang [eigentlich „gebrängt“, „fest“, „eng“, vgl. Schmeller Wtbch. I, 567, Grimm Wtbch. II, 1335]: wie ist mir so trang. Luc. 12, 50.

bann nur im kirchlichen Sinne von L. gebraucht = „Ausschluß aus der Kirchengemeinschaft“: die jüden hatten sich schon vereinigt, so jemand jn fur Christum bekennte, das derselbige in ban gethan würde. Joh. 9, 22; aber umb der phariseer willen bekandten sie es nicht, das sie nicht in den bann gethan würden. 12, 42; sie werden euch in den bann thun. 16, 2. **Emser** u. **Et** übersetzen nach der Vulg. ausz der synagog werfen, — stossen, ausz den schülen auszschlieszen.

bauen, in übertragenem Sinne (vgl. erbautlich) = „bessern“: darumb ermanet euch unterinander, und bawet einer den andern, wie jr denn thut. I. Thess. 5, 11, **Emser** und **Et** bessern; auch refl.: so hatte nu die gemeine friede durch gantz Judea und Galilea und Samaria, und bawete sich (wörtlich nach dem Griechischen), und wandelte in der furcht des herrn. Ap. Gesch. 9, 31, **Emser** und **Et** ward gebawen.

bedenken 1. „überlegen“, „erwägen“: jr wisset nichts, bedencket auch nichts. Joh. 11, 50 und **Et**: zu thun, was deine hand und dein rat zuvor bedacht hat. Ap. Gesch.

4, 28, Emser und Gd beschlieszen; das Ptcp. bedacht als Adj. nur bei L.: nach dem er aus bedachtem rat und versehung gottes ergeben war. Ap. Gesch. 2, 23, Emser und Gd beschloßen. 2. „anschlagen“, „schätzen“: umb des wercks Christi willen, ist er dem tode so nahe komen, da er sein leben geringe bedachte. Phil. 2, 30, Emser und Gd wörtlicher nach der Vulg. hat sein leben dar gestreckt (tradens animam suam).

bedünge: las jn noch dis jar, bis ich umb jn grabe, und betünge jn. Luc. 13, 8; Gd setzt einfaches *tünge.

beerben „durch Erbschaft in seinen Besitz bekommen“: wisset, das jr dazu beruffen seid, das jr den segen beerbet. I. Petr. 3, 9, Emser und Gd nach hereditate possideo der Vulg. erblichen besitzen mit der älteren Bedeutung von besitzen = „in Besitz nehmen“; in gleichem Sinne steht bei L. ererben: das ewige leben ererben. Matth. 19, 29 und noch 25, 34; Marc. 10, 17; Luc. 10, 25; 18, 18; I. Cor. 6, 9; Emser u. Gd besitzen, erwerben, wo die Vulg. possideo, erlangen, wo sic percipio hat; den segen Hebr. 12, 17, Emser u. Gd wörtlich nach der Vulg. (heredito) erben, das L. an dieser Stelle auch in seinen früheren Ausgaben hatte. Beerben und ererben sind erst im Anhd. entstandene Zusammenfügungen, doch hat Gd das letztere schon im a. L.: der starck

an jhr halt, der würdt das leben ererben. Jes. Sir. 4, 14.

befestigung „Bestätigung“: der eyd ist das ende alles hadders zur befestigung unter yhn. Hebr. 6, 16 in den Ausgaben des n. L. bis zum Jahre 1528, Emser u. Gd: *befestigung.

beibringen „beweisen“, „wahr machen“, erst anhd., mhd. dafür anbringen: sie können mir auch nicht beybringen des sie mich verklagen. Ap. Gesch. 24, 13, Emser und Gd erweisen, Vulg. probo.

befehren f. u. verkehren.

bekennen die sünde, in dieser speziellen Verbindung verwendet Gd mit Emser wohl aus dogmatischen Gründen das hierfür bestimmtere *beichten (bei L. nicht im n. L.): liessen sich von jm taufen in dem Jordan, und beichteten ihre sünd. Marc. 1, 5; beichte ainer dem andern sein sünd. Jac. 5, 16, hier Emser bekennen.

beleidigung, nach der älteren und allgemeineren Bedeutung von beleidigen „beschädigen“ = „schaden“, „Verletzung“: ich sehe, das die schiffart wil mit beleidigung und grossem schaden ergehen. Ap. Gesch. 27, 10, wofür in den Ausgaben des n. L. bis zum Jahre 1525 sowie bei Emser u. Gd beleydung steht.

bersten, nd. Form für hd. bresten, „auseinanderbrechen“: und hat sich erhenckt und ist mitten entzwey geborsten. Ap. Gesch. 1, 18, Gd

und E 1529 daß gemeindeutsche brechen.

bescheid „Auskunft“, „Anweisung“: da er aber wolte in Achaiam reisen, gaben ym die bruder bescheyd und schrieben den jungern, das sie yhn aufnehmen. Ap. Gesch. 18, 27 in den Ausgaben des n. L. bis 1527, Emser u. Gf ermanen.

bescheiden, bei E. in doppelter Verwendung. 1) einem etw. b. = „einem etw. zuweisen, bestimmen“: ich wil euch das reich bescheiden, wie mein vater bescheiden hat. Luc. 22, 29, Emser und Gf be-
raiten.

2) einen wohin b. = „beordern“, „bestellen“, und da noch mit Dat. b. Pers.: die eilff jünger giengen in Galilea, auff einen berg, da hin Jhesus jnen bescheiden hatte. Matth. 28, 16, in dieser Verwendung auch bei Gf, nur mit Acc. b. Pers.; mit dem Ptcp. beschieden im a. L.: auch meine knechte hab ich in die und die ort beschieden. I. Kön. 21, 2.

bescheidenheit, wie mhd. = „Erkenntnis“, „Klugheit“; Gf hat dafür auch die Form bescheidigkeit: es ist geschriben ich würd fahen die weisen in jhr beschaidigkeit. I. Cor. 3, 19.

bescheiden, einen b.: = „sich eines annehmen“ besonders eines Toten: ihn „bestatten“, mit dieser Bedeutung zuerst auf md. Boden be-
gegnet: es beschicketen aber Stephanum gottfürchtige menner.

Ap. Gesch. 8, 2; Gf kennt dieses Zeitwort nicht und setzt dafür mit Emser sich annehmen.

beschmerzen „betrüben“, anhd.: am aller meysten beschmertzet über dem wort, das er sagete, sie wurden seyn angesicht mit mehr sehen. Ap. Gesch. 20, 38 in den Ausgaben des n. L. bis 1527; Emser u. Gf: jhnen das wort am allermaisten schmerzlich war.

beschucht: sondern weren beschucht. Marc. 6, 9, Emser geschucht mit sockeln und glossiert dies mit holtzschuch, Gf gebraucht dafür *breiszschüch = „Schuh zum Schnüren“, von mhd. brisen „schnüren“, wohl mit Rücksicht auf sandalium der Vulg.

bestriden, übertr. „überlisten“: und hielten eynen radt wie sie yn bestrickten ynn seyner rede. Matth. 22, 15 in den Ausgaben des n. L. bis 1527, später fangen, was auch Emser n. Gf zeigen.

betäuben „empfindungslos machen“: ich beteube meinen leib, und zeme jn. I. Cor. 9, 27, Vulg. castigo corpus meum, et in servitute redigo, was Emser u. Gf übersetzen: ich zeme mein leib, und mach mir den underthänig.

betreten einen = „an einen unermutet herantreten“: es hat euch noch keine, denn menschliche versuchung betreten. I. Cor. 10, 13, Emser u. Gf einnehmen. Dazu das Ptcp. betreten = „unangenehm überrascht“: da diese

rede höreten die hohenpriester ..., wurden sie uber jnen betreten, was doch das werden wolte. Ap. Gesch. 5, 24; Emser u. Gd zweifelten sie = ambigebant (Vulg.). Diese Bedeutung hat betreten zuerst auf md. Gebiete angenommen, weshalb Emser u. Gd andere Bezeichnungen wählen.

beutel ersetzt Gd durch seckel: tragt kain seckel, noch täschen. Luc. 10, 4; so oft ich euch gesandt hab one seckel. Luc. 22, 35; das er ain dieb war, und hete den seckel. Joh. 12, 6; macht euch seckel die nit veralten. Luc. 12, 33, hier auch L. u. Emser; b. gebraucht Gd mit Emser nur an einer Stelle Joh. 13, 29, erklärt es aber am Hande durch seckel.

bewilligen, bewilligung f. u. willigen.

bewusst, erst ahnd., im Basler Glossar erklärt durch erkant, erfahren. Bei L. 1. = „bekannt“: gott sind alle seine werck bewust von der welt her. Ap. Gesch. 15, 18 u. Gd. 2. sich bewusst sein: ich bin wol nichts mir bewust. I. Cor. 4, 4, Emser u. Gd sich schuldig wissen.

biegen „beugen“: und legten yhm einen purpurn mantel an und biegeten die knyfe fur yhm. Matth. 27, 29 in der September-Ausgabe des n. L. von 1522 [Dietz] u. Emser, sonst durchgängig die knie beugen Matth. 17, 14 [in den Ausgaben vor 1528]; Röm. 11, 4; 14, 11; Ephes. 3, 14; refl. Phil. 2, 10 u. ö; den rücken b. Röm. 11, 10. Emser gebraucht

neben beugen noch biegen (ft.) und bögen Ephes. 3, 14, Röm. 11, 10. Gd nur biegen (ft.) und an den angeführten Stellen mit Emser bögen, bogen: verblend jhr augen, das sie nit sehen, und böge ihren rücken alzeit. Röm. 11, 10, beugen nur im a. L.: hastu sün, so underweisz die, und beüg ihren harten nacken von jugend auf. Sir. 7, 25.

blitz, Gd gebraucht diese neuere Form mit Emser u. L. im n. L. fast ausschließlich, nur Matth. 24, 27 die im a. L. neben blixer, blitzter und blitzger gewöhnliche und ältere Form blix: gleich wie der blix auszgeet vom aufgang [nach Dietz auch bei L. in der Ausgabe von 1522].

blutgang „die monatliche Reinigung“: Gd hat dafür die bei L. im n. L. nicht vorkommende Bezeichnung blütflusz, einigemal mit Emser aber auch blütgang, so Marc. 5, 25; Luc. 8, 43.

borgen, vom Schuldner gebraucht, „entleihen“: wende dich nicht von dem, der von dyr borgen wil. Matth. 5, 24 in früheren Ausgaben des n. L. bis 1527, in den späteren abborgen, bei Gd *lehen = mhd. lehenen, lehen.

born: ich wil dem dürstigen geben von dem born des lebendigen wassers umbsonst. Joh. Off. 21, 6 (Emser); für die im a. L. auch bei L. auftretende ndd. und md. Form setzt Gd die rein hd. brun. ebenso in F 1529/34 und T 1532; eine andere Form bron in E 1529.

botschaft, persönlich für „Bote“, „Botschafter“: so sind wir nu botschaften an Christus stat.

II. Cor. 5, 20, Emser u. Gd legat.

brauchen eines Dinges = „sich einer Sache bedienen“: wir wissen aber, das das gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet. I. Tim. 1, 8; daneben bei Gd wie anhd. sich b.: wir haben uns solcher macht nicht braucht. I. Cor. 9, 12 und mit Emser sich gebrauchen: dieweil wir nu solche hofnung haben, gebrauchen wir uns deren mit grossem vertrauen. II. Cor. 3, 12. In refl. Verwendung brauchen und gebrauchen nicht in Luthers Bibel. Emser hat auch ein Adj. brauchlich (nicht in der Bibel Luthers) = „brauchbar“: der wirt eyn geheyliget fasz sein, zu den eehren, dem hawszherren brauchlich. II. Tim. 2, 21 und Gd.

brausen, subst. Inf.: das meer und die wasserwogen werden brausen. Luc. 21, 25, Emser rauschen (rauchen in C 1529 und T 1532 Druckfehler) Gd sausen; und es geschah ein brausen (Emser lawt) vom himel als eines gewaltigen windes. Ap. Gesch. 2, 2, Gd, C 1529 und T 1532 schal; im a. L. bei Gd ganz vereinzelt b. so Jes. 5, 30: und an dem tag sauset er über jhn wie das meer brausen; dafür noch *dieszen: das möre deüse (Var. brause, sause). I. Chron. 16, 32.

brechen, dafür einmal bei Gd *zerlösen: zerlöst disen tempel. Joh.

2, 19, offenbar veranlaßt durch solvo der Vulg.

brennen, im n. L. Luthers ist dies schon ausschließlich an Stelle des ursprünglichen intr. und ft. Zeitwortes *brinnen getreten, welches sich noch bei Gd und in einigen Nachdrucken des Emser'schen n. L. neben brennen behauptet: in dem teich, der mit feür, und schwefel brinnt. Joh. Off. 21, 8 und E 1529, ebenso verbrinnen: alle die werck die drinnen sind werden verbrinnen. II. Petr. 3, 10; würdt aber jemannts werck verbrinnen, so würdt er schaden leiden. I. Cor. 3, 15, ebenso E 1529 und T 1532. Dazu **brunst**, im eigentlichen Sinne = „Brand“ steht das Wort nur bei Emser und Gd: und es ward jhm geben die menschen zu peinigen mit hitz und fewr und den menschen wardt haisz von grosser brunst. Joh. Off. 16, 9 = aestus. Bei L. steht es nur zur Bezeichnung des Geschlechtstriebes: hurerey, unreinigkeit, schendliche brunst, böse lust. Col. 3, 5, Emser und Gd begird; so sie aber sich nicht enthalten, so las sie freien, es ist besser freien, denn brunst leiden. I. Cor. 7, 9 hier aber erst in den Ausgaben nach 1542, in den früheren für brunst leiden wie bei Gd brennen.

buhler: und weis solches, das dem gerechten kein gesetz gegeben ist, sondern den ungerechten und ungehorsamen, ..., den bulern, den knabenschendern. I. Tim. 1,

9—10 in den Ausgaben vor 1528, von Emser als anstößiges Wort beseitigt, dafür unkeüschter, ebenso **Ed**, der es aber selbständig im alten Testament gebraucht: du hast unkeüschet mit vil bülern. Jer. 3, 1; ich will gan nach mein bülern. Os. 2, 6.

D.

darbe, f. „Mangel“, „Armut“: diese aber hat von yhrer darbe alles was sie hat, jre gantze narung eingelegt. Marc. 12, 44 in den Ausgaben des n. T. bis 1527 u. Emser, ebenso **D**. an der Parallelstelle Luc. 21, 4; **Ed**, C 1529 u. T 1532 armüt, gebrechen. Dazu **darben** „Mangel haben“, ohne Obj.: da er nu alle das seine verzeret hatte, ward eine grosse thewring durch dasselbige gantze land, und er fieng an zu darben. Luc. 15, 14; wenn aber jemand dieser welt güter hat und sihet seinen bruder darben. I. Joh. 3, 17; ber- einzelt steht d. bei Emser mit Obj. wie das verwandte dürfen = „be- dürfen“: yhm wirt auch von menschen hende nicht gedient, als ob er etwas darbete. Ap. Gesch. 17, 25; d. war um 1500 vorzugswiese nur mehr in Mittel- deutschland üblich, darum in C 1529 u. T 1532 ersetzt durch gebrechen haben, not leiden, bedürfen, damit übereinstimmend **Ed**.

darbieten: so dir jemand einen streich gibt auff deinen rechten backen, dem biete den andern

auch dar. Matth. 5, 39, Emser u. **Ed** darraichen; an der Par- allelstelle hiez zu Luc. 6, 29 d. auch bei Emser, wogegen **Ed** das einfache bieten hat. Auf Geistiges bezogen bei **D**.: auff das er zu diesen zeiten darböte die gerecht- tigkeit, die fur jm gilt. Röm. 3, 26, dafür Emser u. **Ed** be- weysen.

darnach, dafür erscheint einmal bei Emser u. **Ed** das Ptcp. folgend als Adv. gebraucht: es begab sich volgend (Vulg. deinceps), das er zu ainer stat zu gieng. Luc. 7, 11, von **D**. in der Bibel nicht angewendet.

dichten, subst. Inf., das „Sinnen“, „Ausfinnen“: sondern sind in jrem tichten eitel worden. Röm. 1, 21, Emser u. **Ed** gedanken.

docht, n.: das glümende tocht wird er nicht zustossen. Matth. 12, 20, **Ed** flachs, das hervorgerufen durch linum der Vulg.

dreck, übertr.: umb welches willen ich alles habe fur schaden ge- rechnet, und acht es fur dreck, auff das ich Christum gewinne. Phil. 3, 8, Emser u. **Ed** kat, da ihnen dreck anstößig, wie der Zusatz zu Emser zeigt: Lutther wie er jhn allen dingen frech, in schamparen sachen, und untzuchtig, also ist er auch alhie in unlustigen reden grob.

dumm, vom Salz gebraucht, „matt“: so aber das saltz thum wird. Marc. 9, 50, auch **Ed**, doch hält er an der Parallelstelle Luc. 14,

34 für nötig, das Wort durch
* ungeschmach zu erklären.

dünken, sich d. lassen = „meinen“,
häufig bei L. u. G., daneben bei
Emser u. G. *verdenken transf.
= „im Verdacht haben“: damit
ich aber nit verdacht werd, als
het ich euch mit briefen schrek-
ken wollen. II. Cor. 10, 9.

durchsäuern „durch und durch sauer
machen“: bis das es (das melh)
gar durchsewrt ward. Matth. 13,
33, aber erst in den Ausgaben
des n. L. nach 1527, bis dahin
das es durch und durch versaw-
erte und so auch Emser u. G.
Die G. eigene Bezeichnung hie-
für wäre *höfeln, wie im a. L.:
die stat hat ein wänig gerüwt
vom höfel an zümachen bisz das
gar gehöfelt würdt. Os. 7, 4.

G.

ehrbietig, veraltete Form für ehrer-
bietig: seyt ehrbietig gegen
ydermann. I. Petr. 2, 17 in den
Ausgaben des n. L. bis 1528,
Emser u. G.: erzaigt ehr. Für
das Subst. ehrbietung Röm. 12,
10 Emser u. G. ehrerbietung, das
L. erst in seinen späteren Aus-
gaben einsetzte.

eifern, von G. regelmäßig beibehalten,
doch hat er Gal. 4, 17 dafür
schmaichlen wie die Nachdrucke
des Emser'schen n. L., andacht
haben mit Emser u. dessen Nach-
druck, wobei a. noch in ursprüng-
licher Bedeutung „intensivste Rich-
tung der Gedanken auf etwas“:

ich gib jn des zeügnis das sie
haben andacht zü got. Röm.
10, 2; in diesem Sinne a. nicht
im n. L. Luthers und auch sonst
selten: jr herz ist in heiszer
andacht. Hos. 7, 6.

eindenken „an etw. denken“, ahnd.,
nur bei L.: und wirst alda ein-
dencken, das dein bruder etwas
wider dich habe. Matth. 5, 23,
Emser u. G.: eingedenck wer-
den. Dazu

eindächtig, „eingebeut“: jr seid wol
eindechtig, lieben brüder, unser
erbeit und mühe. I. Thess. 2, 9;
G. hat nur andächtig u. ein-
gedenk: und seien andechtig
ewers wercks im glauben. I. Thess.
1, 3 ebenso T 1532; in diesem
allgemeinen Sinne wie im Nhb.
steht andächtig nicht mehr bei
L., sondern nur mehr spezialisiert
in religiösem Sinne: die jüden
bewegeten die andeichtigen und
erbarn weiber. Ap. Gesch. 13,
50 u. G.

einfurt „Einführung“, mhd. noch nicht
belegt, im Nhb. veraltet: denn
es geschicht da mit eyn auff-
hebung des vorigen gesetzes umb
seyner schwacheyt und unnutzs
willen und eyn eynfurt eyner
bessern hoffnung. Hebr. 7, 19 in
den Ausgaben bis 1527, Emser
u. G.: einfürung.

einsam „verwitwet“, „ohne Mann“:
die einsame hat viel mehr kinder,
den die den man hat. Gal. 4, 27
(Jes. 54, 1) u. Emser, nur C 1529
u. T 1532 verlassen; das ist aber

eine rechte widwe, die einsam ist. I. Tim, 5, 5; Emser hier, *Ed* an beiden Stellen verlassen. Das *Adj.* taucht erst im 15. Jahrh. auf u. hat durch *l.* seine Verbreitung gefunden, ist aber *Ed* noch völlig fremd. Das *Mhd.* hatte dafür einig, welches häufig auch noch bei *l.* u. *Ed*, so bei letzterem: erbarme dich mein, dan ainig und arm bin ich. Ps. 24, 16.

einthun f. u. *austhun*.

eintreiben „drängen“, „bebrängen“, „einschüchtern“: Paulus aber ward je mehr krefftiger und treib die jüden ein. Ap. Gesch. 9, 22, *Ed* mit C 1529 u. T 1532 beschemen, Vulg. confundo.

elend „armfelig“, „unglücklich“: er hat seine elende magd angesehen. Luc. 1, 48 erst in den Ausgaben nach 1540/41, in den früheren die niedrigkeit seiner magd, Emser u. *Ed* die demüt s. m., Vulg. humilitas; er stösset die gewaltigen vom stuel, und erhebt die elenden. 1, 52 seit 1526, früher wie Emser niedrig, *Ed* demütig, Vulg. humilis; ich elender mensch, wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes? Röm. 7, 24, Emser u. *Ed* unselig. In der *Grdbb.* „in fremdem Lande befindlich“, „der Heimat beraubt“ nur bei *Ed* im a. *l.*: wan der todtchleger auszerhalb der marck der stät, welche den ellenden (Var. fremden, exul Vulg.) verordnet seind, gefunden würdt. IV. Mos. 35, 26.

Das Subj. elend ist in der älteren wie in der jüngeren Bedtg. *l.* u. *Ed* geläufig.

elle, als Bezeichnung eines Längenmaßes, gebraucht *Ed* im n. *l.* wie *l.*; nur an einer Stelle steht er dafür ellenbogen (bei *l.* nur = „Unterarm“) und gewöhnlich im a. *l.*: wer ist doch unter euch, der mit sein gedanken seiner länge ain elenbogen zusetzen möge. Matth. 6, 27.

empor — *Ed* gebraucht zwar mit *l.* das md. *empören* (so Matth. 10, 21; 24, 7, nur Ap. Gesch. 4, 25 mit Emser *rumoren*) u. *empörung* (Luc. 21, 9; Ap. Gesch. 19, 40), vermeidet aber alle Zusammensetzungen mit *empor*- wie *emporheben* (Joh. 11, 41), *emporstiegen*, *emporwachsen* (Marc. 4, 7) gegen solche mit *auf*- oder *er*-.

endlich 1) *Adj.* „eifrig“: das endliche harren der creatur wartet auff die offenbarung der kinder gottes. Röm. 8, 19 in den Ausgaben bis 1541 u. *Ed*.

2) *Adv.* „eifrig“, „ellends“: Maria aber stund auff in den tagen, und gieng auff das gebirge endlich. Luc. 1, 39, in den ersten Ausgaben des n. *l.* bis 1527 mit zuchten = μετὰ σπουδῆς, Emser u. *Ed*: eilents nach cum festinatione der Vulg.; aber auch bei *Ed*; wie ich entlich wart und hoff, daz ich in kainerlai stuck zu schanden werd. Phil. 1, 20.

enweg (Var. *eynweg*) wie mhd. *enwec* „hinweg“, „fort“: on das der

es itzt auff helt, mus enweg gethan werden. II. Thess. 2, 7 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, dann hinweg, wie Emser u. G. haben.

erbeben, bei G. dafür das jüngere *erbidmen: die erd erbidmet, und die felsen zerrissen. Matth. 27, 52, ebenso in F 1529/34; beben ist vorzugsweise md. Form für mhd. biben. Vgl. auch erdbeben.

erbgut „Erbteil“: lasst uns jn tödten, und sein erbgut an uns bringen.

Matth. 21, 38, Emser u. G. erbtail.

erbschichter: mensch, wer hat mich zum richter oder erbschichter uber euch gesetzt? Luc. 12, 14; G. *erbtailer. Vgl. a. schicht.

erdbeben, daneben erdbebung, erhebung, erdbeben: und da geschahen stimmen und donner und blitzen und erdbebung. Joh. Off. 8, 5; G. folgt einigemal Emser u. Q. wie Joh. Off. 11, 19; 8, 5; 16, 18; sonst aber u. immer im a. T. gebraucht er das ältere *erbidem m., *erbidmen: und werden sein pestilentz und theüre zeit, und erbidem hin und wider. Matth. 24, 7 wie in den Nachdrucken des Emser'schen n. T.; da sie sahen den erbidem und waz da geschach, erschracken sie seer. Matth. 27, 54; schnell aber ward ain grosser erbidem. Ap. Gesch. 16, 26 (Q. hat in der Sept.-Ausg. d. n. T. v. 1522 noch erdbeben), es ward ain gross erbidmen. Matth. 28, 2 (Q. in der Ausgabe des n. T. v. 1522

erhebung), besondere Formen in F 1534 erbidum Matth. 27, 54; 28, 2; Joh. Off. 11, 19, erbidung Marc. 13, 8; Luc. 21, 11; Ap. Gesch. 16, 26; Joh. Off. 11, 13; erbedung Joh. Off. 8, 5, nirgendß erdbeben; F. 1529 einmal erbedmung Joh. Off. 8, 5.

ereren f. u. beerben.

erfahrung „Erfahrenheit“; dafür steht bei Emser u. G. nach der Vulg. *bewährung, zu mhd. bewären „erweisen“, „erproben“: die gedult aber bringt bewerbung, die bewerbung aber bringt hoffnung. Röm. 5, 4 = probatio, Phil. 1, 9 *fühlung = sensus; G. im a. T. erfarnusz: jhr seit kundtschafter; jetzund will ich erfarnusz nemmen von euch. I. Mos. 42, 15.

erfordern (Q. erfoddern), noch wie einfach es fordern gebraucht: warumb hastu denn mein geld nicht in die wechselbanck gegeben? und wenn ich komen were, hette ichs mit wucher erfoddert. Luc. 19, 23, Emser herauszubringen, G. herauszufordern; auff das die gerechtigkeit vom gesetz erfoddert, in uns erfüllet würde. Röm. 8, 4; Emser u. G. hier wörtlich nach der Vulg.: auf das die gerechtigkeit des gesetzts erfüllt würdt jhn uns.

erfragen „berhören“: und saget, das man jn steupen und erfragen solt. Ap. Gesch. 22, 24; da tratten also balde von jm ab, die jn erfragen solten. 29, an beiden Stellen aber erst in den Ausgaben des

n. L. nach 1527, in den früheren ersuchen (f. b.) in dem gleichen Sinne; Emser u. Gd beforschen, was bei L. nur im a. L.

erhängen: und er hub sich davon, gieng hin und erhenget sich selbs. Matth. 27, 5; dafür bei Emser einfaches hengen, bei Gd, E 1529 u. T 1532 daß in Obb. hauptf. gebräuchliche henken. Die Zusammensetzung erhenken ist bei L. u. Gd üblich.

erhaschen f. u. haschen.

erklären f. u. verklären.

erledigung „Befreiung“, mhd. nicht belegt: zu predigen den gefangen die erledigung. Luc. 4, 18 in den Ausgaben bis 1527, Emser u. Gd *auszlassung; doch hat Gd e. im a. L.: das jar meiner erledigung ist kummen. Jes. 63, 4.

ernten, von Gd beibehalten an denjenigen Stellen, wo es sowohl in der Originalausgabe Emser als auch in den Nachdrucken derselben steht, nämlich Luc. 12, 24; Joh. Off. 14, 15, ebenso einernten Jac. 5, 4; daneben bei Emser u. Gd noch *abernten: und der auf dem wolcken sass, schlug an mit seiner sicheln an die erd und erndte sie ab. Joh. Off. 14, 16; wo hingegen in einzelnen Nachdrucken Aenderungen aufstoßen, hat auch Gd andere Lesarten u. zwar mit C 1529 u. T 1532 *abmähnen: so wir euch nun das gaisliche gesäiet haben: ist dan so ain grosz ding ob wir ewer flaischlichs abmehen. I. Cor. 9, 11;

wer karglich seet der würt auch karglich abmehen. II. Cor. 9, 6; schneiden Matth. 6, 26 (hier haben die genannten Nachdrücke mehen), bes. a. folg. Stelle: was der mensch seet das würt er schneiden (C 1529 u. T 1532 einerndten oder schneyden). Wer auf daz flaisch seet, der würt von dem flaisch daz verderben einernten. Wer aber auf den gaist seet, der würt von dem gaist daz ewig leben schneiden... zu seiner zeit werden wir auch schneiden on aufhörn. Gal. 6, 7—9, Emser wie L. durchweg ernten, in den übrigen Nachdrucken ernten u. einernten; die ärnd (C 1529 u. T 1532 ern, wie ursprünglich mhd.) schneiden Luc. 19, 21. Daß Subst. ernte ist Matth. 9, 37 auch von Gd beibehalten, im a. L. dafür gewöhnlich schnit.

erretten f. u. retten.

ersaufen, intr. „ertrinken“: jr war aber bey zwey tausend, und ersoffen im meer. Marc. 5, 13; auff das er nicht in allzu grosser traurigkeit ersauffe. II. Cor. 2, 7 in den Ausgaben des n. L. bis 1528; Gd setzt durchweg *ertrinken, nur an einer Stelle folgt er Emser: durch den glauben giengen sie durchs rot mör, als durch trucken landt, welchs die Egypter auch versüchten, und ersoffen. Hebr. 11, 29. ersäufen, kaufat. 3. vorigen: dem were besser, das ein mülstein an seinen hals gehenget würde, und erseufft würde im meer.

Matth. 18, 6; **Ed** hat hier: und er wurde in den grund des meers gesenckt; die schlange schos nach dem weibe aus jrem munde ein wasser, wie ein strom, das er sie erseuffet. Joh. Off. 12, 15, **Emser** u. **Ed** *unterzücken, entsprechender aber **Ed** im a. **T.** *ertränken: haben . . . jre minder nit dan zwai hundert ertrenckt. II. Macc. 12, 4. Daß einfache saufen als subst. Inf. ist bei **Ed** beibehalten Röm. 13, 13 u. Gal. 5, 21, durch trunckenheit aber wiedergegeben Luc. 21, 34; für sich voll saufen Luc. 12, 45, Ephes. 5, 18 steht truncken werden.

erscheinung „Ankunft“: offenbart durch die erscheinung unsers heilandes Jhesu Christi. II. Tim. 1, 10 (**Ed** erleuchtung = illuminatio Vulg.); **Emser** u. **Ed** sonst ausschließlich zukunft: bisz auf die zukunft unsers herren Jhesu Christi. I. Tim. 6, 14; allen, die sein zukunft lieben. II. Tim. 4, 8; und warten auf die selbigen hoffnung und zukunft der herligkeit des grossen gots. Tit. 2, 13; in demselben Sinne bei **Ed** erzeugung (in der Bibel **U.**'s nicht begegnet): und war in der wüsten, bisz auf den tag seiner erzaigung zü Israel. Luc. 1, 80; beibehalten ist es in der Bdtg. „Gesicht“: daher war ich der himlischen erscheinung nicht ungleubig. Ap. Gesch. 26, 19.

ersehen, von sinnlicher u. geistiger Wahrnehmung: solches ist noch nie in Israel ersehen worden.

Matth. 9, 33, **Emser** erfahren; gottes unsichtbares wesen, das ist seine ewige krafft und gottheit, wird ersehen, so man des warnimpt an den wercken. Röm. 1, 20, **Emser** vermercken; **Ed** hat beide Male im n. **T.** nur einfaches sehen, im a. **T.** aber auch ersehen: in dem ersahe Eleasar der sun Saura, ain elephanten. I. Macc. 6, 43.

erseuffzen „auffseuffzen“: und er erseufftet in seinem geist. Marc. 8, 12 in sämtlichen Ausgaben des n. **T.** u. der Gesamtübers. bis 1543; **Ed** hat hier nur einfaches seuffzen. Die Russ. erseuffzen war **Ed** eigentlich fremd, er gebraucht sie aber, wo sie in C 1529 u. T 1532 steht. Vgl. sehnem.

erstarren: die menner aber, die seine geferten waren, stunden und waren erstarrt. Ap. Gesch. 9, 7, **Ed** wie C 1529 u. T 1532 erzitterten, die Vulg. aber stabant obstupefacti; **Ed** kennt aber erstarren: all einwoner Chanaan sind erstarrt. II. Mos. 15, 15, Vulg. obrigesco. Starren scheint Dietenberger nicht mehr geläufig gewesen zu sein, vgl. halsstarrig u. verstarret.

erstatten „ergänzen“: und erstatten, so etwas mangelt an ewrem glauben. I. Thess. 3, 10; und erstatte an meinem fleisch, was noch mangelt. Col. 1, 24; I. Cor. 16, 17 erst in den Ausgaben nach 1527, in den früheren erfüllen, was überall **Emser** u. **Ed**. Obwohl e. erst spät in der Literatur auf-

taucht u. darum im Odb. um diese Zeit sicher noch wenig bekannt war, hat es **Ed** wie **Emser** an einer Stelle gelassen: mein mangel erstatten die brüder, die von Macedonia kamen. II. Cor. 11, 9.

erstummen „stumm werden“: du wirst erstummen und nicht reden können. Luc. 1, 20, **Ed** wie T 1532 stumm werden; e. aber im a. **L.**: wie ain lamlin erstumt er vor seinem schärer. Jes. 53, 7.

ersuchen „ausforschen“, wie auch im **Mhd.**: und saget, das man in steupen und ersuchen solt. Ap. Gesch. 22, 24; da tratten also balde von jm ab, die in ersuchen solten. 9, beidemale in den Ausgaben bis 1527, **Emser** u. **Ed** beforschen; vgl. auch **erfragen**.

erwegen, refl. mit **Gen.** erst anhd. = „sich eines D. begeben“, „darauf verzichten“: das wir uns auch des lebens erwegen und bey uns beschlossen hatten, wir müssen sterben. II. Cor. 1, 8; **Emser** u. **Ed**: dasz uns verdrosz zu leben = ut taederet nos vivere. Vulg.

etwa, mhd. **eteswā**, also ursprüngl. örtlich = „irgend wo“, u. so auch noch bei **L.**: da... wehneten die schiffleute, sie kemen etwa an ein land. Ap. Gesch. 27, 27, **Emser** u. **Ed** hier *iendert; letzteres bei **Emser** noch an folgender Stelle: wo wil diser hyn gehen, das wir yn nit finden sollen? will er nit yendert under die zerstreung der heyden gehen? Joh. 7, 35. Dann aber nimmt bei **L.** etwa

auch die Bedeutung von **etwan** an, mhd. **eteswenne** = „einmal“, von einem bestimmten Zeitpunkt: ich aber lebete etwa (erst in den letzten Ausgaben, in den früheren **etwan**) on gesetzte. Röm. 7, 9; auch **Emser** u. **Ed** gebrauchen etwa zeitlich: es kam aber auch Nicodemus, der etwa bei der nacht zu Jhesu kummen war. Joh. 19, 39.

3.

feil 1) auf Körperliches bezogen bedeutet es das Fehlen des zum Leben Notwendigen = „Mangel“: der wenig samlet, hatte nicht feyl. II. Cor. 9, 15 in den Ausgaben bis 1528, später mangel, **Emser** u. **Ed** *gebrecchen in demselben Sinne. 2) Auf Geistiges bezogen steht es Jac. 1, 4: auff das jr seid volkomen und gantz, und keinen feyl habet, in den Ausgaben des n. **L.** bis 1528 u. bei **Emser** u. **Ed**, doch hier in der Form fehl. 3) Auf Moralisches bezogen = „Vergehen“: es ist schon ein feil unter euch, das jr mit einander rechtet. I. Cor. 6, 7; **Emser** u. **Ed** ersetzen es da durchgängig mit schuld, laster; auch die Zusammensetzung

feilbitte „Fehlbitte“ nur bei **L.**: um des eides willen und dere die am tische sassen, wolt er sie nicht lassen ein feilbitte thun. Marc. 6, 26; **Emser** u. **Ed** der Vulg. folgend: wolt nit unmätig machen = noluit eam contristare.

fein, nur in der uneigentlichen Bedeutung „schön“, „ausgezeichnet“, 1) als Adj. von Emser u. Ed überall durch andere ersetzt u. zwar durch gut Matth. 15, 26; I. Cor. 5, 6; angenehm Ap. Gesch. 7, 20; ehrlich I. Cor. 7, 35. 2) als Adv. wird es von Emser und Ed beibehalten: du sagst wol fein danck, aber der ander würt nit davon gebessert. I. Cor. 14, 17; sie schmaichlen um euch nit fein. Gal. 4, 17; jhr lieffet fein, wer hat euch verzaubert. 5, 7, weggelassen ist es von ihnen Marc. 15, 29.

feldwegs, als Maßbestimmung für das griech. Stadium: er mas die stad mit dem rhor, auff zwelff tausend feldwegs. Joh. Off. 21, 16; das blut gieng von der kelter bis an die zeume der pferde, durch tausent sechs hundert feldwegs. Joh. Off. 14, 20; an beiden Stellen auch Emser u. Ed; die letztem hierfür eigene Bezeichnung ist *rosslauf: ain castel, der war von Hierusalem sechtzig rossläuf weit. Luc. 24, 13; da sie nun gerüderet hetten bei fünf und zwaintzig oder dreissig rossläuf. Joh. 6, 19; mit Emser noch *gewend des feldes (mhd. gewende = „Ackerlänge“): Bethania aber war nahe bei Hierusalem, bei fünfzehnen gewend felds. Joh. 11, 18, glossiert es aber durch rosslauf.

fertigen f. u. **abfertigen**.

fessel: und hatte die ketten abgerissen, und die fessel zurieben. Marc. 5, 4, daselbst auch Ed, sonst

setzt er dafür *füszband, *füsz-eisen: dan er war oft mit füszbanden und ketten gebunden gewesen. Marc. 5, 4; und war mit ketten gebunden, und mit füsz-eisen gefangen. Luc. 8, 29.

fett, Adj.; Ed gebraucht für diese nd. nur die obd. auch bei L. nicht seltene Form feist: alles was faist und fürtreflich war, ist von dir gewichen. Joh. Off. 18, 14, ebenso F 1529/34.

feuerreifer: ein schrecklich warten des gerichtes und des fiewer eivers, der die widerwertigen verzeren wird. Hebr. 10, 27, Emser u. Ed rach des fiewrs.

finanzer, von L. Röm. 1, 30 in den Ausgaben des n. T. bis 1540 u. der Gesamtbibel bis 1541 gebraucht u. in einer Randglosse erklärt: fynantzer die viel newer fundle auffbringen als unter kaufleuten, juristen und hoffschrantzen gesehen sind; Emser u. Ed: dichter und stifter alles argen, ziemlich wörtlich nach der Vulg. = inventores malorum. Finanzer ist eine von Luther gebildete aber wieder aufgegebene Ableitung von finance, das schon im späteren Mhd. die Bedeutung „Betrug“ angenommen hatte.

fingerreif „Zingerring“, im Mhd. noch nicht bekannt, dafür gewöhnlich vingerlin: gebet jm einen fingerreiffen an seine hand. Luc. 15, 22; Emser u. Ed ring.

flasche, Emser u. Ed dafür lägel „kleiner Behälter für Flüssigkeiten“:

es würt euch ain mensch be-
 gegnen der tregt ein lägel (Emser
 lagel) mit wasser. Marc. 14, 13
 (auch bei L. im a. T.); als Maß-
 bestimmung steht es Luc. 16, 6:
 hundert lägel öls, für tunne bei L.
flugs: setze dich und schreib flugs
 funffzig. Luc. 16, 6; Emser u. Gd
 bald.

fort 1) räumlich: und sie schifften
 fort, in die gegend der Garda-
 rener. Luc. 8, 26; Gd setzt hierfür
 nur *füran: und als er solchs
 sagt, zoch er füran und gieng
 hinauf gen Hierusalem. Luc. 19,
 28. Vgl. noch hinfurt. 2) zeitlich:
 sündige fort nicht mehr. Joh. 5,
 14; und wandelten fort nicht
 mehr mit jm. 6, 66; auch in dieser
 Verwendung ersetzt es Gd fast aus-
 nahmslos durch *füran: von dem
 an giengen seiner jünger vil
 hinder sich, und wanderten füran
 nit mer mit ihm. Joh. 6, 66; das
 ich zum vater gang, und jhr
 mich füran nit sehet. Joh. 16, 10;
 beibehalten ist fort von Gd z. B.:
 das er ihn aber von den todten
 auferweckt hat, der massen daz
 er fort nit mer soll verwesen.
 Ap. Gesch. 13, 34.

freidig, Abj. u. Abb., vermeibet Gd
 mit Emser im n. T., obwohl er
 es, wenn auch vereinzelt, im a. T.
 gebraucht, u. ersetzt es wie dieser
 durch kühnlich, bestendiglich, ge-
 tröstlich, getrost, vertrauen haben
 [für freidig sein. II. Cor. 7, 4;
 I. Thess. 2, 2]: mit kühlichem auf-
 thun meins munds. Ephes. 6, 19;

auf das ich kühlich handeln mög.
 Ephes. 6, 20; und wie er zu Damasco
 bestendiglich gehandelt het an
 dem namen Jhesu. Ap. Gesch.
 9, 27, L. bis 1527 freydig, hernach
 frei, ebenso 9, 28, wo Emser u. Gd
 getröstlich setzen, die Vulg. beide-
 male fiducialiter; so hetten sie
 nun jhr wesen daselbst ain lange
 zeit, handelten getrost in dem
 herrn. Ap. Gesch. 14, 3; der
 künig waist sollichts wol zu
 wölchem ich bestendiglich red.
 Ap. Gesch. 26, 26; dagegen er-
 scheint bei ihnen die im n. T. Ruthers
 nicht auftretende Adverbialbldg.
 freidiglich: und hat... die ge-
 weltigen freidiglich verhönt. Col.
 2, 15, L. in den früheren Aus-
 gaben mit freydickeit. Für letzteres
 Subst. setzen Emser u. Gd durch-
 gängig je nach dem Text der Vulg.
 vertrauen, trost = fiducia (Ap.
 Gesch. 4, 29, 31; 28, 31; II. Cor.
 3, 12; 7, 4; Philem. 8; Joh. I. ep.
 3, 21; 4, 17) oder *bestendigkeit =
 constantia: do sie sahen die be-
 stengkeit Petri. Ap. Gesch. 4, 13.
 Freidig im a. T. Gd's: der ander
 (under Drudfcher) tail aber hete
 ein freidig gemüt des kriegs
 furer. II. Macc. 10, 28; Macha-
 beus aber... fiel damit freidig
 und greulich an die mauren, nam
 die stat ein. II. Macc. 12, 15 hier
 noch mit der stärkeren Bedeutung
 „wild“, „ungestüm“, Vulg. fero-
 citer.

frei machen, dafür noch bei Emser
 u. Gd freien, welches L. in der

Bibel nicht gebraucht: und werdet die warheit erkennen, und die warheit wirt euch freyen. Joh. 8, 32 Emser; so seind wir nun, lieben brüder, nit der magd kinder, sunder der freien, mit welcher freihait uns Christus gefreit hat. Gal. 4, 31 Emser u. Gd.

freien „heiraten“, eigentlich md., bei L. vom Manne wie ursprünglich, aber auch von der Frau gebraucht: wer ein abgescheidete freiet, der bricht die ehe. Matth. 5, 32; so eine jungfraw freiet, sündigt sie nicht. I. Cor. 7, 28; bei Gd nur an letzterer Stelle u. I. Cor. 7, 33 mit Emser, sonst heiraten, zur ehe nehmen, ain weib (man) nemen; nur von der Frau gebraucht scheint bei Gd vermählen „verheiraten“: sie assen, sie truncken, sie heiraten und wurden vermählet. Luc. 17, 27 = dabantur ad nuptias; die kinder diser welt heiraten und werden vermählet. Luc. 20, 34 = traduntur ad nuptias.

friedfertig: selig sind die friedfertigen. Matth. 5, 9; Neubildung Luthers, Emser u. Gd dafür das ältere friedsam.

fromme (L. frume) „Vorteil“, selten bei L.: was hattet jr nu zu der zeit fur eyn frumen. Röm. 6, 21 in den Ausgaben vor 1528, öfters bei Emser; Gd hat f. nur, wo es auch in T 1532 stehen geblieben ist nämlich Röm. 6, 21; I. Cor. 10, 13: gott ist getrew, und würdt nit gestatten, das jhr ver-

sücht werdt, über ewer vermügen, sunder würdt sampt der versüchung auch ain frummen daraus machen, an den übrigen Stellen, wo es bei Emser steht, hat er dafür mit C 1529 u. T. 1532 nutz (C 1529 nütz, nütz) Ephes. 4, 29, Hebr. 13, 17, Phil. 1, 25, forderung (L. in den früheren Ausgaben fodderung, mhd. vürderunge) Phil. 1, 12. Das Zeitw. **frommen** steht im n. L. erst in den Ausgaben von 1529 an I. Cor. 6, 12; 10, 23, 33, dafür bei Emser u. Gd wie in den früheren Ausgaben Luthers nutzen, zuträglich sein, nur I. Cor. 10, 23 hat Gd gegen nützlich sein in den früheren Ausgaben Luthers wie C 1529 u. T 1532 zimen; Emser hat frommen noch Luc. 9, 25: was frommet es dem menschen wenn er gleych die gantze werlt gewünne, Gd hat auch hier in Übereinstimmung mit C 1529 u. T 1532 nützen.

fühlen, von sinnlicher u. geistiger Empfindung und Wahrnehmung; obwohl in der mhd. Zeit eigentlich nur mehr nd. u. md., verwendet es Gd doch mit Emser fast an allen Stellen, an denen es L. hat, z. B.: und füle kain laid. Joh. Off. 18, 7; die andern aber haben spot und schleg gefület. Hebr. 11, 36; Jhesus fület alsbald an jhm selbs die kraft, die von jhm ausgegangen war. Marc. 5, 30; an dem fühlen wir, das wir jhn erkannt haben. Joh. ep. I. 2, 3; so füle ich, das das gesetz güt ist. Röm.

7, 16; nur einigemal, erſteht es
 Gē in ſinnlicher Bedeutung durch
 greifen (Luc. 24, 39), entſpinden
 (Marc. 5, 29), in geiſtiger durch
 wiſſen (Luc. 8, 46). Emſer bildet
 auch ein Subſt. *fūhlung, daß Gē
 beiſbehält: das ewer liebe je mer
 und mer reich werd, in allerlai
 erkantus und in allerlai füllung.
 Phil. 1, 9 nach ſensus der Buſg.
 fürſchlagen, — ſchlahen „ſich vor-
 nehmen“, „auſſinnen“ (μελετᾶν,
 meditari Buſg.): warumb empören
 ſich die heiden, und die völker
 ſchlahen unnütze ding fur. Ap.
 Geſch. 4, 25 in den Ausgaben
 vor 1528, von da fürnemen, Emſer
 u. Gē fürgeben.

furwenden „vorſchützen“, „als Vor-
 wand benutzen“: nu aber können
 ſie nichts furwenden jre ſünde
 zu entſchuldigen. Joh. 15, 22;
 für daß Zeitw. ſetzt Gē ain ent-
 ſchuldigung haben, gebraucht aber
 mit Emſer f. Luc. 20, 47 und in
 dem gleichen Sinne daß Subſt. *für-
 wendung: ſie freſſen der witwen
 heuſer durch fürwendung jrs
 langen gebets. Marc. 12, 40.

furwerck „Landgut, daß zu einem
 größeren Gute gehört“: an den-
 ſelbigen örtern aber hatte der
 oberſte in der insulen, mit namen
 Publius, ein furwerck. Ap. Geſch.
 28, 7; Emſer hat vorwerck nach
 Matth. 26, 36, Marc. 14, 32, Joh.
 4, 5; Gē an allen Stellen mit
 C 1529 u. T 1532 bauhof: und
 ſie kamen zu dem bauhof mit
 namen Gethſemani. Marc. 14, 32.

G.

gāngig „gangbar“, „üblich“, erſt
 gegen daß Ende der mhd. Zeit
 häufiger: ſitten und fragen, ſo bey
 den juden gengig ſind. Ap. Geſch.
 26, 3 in den Ausgaben biß 1527,
 Emſer u. Gē: all der juden ſitten.

gebārde 1. von der geſamten äußeren
 Erſcheinung: und (Chriſtus) nam
 knechts geſtalt an, ward gleich
 wie ein ander menſch, und an
 geperden als ein menſch erfunden.
 Phil. 2, 7, Emſer wandel,
 Gē klaid = habitus; ſonſt ſchein
 wie II. Tim. 3, 5. 2. daß äußer-
 lich ſichtbare Benehmen in Haltung
 u. Bewegung: das reich gottes
 kompt nicht mit euſſerlichen ge-
 perden. Luc. 17, 20; Emſer u. Gē
 warnemung = observatio. Davon
 abgeleitet gebārden = „ſich gebär-
 den“, nur in den Ausgaben vor
 1528: die da wollen wol geper-
 den ym fleysch. Gal. 6, 12, Emſer
 u. Gē dafür wol gefallen; den
 alten weibern des ſelben gleichen,
 das ſie geperden, wie den heili-
 gen zimet. Tit. 2, 3, Emſer u.
 Gē ain wandel führen. Dazu bei L.
 ungebārdig, Abb.: die liebe iſt lang-
 mutig und freundlich, . . . ſie
 ſtellet nicht ungeberdig. I. Cor.
 13, 4—5 in den Ausgaben nach
 1527, bei Emſer u. Gē andere
 Überſetzung.

gebaren f. u. ſtellen.

gebāren f. u. zeugen.

gebūhr „der zukommende Teil“,
 „Lohn“, im 16. Jahrſ. noch über-
 wiegend md.: welchen ſein herr

setzet uber sein gesinde, das er jnen zu rechter zeit jr gebür gebe. Luc. 12, 42; **Emser** u. **Ed** masz = mensura.

gedinge „gemietete Wohnung“, in dieser Bedtg. mhd. nicht bekannt: Paulus aber bleib zwey jar in seinem eigenen gedinge. Ap. Gesch. 28, 30, **Emser** miethaus, **Ed** mit den Nachbruden des **Emser**schen Testaments freie wonung. Vgl. auch mieten.

gefährte, eigtl. der mit einem die gleiche Fahrt macht; **Ed** ändert mit C 1529 u. T 1532 an allen Stellen, wo es bei **L.** erscheint, wie Luc. 2, 44; Ap. Gesch. 9, 7; 19, 29; II. Cor. 8, 19; Phil. 4, 3, u. setzt dafür geselle, gesellschaft, weggeselle, mitgsell, *walfert: er ist auch verordnet von den kirchen zu unserm walferten in der gnad. II. Cor. 8, 19 u. **Emser**; einmal gebraucht er selbständig g.: ward ich bei der handt geleit von den gerten, und kam gen Damascon. Ap. Gesch. 22, 11.

gefäß, **Ed** gebraucht dieses eigentlich bloß md. Wort mit **Emser** fast an allen Stellen, so Luc. 8, 16; Joh. 19, 29; Ap. Gesch. 10, 11; 11, 5; 27, 17; Röm. 9, 22; II. Cor. 4, 7, nur vereinzelt das hiesür im Südb. übliche geschirr: ärin gschür. Marc. 7, 4.

gehörchen, in der mhd. Zeit nur in md. Denkmälern erscheinend, begegnet bei **Ed** vereinzelt im a. **L.**: du bist überein kommen zu hören und zu gehorchen. IV. Esdr. 8, 5,

häufiger im n. **L.** beibehalten, wie Ap. Gesch. 27, 21; Röm. 2, 8; 6, 16; Gal. 3, 1; Tit. 3, 1; an anderen Stellen dafür hören, zuhören Marc. 6, 20; 9, 7; Luc. 9, 35; Joh. 10, 8; Ap. Gesch. 4, 19; was zum Teil auch bei **L.** u. in C 1529 u. T 1532, während **Emser** auch an letzteren Stellen gehorchen hat.

gehülfe, dafür **Ed** mit **Emser** einmal auch *mitwerker: dan wir sind gottes mitwercker. I. Cor. 3, 9.

geilen süßt., mhd. gilen = „betteln“: so würd er doch umb seines unverschampten geilens willen aufstehen. Luc. 11, 8; **Emser** übersetzt improbitas (ἀναιδία) durch ungestümigkeit, was **Ed** mit *anhebigkeit wiedergibt.

gelenk „biegsam“, „folgsam“: die weyszheyt aber von oben her ist aufs erst keusch, darnach fridsam, gelinde, gelencke. Jac. 3, 17 in den Ausgaben des n. **L.** bis 1527, **Emser** u. **Ed** einhellig „über einstimmend“ = consensuens.

gelind, **gelindigkeit** f. u. **lind**.

gelingen „Erfolg haben“: denn ich weis, das mir dasselbige gelinget zur seligkeit. Phil. 1, 19, **Emser** u. **Ed** gedeihen.

gelte, **Gefäß** für Flüssigkeiten: in welcher war die güldene gelte, die das hymelbrot hatte. Hebr. 9, 4; **Emser** u. **Ed** aimer.

gemummel, **gemürmel** f. u. **mummeln**.

genieß, bei **L.** mit doppelter Bedeu-

tung: 1. = „Nutzen“, „Gewinn“: die (magd) hatte einen warsagergeist, und trug jren herrn viel genies zu mit warsagen. Ap. Gesch. 16, 16 u. **Ḫḫ**; auch selbständig bei **Ḫm** u. **Ḫḫ**: Demetrius, ain goldschmid, der macht der Diana silberne tempel, und wendt den handtwerckern nit ain geringen geniesz zū. Ap. Gesch. 19, 24. 2. = „Genossenschaft“, „Gemeinschaft“, im Mhb. noch nicht begegnet: was hat die gerechtigkeit fur genies mit der ungerechtigkeit. II. Cor. 6, 14, **Ḫm** u. **Ḫḫ** gemeinschaft = participatio Vulg. **genugsam** „genügend“, „wert“, „würdig“: dem ich auch nicht gnugsam bin seine schuch zutragen. Matth. 3, 11, ebenso an den Parallestellen Marc. 1, 7; Luc. 3, 16; **Ḫḫ** würdig, gnüg würdig.

gerücht, nd. Bildung, Ruf, in dem jemand steht; von **Ḫḫ** gewöhnlich beibehalten, nur einigemale ersetzt durch gerüch m., was **Ḫ** im n. **Ḫ**. nicht verwendet: und sein gerüch erschallt in das gantz Syria. Matth. 4, 24 u. eben so an der Parallestelle Luc. 4, 14.

geschlechterregister: der thörichten fragen aber, der geschlechterregister, entschlafte dich. Tit. 3, 9; dafür **Ḫm** u. **Ḫḫ** *geschlecht ausrechnung, I. Tim. 1, 4 erforschung der geschlecht.

geschütz, dafür bei **Ḫm** u. **Ḫḫ** auch *gewehr in allgemeinem Sinne: so nimt er jhm alle sein gewehr und harnisch. Luc. 11, 22.

getreide, in der engeren Bedeutung „Frucht“, „Korn“ md.: Jacob aber höret, das in Egypten getreide were. Ap. Gesch. 7, 12; dann noch bei **Ḫm**: eyn blos korn, nemlich, des weytzen oder eines andern getreydes. I. Cor. 15, 37; an beiden Stellen bei C 1529 u. T 1532 u. **Ḫḫ**: frucht, im a. **Ḫ**. **Ḫḫ** traid.

gevierde, seit 1528 vierteil, der vierte Teil einer Wachmannschaft, die den vierten Teil einer Nachtwache zu besorgen hat. Ap. Gesch. 12, 4, **Ḫm** u. **Ḫḫ** *quartir.

gewerbe, in doppelter Bedeutung, zunächst 1. „berufsmäßige Beschäftigung um des Erwerbes willen“: die da meinen, gottseligkeit sey eyn gewerbe. I. Tim. 6, 5 in den Ausgaben nach 1528, früher geniesz (s. d.), **Ḫm** u. **Ḫḫ** handtierung, was auch **Ḫ**. 3. B. Matth. 22, 5. 2. „Erwerb“, „Gewinn“: der machet der Diana silberne tempel, und wendet denen vom handwerck nicht gering gewerbe zu. Ap. Gesch. 19, 24 in den Ausgaben vor 1528, **Ḫm** u. **Ḫḫ** geniesz (vgl. d.), doch hat **Ḫḫ** gewerbe in diesem Sinne im a. **Ḫ**: jr handtierung, und jhr gewerb (Vulg. mercedes) werden dem herren gehailigt. Jes. 23, 18, auch *gewerber zu gewerbe 1.: jhm warden zū gfiert ros z aus Egypten und von Choa, von des künigs gwerbern (Vulg. negotiator). II. Chron. 1, 16.

gewinst, für das regelmäßigere ge-

winn, welches ausschließlich bei **Ed** steht, erst bei **L**. bezeugend: und wendet denen vom handwerck nicht geringen gewinn zu. Ap. Gesch. 19, 24 in den Ausgaben seit 1527, **Emser** u. **Ed** geniesz; die diener sollen erbar sein, . . . , nicht schendlichs gewynsts gyryg. I. Tim. 3, 8 in den Ausgaben bis 1524 u. **Emser**, **Ed** u. die Nachdrucke **Emser**s gewin.

gewürm, **Roll**. zu **wurm**: darinnen waren wilde thier und gewürme und vogel des himels. Ap. Gesch. 10, 12; **Emser** u. **Ed**: was auf der erden kreucht = serpentina terrae, ebenso 11, 6.

gezeug „Geräte“: und lies nicht zu, das jemand eyn zeug durch den tempel trüge. Marc. 11, 16 in den Ausgaben vor 1528, **Emser** überträgt was der **Bulg.** mit * kromfasz, das **Ed** beibehält; gezeug aber bei **Ed** im a. **L**. besonders im Sinne von „Heereszug“: daz niemand bei ihm blib dan Mathatias der sun Absalami, und Judas und Calphi sun der haubtmann des gezeugs (**Bulg.** princeps militiae exercitus). I. Macc. 11, 70, dafür bei **L**. das einfache zeug: die zal des reisigen zeuges war viel tausent mal tausent. Joh. Off. 9, 16 u. **Ed**.

gleichbertig „gleichgestaltet“, nur in den Ausgaben vor 1528: wyr sind auch menschen euch gleichbertig. Ap. Gesch. 14, 15; als kinder des gehorsams, nicht gleichbertig

(**Var.** gleychwertig) den vorigen lusten ewer unwissenheyt. I. Petr. 1, 14, **Ed** u. **Emser** hier wörtlicher nach der **Bulg.**: verstellt euch nit (**Emser** gebaret nicht) nach den vorigen lusten e. u. = non configurati prioribus ignorantiae vestrae desideris. **Bulg.**; sonst gleich, * gleichförmig: das sie gleichförmig sein solten dem ebenbild seines suns. Röm. 8. 29.

glimmen: das glümende tocht wird er nicht auslesschen. Matth. 12, 20; **Ed** mit C 1529 u. T 1532 rauchen nach fumigo der **Bulg.**, E 1529 u. F 1534 glüden (glüwen).

gottselig, vor **Luther** nicht bezeugt; **Emser** ersetzt es I. Tim. 3, 16 durch gross, an den übrigen Stellen durch gotsforchtig Ap. Gesch. 10, 2; II. Petr. 2, 9; 3, 11, geistlich II. Tim. 3, 5, das **Abb.** durch nach gott II. Tim. 3, 12, gotsforchtig Tit 2, 12, gebraucht es hingegen selbständig an folgender Stelle: so aber yemant . . . nicht zufelt . . . der lere die do eym gotseligen leben enlich sey. I. Tim. 6, 3, wofür in C 1529, T 1532 u. bei **Ed** göttlich. Das **Subst.** **gottseligkeit** umschreibt **Emser** durchgängig u. zwar mit göttliches wesen I. Tim. 2, 10; 4, 7, göttliches leben I. Tim. 4, 8, christliche zucht I. Tim. 2, 2; I. Tim. 6, 11 ist εὐσέβεια, pietas bei **Ed** und **Emser** wie in den früheren Ausgaben **Luthers** übergangen. Tit. 1, 1 das erkenntnis der wahrheyt, wilche zur gotselickeyt furet

(in den früheren Ausgaben) lautet bei Emser u. Gd: d. e. d. w., wölche nach gott ist.

greifen, intr. mit der Bdtg. „taften“, „fühlen“ steht es bei L. u. Gd Matth. 8, 29: und sie tratten zu jm und griffen an seine füsse; in der trans. Bdtg. „anrühren“ „ergreifen“, „gefangen nehmen“ gebraucht Gd dafür häufiger an-, be-, ergreifen, fahen: derhalben wir jn den begriffen. Ap. Gesch. 24, 6, hier auch T 1532; laszt euch nit widerum in das joch der dienstbarkait begreifen. Gal. 5, 1 u. Emser.

grenze, Gd ersetzt dieses im n. L. mit C 1529 u. T 1532 überall durch gegend, ende: und liesz tödten alle kinder zu Bethleem, und an jhr gantzen gegend. Matth. 2, 16; und er stund auf, und gieng von dannen in die gegend Tyri und Sidon. Marc. 7, 24; und stiessen sie von jhren enden hinausz. Ap. Gesch. 13, 50, während die Originalausgabe Emser's u. die übrigen Nachdrücke überall mit L. grenze haben; im a. L. verwendet Gd noch *gemärck, *gemärckt, *landmarck, bereinzelt gränitze: bisz an das grosz meer gegen nidergang der sonnen, das soll ewer gränitz sein. Jos. 1, 4, doch hier am Rande erklärt durch landmarck; verwüstung und verderbung in dein gränitzen. Jes. 60, 18; und würd die gränitz sein vom meer der hof Enon. Ezech. 47, 17.

grunzen, übertr. „zürnen“, „großlen“: er (Herodes) grunztet aber mit den von Tyre und Sidon. Ap. Gesch. 12, 20 in allen Ausgaben bis 1540; Emser u. Gd entrüstet sein.

gucken: als sie nu weinet, kucktet sie in das grab. Joh. 20, 11; kucktet hin ein und sihet die leinen geleget. 20, 5, Emser u. Gd nach se inclinare der Vulg. sich nider bucken, sich hinein naigen.

§.

habe, Subst., ist von Gd beibehalten, wo es Emser u. dessen Nachdrücke haben so Ap. Gesch. 2, 45; auch selbständig bei Gd: ain weib het den blütgang gehabt zwölf jar, die hat all jhr hab an die ärtzte gewent. Luc. 8, 43; dagegen steht dafür I. Cor. 13, 3 narung wie in C 1529 u. T 1532; h. auch im a. L. Gd's: und er nam Sarai sein frauen, und Loth seins brüders sun, und all jhre hab. I. Mos. 12, 5.

haben, L. eigen ist die Verbindung sich h. = „sich verhalten“: das reich gottes hat sich also. Marc. 4, 26, dafür bei Emser u. Gd gewöhnlich sich halten: die geburt Christi helt sich der massen. Matth. 1, 18; unperf.: nach dem es sich nun dermassen helt. Hebr. 4, 6; das er erfare wie es sich mit euch helt. Col. 4, 8, so auch L.; doch auch bei Emser u. Gd s. haben: die sich anders haben, können sich nicht ber-

gen. I. Tim. 5, 25 wie Luther in den früheren Ausgaben.

hålfte, **Ed** gebraucht für diese nd.-md. Bildung nur halbe: wen es gleich were die halb meins künigreichs. Marc. 6, 23; daz halb meiner gûter gib ich den armen. Luc. 19, 8, im a. T. noch der (das) halb tail.

hall: so die posaune einen undeutlichen hall gibt. I. Cor. 14, 8 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, **Ed** wie C 1529 u. T 1532 schall, Vulg. vox; mit hall verdeutscht **Ed** im a. T. sonitus: sein hall würdt kummen bisz zû end der welt. Jer. 25, 31.

halle, Subst., erst anhd., Emser u. **Ed** nicht geläufig, dafür kapelle, *antritt: als aber diser sich zû Petro und Johanne hielt, lief alles volck zû jhm in die capelle, die do heist Salomonis. Ap. Gesch. 3, 11 ebenso 5, 12; und (der tewsch) hat fünf antrit, in welchen vil krancken lagen. Joh. 5, 2, porticus Vulg.

halsstarrig: aber die halstarrigen jûden neideten. Ap. Gesch. 17, 5; das Utr. fehlt hier bei **Ed** wie auch in der Vulg., wo hingegen der Text seiner Vorlage eine der luth. ähnliche Uebersetzung forderte, gebraucht **Ed** mit C 1529 u. T 1552 eine eigene Bildung *hartnäckisch = dura cervice: jhr hartnäckischen und unbeschnitten an hertzen und oren. Ap. Gesch. 7, 51; im a. T. **Eds** begegnet nur *hartnäckig: si haben mich nit ge-

hört, und jhr oren nit genaigt, sunder waren hartnäckig. Jer. 7, 26; das Mhd. kannte nur halsstarc. Vgl. auch erstarren u. verstarret.

hantieren „Kaufhandel treiben“, allg. „handeln“, „markten“: wir gehen in die oder die stad, und wöllen ein jar daligen und hantieren und gewinnen. Jac. 4, 13; alle schiffherrn, und der hauffe, die auff den schiffen hantieren. Joh. Off. 18, 17 in den Ausgaben nach 1528, in den früheren u. darum auch bei Emser und **Ed** erbeytten (arbeiten). Das seit dem 14. Jahrh. ins Hochd. eindringende Zeitw. gebraucht **Ed** an der oben ausgehobenen Stelle u. I. Tim. 6, 5 mit Emser [im a. T. finden sich auch die Subst. hantierer u. hantierung], ersetzt es mit diesem aber auch durch *kaufschlahen, eigtl. „einen Kauf abschließen“: mit erdichten Worten werden sie um euch kaufschlahen. II. Petr. 2, 3.

hart, Abb. zur Verstärkung dienend = „sehr“: und er verbot jnen hart, das es niemand wissen solte. Marc. 5, 43; sihe, wie hart sie dich verklagen. 15, 4; da sich nu ein auffrühr erhob, und Paulus und Barnabas sich hart widder sie legten. Ap. Gesch. 15, 2 Bar.; an diesen Stellen auch **Ed**, anders nur an folgender: die hohen priester aber und schriftgelerten stunden und verklagten jhn anhängig. Luc. 23, 10; *anhängig [dazu anhängigkeit, f. b. u.

geilen.] eigentl. „anhaltend“, also dem Sinne nach sich bedend mit constanter der Vulg.

haschen, vor L. nicht nachweisbar u. wohl erst durch diesen aus den md. Mundarten in die Schriftsprache eingeführt: das sie komen würden, und in haschen, das sie in zum könige machten. Joh. 6, 15, ebenso Emser in der Originalausgabe v. 1527, hingegen die Nachdrücke greifen, Gf hinnen. Dazu die Zusammenfügung **erhaschen**: die weisen erhaschet er in jrer klugheit. I. Cor. 3, 19, Emser u. Gf fahen; und der wolff erhaschet und zerstreuet die schafe. Joh. 10, 12, hier auch bei Emser u. Gf beibehalten, von letzterem aber am Rande durch zucken erklärt.

haushalter: es war ein reicher man, der hatte einen haushalter. Luc. 16, 1 u. Gf, villicus Vulg.; Luc. 12, 42 aber Emser *auszteyler, Gf *ausgeber, I. Cor. 4, 1, 2 Emser u. Gf ausztailer, womit sie dispensator der Vulg. wiedergeben.

hausknecht, in dem allgemeinen Sinne „Knecht“ oder „Diener, der in einer Haushaltung beschäftigt ist“: kein hausknecht kan zweien herrn dienen. Luc. 16, 13, Emser u. Gf setzen das einfache knecht, oder wie I. Petr. 2, 18 diener, die Vulg. servus; Ap. Gesch. 10, 7 aber, wo auch Emser mit L. hausknecht in derselben allgem. Bedtg. hat, übersezt Gf domesticus der Vulg. mit hauszgenosse.

hausrat: wie kann jemand in eines starken haus gehen, und in seinen hausrat rauben. Matth. 12, 29, Vulg. vasa, Gf *hausgeschür, behält aber an der Parallestelle Marc. 3, 27 u. Luc. 17, 31, wo die Vulg. gleichfalls vasa hat, hausrat. Im a. L. gebraucht zwar Gf für geräte von jeglichem Gebrauchswerkzeug häufiger geschür, doch auch vereinzelt geräte, u. hausrat: daz du aufraumest silber und gold: und hinweg nimest den hauszrat und hab. Ezech. 38, 13, supellex (Vulg.).

haußen, aus hie üzen, also eigentl. = „hier außen“, bei L. schon = „draußen“: die gantze menge des volcks war haussen und betet. Luc. 1, 10, Gf herausz; das gefengnis funden wir verschlossen mit allem vleis, und die hütter haussen stehen für den thüren. Ap. Gesch. 5, 23, von Gf wegge lassen; denn haussen sind die hunde, und zeuberer. Joh. Off. 22, 15, hier auch Gf.

heilbertig „heilbringend“: es ist erschienen die heylbertige (in d. Ausg. bis 1524) gnade gottes. Tit. 2, 11, in den Ausg. v. 1525—28 heylwertig, hernach heilsam; Emser u. Gf nach der Vulg. die gnad gottes, und unsers seligmachers = gratia dei salvatoris nostri; im a. L. Gf erscheint heilwertig: ich würdt bekennen, das dich dein gerechte möge hailwertig machen. Job 40, 9.

heilsam, bei Luther bereits wieder

verallgemeinert zu dem Sinne „zum Guten dienend“, häufig eine heilsame lehre, heilsame wort, von Emser gewöhnlich ersetzt durch gut (II. Tim. 1, 13), rechtschaffen, rechtgeschaffen (I. Tim. 6, 3; Tit. 1, 9; 2, 1, 8), selten beibehalten wie II. Tim. 4, 3: es würdt ain Zeit sein, daz sie die hailsame leer nit werden leiden wollen.

heimstellen „anheim stellen“: er stellt es aber dem heim, der da recht richtet I. Petr. 2, 23, Emser sich geben, Gd sich ergeben, beide aus dogmatischen Gründen, wie die Glossen bei Emser beweist.

hernieder, bei L. mit geschwundenem h, Emser hernieder: und liessen das bette ernider. Marc. 2, 4; Gd herab, ebenso Luc. 3, 22; 5, 19; 6, 17; 17, 31; 19, 6; Joh. 3, 13; nur vereinzelt hernieder: die göter sint den menschen gleich worden, und zû uns hernider kumen. Ap. Gesch. 14, 11; ich sahe das der gaist hernider stig. Joh. 1, 32. Dazu

herwieder „an den ursprünglichen Ort zurück“: und (Judas) bracht erwider die dreissig silberling den hohenpriestern und eltesten. Matth. 27, 3, Emser u. Gd einfaches wider.

herprangen „festlicher Aufzug“, „Triumphzug“: und hat eyn heer prangen aus yhn gemacht. Col. 2, 15 in den Ausgaben des n. L. bis 1527; Emser u. Gd übersetzen die Worte der Vulg. palam triumphans illos in semetipso

durch: und (hat) ihn offenkündlich angesigt in ihm selber; *angesiegen, mhd. anesigen, dasselbe, was bei L. das nur im a. L. begegnende angewinnen = „durch Sieg etw. abgewinnen“.

herrligkeit, daneben bei Emser u. Gd *groszmächtigkeit: sie entsatzten sich alle über die groszmächtigkeit gottes. Luc. 9, 43.

herwieder s. u. hernieder.

herzen: und er nam ein kindlein, und stellet es mitten unter sie, und hertzet dasselbige. Marc. 9, 36; und er hertzet sie, und leget die hende auff. Marc. 10, 16, beidemale aber erst in den Ausgaben des n. L. nach 1527, in den früheren wie bei Emser u. Gd umbfahen.

herzkündig: gott der hertzkündiger zeugete über sie. Ap. Gesch. 15, 8, Emser u. Gd: der die hertzen erkennt = qui novit corda. Vulg.

heucheln, ursprünglich md. u. erst durch L. in Gebrauch gekommen: und heuchelten mit jm die andern Jüden, also, das auch Barnabas verführet ward, mit jnen zu heucheln (frühere Var. durch yhr heucheln). Gal. 2, 13, Emser es verholn halten, Gd wie in C 1529 u. T 1532 in gleisznerei halten; ähnlich Gd im a. L.: es zimt sich meinem alter kains wegs (sprach er) das ich gleisznerei treiben solte. II. Macc. 6, 24. Dazu

heuchler: wenn du nu almosen gibst, soltu nicht lassen fur dir posauen, wie die heuchler thun. Matth.

6, 2; wol fein hat von euch heuchlern Jsaias geweissaget. Marc. 7, 6, so durchweg auch Emfers Originalausgabe v. 1527, während der Gebrauch in den Nachdrucken schwankt, doch so, daß gleiszner überwiegt; für das ursprünglich md. Wort setzt Gd ohne Ausnahme *gleiszner: jhr gleiszner, was versucht jhr mich. Matth. 22, 18; und würdt ihm sein lohn geben mit den gleisznern. Matth. 24, 51; du gleiszner, zeuch zuvor den balcken aus deinem Aug. Luc. 6, 42. Ähnlich erscheint bei Gd gleisznerie in den meisten Fällen mit den Nachdrucken Emfers, wo Luther und das Emfer-Testament v. 1527 heucheley haben, so: jnwendig seit jhr voller gleisznerie und boszhait. Matth. 23, 28; hütet euch vor dem sawrtaig der phariseer welchs ist die gleisznerie. Luc. 12, 1; so legt nun ab alle boszhait und allen list, und gleisznerie. I. Petr. 2, 1; Marc. 12, 15 bei Emfer in allen Ausgaben u. bei Gd: arge list; doch findet sich gl. auch b. L.: durch die, so in gleisznerie lügenreder sind. I. Tim. 4, 2, wo umgekehrt Emfer u. Gd heuchlerey gebrauchen.

hinfurt, hinfort, zettl. = „weiterhin“: ich gebiete dir, das du von jm ausarest, und farest hinfurt nicht in jn. Marc. 9, 25; sie können hinfurt nicht sterben. Luc. 20, 36; an diesen und anderen Stellen auch bei Gd, einzigemale setzt er aber dafür *hinfür, *füran (s. u. fort):

warlich sag ich euch, daz ich hinfür nit trincken werde von dem gewechsz des weinstocks. Marc. 14, 25; ich würdt hinfür nit vil mit euch reden. Joh. 14, 30; ich sag hinfür nit das jr knecht seiet. Joh. 15, 15.

hinnen, auß hie innen = „drinnen“: was gehen mich die draussen an, das ich sie solt richten? richtet jr nicht, die da hinnen sind. I. Cor. 5, 12; Gd mit C 1529 u. T 1532 hinden, Vulg. intus. Gegentf. bei L. haussen, s. b.

hinterstellig „rückständig“, „übrig“: das er hinfurt was noch hinterstelliger zeit im fleisch ist, nicht der menschen lüsten, sondern dem willen gottes lebe. I. Petr. 4, 2, hier auch Gd; letzterer mit Emfer noch Hebr. 4, 9: darum ist noch ain rüh hinterstellig dem volck gottes. (L. fur handen); bei L. noch Hebr. 4, 6: nach dem nu es hynderstellig ist, das etliche sollen zu derselbigem kommen, in den Ausgaben des n. L. bis 1528, (Emfer u. Gd: nachdem es sich nun dermassen helt, gegen quoniam superest der Vulg.) und Hebr. 10, 26: nachdem wir die erkenntnis der warheit empfangen haben, ist uns keyn opffer mehr hynderstellig, in den Ausgaben des n. L. bis 1528 u. bei Emfer (1527), hingegen in den Nachdrucken u. bei Gd nachgelassen, was zur Vulg. stimmt.

hinwegrücken „entrücken“, da sie aber her auff stiegen aus dem wasser,

rückt der geist des herrn Philippum hin weg. Ap. Gesch 8, 39, **Œ** mit C 1529 u. T 1532 hinwegnehmen.

hippe „sichelartiges Messer, wie es die Wutzer gebrauchen“: ein ander engel gieng aus dem tempel im himel, der hatte ein scharffe hippen. Joh. Off. 14, 17; auch B. 18 u. 19, **Œ**msfer u. **Œ** sichel, was **Œ**. in den Ausgaben vor 1528; hippe ist md. Form für mhd. hepe, ahd. happa.

höhnen, in der eingeschränkten älteren Bedeutung „schmähen“, „in Unehre bringen“ ohne das Beigefühl der Schadenfreude: etliche aber griffen seine knechte, höneten und tödten sie. Matth. 22, 6; **Œ** schmechen wie C 1529 u. T 1532; jrret euch nicht, gott lesst sich nicht hönen. Gal. 6, 7 in den Ausgaben vor 1526, **Œ**msfer u. **Œ** betriegen; sie aber schlugen den selben auch, und höneten jn, und liessen jn leer. Luc. 20, 11, h. hier auch in den Nachdrucken **Œ**msfers und darum auch bei **Œ** beibehalten, dagegen bei letzterem nie im a. **Œ**. Dazu bei **Œ**. **höhnisch**: die liebe ist langmütig und freuntlich . . . sie stellet sich nicht hönisch. I. Cor. 13, 4—5 in den Ausgaben vor 1528, bei **Œ**msfer u. **Œ** andere Übersetzung.

holdselig: gegrüßet seistu holdselige. Luc. 1, 28, **Œ**msfer u. **Œ** voll genaden, *gnadenreich: und verwunderten sich von den gnaden reichen Worten. Luc. 4, 22,

an beiden Stellen mit Anlehnung an den Wortlaut der Vulg., h. bei **Œ** im a. **Œ**.: von wegen der vile der unkeuschheit der schönen und holdsäligen unkeüscherin. Nah. 3, 4.

honigseim: und sie legten jm für ein stück vom gebraten fisch und honigseims. Luc. 24, 42, **Œ***honigrosz wie C 1529 u. T 1532, obwohl er im a. **Œ**. honigseim anwendet: mein sun isz hönig, dan es ist güt, und hönig seüm zum süssisten deiner käl. Spr. Sal. 24, 13.

hübsch „von angenehmem Außern“, nicht mehr wie früher „wohl gefittet“, welche Bedeutung das mhd. hövisch hatte; von Dingen im n. **Œ**. gebraucht: mein wort und meine predigt war nicht ynn hübschen Worten menschlicher Weisheit. I. Cor. 2, 4 in den Ausgaben vor 1528, **Œ**msfer u. **Œ** wörtlich nach der Vulg. (persuasibilis) uberredende Worte, hübsch aber im a. **Œ**. **Œ**ß: war aber Joseph hüpsch von angesicht. I. Mos. 39, 6, dazu wie auch mhd. das Subst. *hübsche: jr hübsche hat seinen müß gefangen. Judith 16, 11.

hügel, ursprünglich md. und erst durch **Œ**. allgemein geworden; **Œ**msfer gebraucht dafür das obd. *hübel (höbel), **Œ***hübel: alle berg und hübel sollen ernidrigt werden. Luc. 3, 5; und füereten jn auf ain hübel des bergs. 4, 29; dan werden sie anfahen zü sagen zü den bergen, fallet über uns:

und zu den büheln, deckt uns. 23, 30; von den Nachdrucken Emfers verwenden E 1529 u. T 1532 hübel (höbel) und bühel.

hürde, es waren hirtten . . auff dem felde, bey den hürten. Luc. 2, 8, Emfer u. Gd nach der Vulg. es waren hirtten . . . auf dem feld wachend; aber auch sonst begegnet h. nicht bei Gd, sondern dafür das hd. *pferrich: ich wills zu samen setzen, wie die hārdt im schafstal, geleich wie das vich da mitten yn die pferrich. Mich. 2, 12.

hure. Gd vermeidet das ihm anstößige Wort und setzt dafür in Übereinstimmung mit den Nachdrucken des Emferschen n. T. *būbin, gemeines weib, gmaine, unzuchtige frau: wer an der būbin hangt: der wūrdt ain leib mit jhr. I. Cor. 6, 16; ich wil dir zaigen das urtail der grosen būbin. Joh. Off. 17, 1 u. 5.; der sein gūt verzeret hat mit den gmainen frawen. Luc. 15, 30; warlich sag ich euch: das die publicanen und gmaine weiber gand vor euch in das reich gottes. Matth. 21, 31; der do verurteilt hat die grosen unzuchtigen frawen. Joh. Off. 19, 2; Die hure Rahab (L.) aber heist Hebr. 11, 31 u. Jac. 2, 25 in den Nachdrucken des Emferschen Testaments u. bei Gd die wirtin Rahab Rahab (meretrix Vulg.); für hurer steht eben dasselbst I. Cor. 6, 9 unkeüscher: dan weder die unkeüschen, noch die abgötischen . . . das reich gottes

besitzen werden, ebenso I. Cor. 5, 11, Ephes. 5, 5, während es I. Cor. 5, 9, 10 mit allen Ausgaben Emfers beibehalten ist. Desgleichen steht für **hurerey** (L. u. Emfer 1527) in den Nachdrucken u. bei Gd unkeüschart Matth. 15, 19; Marc. 7, 21; Ap. Gesch. 15, 20, 29; 21, 25 (hier auch Emfer); I. Cor. 6, 13, 18; 7, 2; 10, 8; Gal. 5, 19; unzucht Eph. 5, 3; Joh. Off. 17, 2, 4, 5; 19, 2; huren aber wird wiedergegeben durch unkeüschen: wer aber unkeüschet. der sündiget an sein aigen leib. I. Cor. 6, 18, unkeuschait treiben: mit wölicher unkeuschait getriben haben die künig auf erden. Joh. Off. 17, 2; die mit jhr unkeuschait und lust getriben haben. 18, 9, aushuren Jud. ep. 7 durch unzucht auszüben.

İ.

icht, ichtes, noch wie mhd. = „irgend etwas“, von etwas Beliebtem: und fraget jn, ob er ichtes sehe. Marc. 8, 23, Gd etwas, dagegen mit Emfer iergent ichtes: und würt nit hineingan iergent ichtes besleckts. Joh. Off. 21, 27, L.: jrgend ein; mit derselben Bedeutung bei Emfer u. Gd *ichtzit auß ihtes iht: in allen orten ist ewer glaub an got auszbrochen, also, das uns nit von nōtten ist ichtzit weiter zu reden. I. Thess. 1, 8. Durch die gleiche verstärkende Wiederholung u. ne- entstand zu nichts die bei Emfer u. Gd gleich-

fallß auftretende Nebenform *nicht-
zit = „nichts“: und sie kundten
jm nichtzit darauf antwurten.
Luc. 14, 6. Als Verneinungs-
Partikel gebraucht *ſc̃* häufiger
nit: ich waisz nit wo jhr her
seit. Luc. 13, 25.

J.

es jammert: es jamert mich des
volcks. Matth. 15, 32; *ſc̃* hat
dafür ausnahmslos es erbarmt
oder perſ. sich erbarmen, öfter
auch *ſm̃ſer*: da erbarmet den
herren des knechts. Matth. 18,
27; do er aber noch ferne von
dannen war, sahe jhn sein vater,
und erbarmt jhn. Luc. 15, 20;
und es erbarmet jhn derselben.
Marc. 6, 34; und do sie der her
sahe, erbarmet er sich über sie.
Luc. 7, 13; und do er jhn sahe,
erbarmt er sich sein. 10, 33.

jeglicher „jeder“, sehr häufig bei
Ruther, bei *ſm̃ſer* u. *ſc̃* daneben
sehr oft die zu mhd. ietes-lich
entstandenen Nebenformen *iet-,
*ied-, *ietzlicher, von denen jedoch
iet-, iedlicher nur *ſc̃* u. einigen
Nachdrucken *ſm̃ſers* eigen sind:
das jhr wissend, wie jhr ainem
ietlichen antwurten solt. Col.
4, 6 *ſc̃* u. E 1529, F 1529/34;
und er legt auff einen itzlichen
die hende. Luc. 4, 40 *ſm̃ſer*, *ſc̃*
aber, E 1529 u. F 1534 ietlicher;
es höret ain jetzlicher, das sie
mit seiner sprach redten. Ap.
Gesch. 2, 6, *ſc̃*.

jemand, wo sich dies auf eine kon-

crete, aber nicht näher bezeichnete
Person bezieht, steht dafür bei *ſc̃*
wie ausschließlich im mhd. *etwar
= *etwēr*: es hat mich etwar
angerührt. Luc. 8, 45.

juden: nach jren eigen lüsten wer-
den sie jnen selbs lerer aufladen,
nach dem jnen die ohren jücken.
II. Tim. 4, 3, *ſm̃ſer* u. *ſc̃* *krauen,
aber mit anderer Konstr.: die jhnen
die ohren krawen.

K.

kahn, ursprünglich nd. und md. und
darum von *ſc̃* auch in C 1529
u. T 1232 gemieden, dafür das im
Öbb. heimische *nachen: do kundten
wir kaum ain nachen ergreifen.
Ap. Gesch. 27, 16; da aber die
schiffe die flucht suchten, und
den nachen nieder liessen in
das möhr. 27, 30; da hieben die
söldner die strick ab, von dem
nachen. 27, 32.

kämpfen für einen, dafür bei *ſm̃ſer*
u. *ſc̃* einmal *versechten: were
mein reich von diser welt,
meine diener wurden mich ver-
sechten. Joh. 18, 36.

kehrich „Rehricht“: wyr sind als
eyn keerich der welt. I. Cor. 4,
13 in den Ausgaben des n. T.
bis 1528, *ſc̃* *kersal oder *ge-
mülb (= mhd. gemülle, — mül,
„Staub“, „Rehricht.“) wie C 1529
u. T 1532.

kelttern: und die kelter ward ausser
der stad gekelttert Joh. Off. 14,
20, *ſm̃ſer* u. *ſc̃* treten; dagegen
steht für kelter Joh. Off. 14, 19,

20 bei Emser butte f., *Ed* butt m. u. butten f.; beibehalten ist es Joh. Off. 19, 15, von *Ed* auch im a. *L.* verwendet neben dem im Südb. gebräuchlichen *trottenpresse (mhd. trote „Fester“): und richtet auf ain trothen prez und wartet das weinbeer brächt. Bar. 3. Jes. 5, 2.

Feusch, dafür bei Emser u. *Ed* einmal *schämig: die weiszhait aber von oben her ist aufserst schemig. Jac. 3, 17 = pudicus (Vulg.); dazu schämigkeit f. u. sittig.

Flappen: da wird sein heulen und zeenklappen. Matth. 13, 42, 50; *Ed* gebraucht dafür nur die Weiterbildung klappern, einigemal auch Emser: da würt sein heulen und zân klappern. Matth. 22, 13, ungeläufig ist Emser und *Ed* an die thür klappen, Luc. 13, 25, wofür sie mit den meisten Ausgaben Luthers klopfen haben.

Fluft: und sind im elend gegangen, in den wüsten, auff den bergen, in den klüfften. Hebr. 11. 38 u. *Ed*, so auch Joh. Off. 6, 15; Luc. 16, 26 aber setzt *Ed* am Rande noch die Bar. *schlundloch: uber das alles ist zwischen uns und euch ain grosz schlundloch befestiget.

Flug, bei *Ed* gewöhnlich durch synonyme Adj. ersetzt, so witzig Luc. 16, 8, weisz Matth. 25, 2, 4, 8, 9; I. Cor. 1, 20; mit den Ausgaben Luthers bis 1540 verstendig Matth. 10, 25, bis 1527 Luc. 10, 21; beibehalten ist es mit Emser Matth.

7, 24: der würt vergleicht ainem klügen mann; 10, 16: darum seit klüg wie die schlangen, ebenso I. Cor. 4, 10; 10, 15; II. Cor. 11, 19, u. ö.; doch erscheint es vereinzelt auch schon im a. *L.*: auch der narr wan er schweigt, würdt er klüg geachtet. Spr. Sal. 17, 28. Das Subst. **Flugheit** ist von *Ed* wiedergegeben durch vernunft (Luc. 1, 17), beschaidigkeit (I. Cor. 3, 19) hier mit C 1529 u. T 1532, f. bescheidenheit.

Knirschen, mit den Zähnen, im 16. Jahrhundert noch hauptsächlich auf nd. u. md. Gebiete gebräuchlich: und schewmet und knirschet (Emser knirsset wie mhd.) mit den zeenen. Marc. 9, 18, *Ed* *grissgramen, mhd. grisgramen mit dieser ursprünglichen Bedeutung.

Koller, eigtl. etwas den Hals Bedeckendes: das sie auch von seiner haut die schweistüchlin und koller uber die krancken hielten. Ap. Gesch. 19, 12; Emser und ihm folgend *Ed* übersetzen semicinctium [„schmäler Gurt“] der Vulg. mit *facilet.

Krebs, als Bezeichnung eines Brustharnisches: angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit. Ephes. 6, 14; angethan mit dem krebs des glaubens und der liebe. I. Thess. 5, 8; *Ed* setzt im n. *L.* mit Emser nur pantzer, hat aber im a. *L.* auch schon dafür krebs: sein krebs den er anlegen würdt, ist gerechtigkeit. Weish. 5, 19.

Kretzmerei, von slav. kretschma

„**Schenke**“, in der Verbindung k. treiben, eigentl. „eine Schenkwirtschaft führen“, dann „Betrügerei üben“, „verfälschen“: die mit dem wort gottes kretzmerey (Var. kretzschmerey) treiben. II. Cor. 2, 17 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, nachher verfälschen, Emser u. Gf. felsen.

Kriegsknecht, dafür setzen Emser u. Gf. mehrmals *söldner: es verspotteten ihn auch die söldner Luc. 23, 36; do ihn nun die söldner creützig hetten, namen sie seine klaiden. Joh. 19, 23; da hieben die söldner die strick ab. Ap. Gesch. 27, 32; ebenso noch Ap. Gesch. 12, 4, 6, 18; 21, 32, 35 u. ö.

Krimmen „fragen“, „fneipen“, „jucken“: und es (das buch) wird dich im bauch krimmen... und da ichs gessen hatte, krimmet michs im bauch. Joh. Off. 10, 9, 10, aber erst in den Ausgaben des n. T. nach 1528, die früheren haben den bauch verbittern, was denn auch Emser u. Gf. zeigen.

Küchlin, der obd. Sprache fremd u. erst durch L. in Gang gebracht: wie eine henne versamlet jre küchlin unter jre flügel. Matth. 23, 37, Emser ihre jungen, Gf. *hünle.

Kupferschmid, II. Tim. 4, 14 in den Ausgaben bis 1528; Emser übersetzt möntzer, „Münzer“, Gf. behält dieses, glossiert es aber durch *rotschmid, χαλκεύς, aerarius Vulg.

L.

Lampe, von Gf. in den meisten Fällen mit Emser beibehalten, z. B.: es waren vil lampen (L. fackeln) auf dem sal. Ap. Gesch. 20, 8; einigemal setzt er dafür das obd. *ampel: zehn jungfrawen, die jhre ampeln namen. Matth. 25, 1 u. ö., oder *laterne nach der Vulg.: (Judas) kam dahin mit latern, fackeln, und waffen. Joh. 18, 3.

Lappen „herabhängendes Stück Zeug“: niemand flickt ein alt kleid mit einem lappen von newem tuch. Matth. 9, 16; Gf. *blätz, mhd. blez, desgleichen an den Parallelstellen Marc. 2, 21; Luc. 5, 36; C 1529 u. T. 1532 an erster Stelle *placke [„Blase“?].

Laß „schlaß“, „müde“: darumb werdet nicht lass. II. Cor. 4, 16 in den früheren Ausgaben, Emser u. Gf. ablassen; das man alle zeit beten und nicht lass werden solt. Luc. 18, 1, Emser u. Gf. gebrechen lassen; lass aber im a. T. Gf. und will ihn überfallen, dan er ist müd und lasser händ. II. Kön. 17, 2; die väter haben nit um gesehen nach jhren sünden, so lasz waren jre händ. Jer. 47, 3. Dazu

Lässig: darumb richtet wider auff die lessigen hende und die müden knie. Hebr. 12, 12 aber erst in den Ausgaben des n. T. nach 1528, in den früheren, sowie bei Emser u. Gf. anhd. hinlässig mit derselben Bedtg.; das jr nicht lessig werdet. Hebr. 6, 12 in den früheren Ausgaben u. bei Emser u. Gf.

lastbar „fähig, eine Last zu tragen“: und reit auff einem esel, und auff einem füllen der lastbaren eselin. Matth. 21, 5 u. Emser in der Originalausgabe b. 1527, dagegen in den Nachdrucken u. bei Gd *jochbar, subjugale Vulg., „Lastthier“; in allen Ausgaben Emser's und daher auch bei Gd steht lastbar wie bei V. II. Petr. 2, 16: das stumme lastbar thier redet mit menschen stimme.

lauren „lauern“: und laureten auff jn. Luc. 11, 54; erst spät mhd. u. darum von Gd umschrieben durch *aufsetzig sein, zu aufsatz, „Hinterhalt“, „Nachstellung“, „List“, wie dies Gd öfter im a. T. gebraucht: haimlich richt er jhm aufsatz zū. Jer. 9, 8; und namen in aller schalckhait zū, mit aufsatz und haimlichem neid der burger. II. Macc. 4, 50, insidiae Vulg.; die sun Jacob haben geantwurt dem Sicheu und seinem vater mit aufsatz. I. Mos. 34, 13, während aufsatz bei V. nur in der Bedeutung „Verordnung“ steht. Ebenso ist das Subst. laurer: sie hielten auff jn, und sandten laurer aus. Luc. 20, 20 von Gd ersetzt durch aufsatziger.

lecken „mutwillig ausschlagen“, vorzugsweise auf das md. Sprachgebiet eingeschränkt u. im n. T. Luthers nur üblich in der Verbindung wider den stachel l.: es wird dir schwer werden wider den stachellecken. Ap. Gesch. 9, 5; 26, 14; Emser u. Gd w. d. st. treten.

leiden, refl. erst anhd., „sich geduldig bei etw. Unangenehmem verhalten“ (ἀνέχεσθαι, συγκαταθεῖν): wie lange sol ich mich mit euch leiden? Marc. 9, 19 u. Gd; leide dich als ein guter streiter Christi. II. Tim. 2, 3, Gd arbeiten; über welchem ich mich leide, bis an die hande. 2, 9 u. Emser, doch ersetzt es auch dieser durch arbeiten II. Tim. 1, 8, sich bemühen 4, 5.

lenken, im 16. Jahrh. noch hauptsächlich md. 1) trans.: die pferde halten wir in zeumen, das sie uns gehorchen, und lencken den gantzen leib. Jac. 3, 3; die schiffe, ob sie wol so gros sind, ... werden sie doch gelenckt mit einem kleinen ruder. 4, an beiden Stellen auch Emser u. Gd. 2) refl.: gott befahl jnen im trawm das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken. Matth. 2, 12, Emser u. Gd komen.

leuchter, leuchte „Fadel“: man zündet auch nicht ein licht an, und setzt es unter einen scheffel, sondern auff einen leuchter. Matth. 5, 15 u. an den Parallelstellen Marc. 4, 21 u. Luc. 8, 16; als ich mich wand, sahe ich sieben gülden leuchter. Joh. Off. 1, 12; und wird keine nacht da sein, und nicht bedürffen einer leuchten. Joh. Off. 22, 5, so überall auch Emser u. Gd; auch selbständig: zwo leuchten stand vor dem got der erden. Joh. Off. 11, 4; einigemal aber ist dafür bei Emser u. Gd *lucern gesetzt: jhr lucern ist das lam.

Joh. Off. 21, 33; übertragen: der selbig Johannes war ain brinnende und leuchtende lucern. Joh. 5, 35 (L. liecht); das liecht der lucern würdt nit mehr in dir leuchten. Joh. Off. 18, 23 (der Vers fehlt in allen Originalausgaben Luthers). L. hat in den Ausgaben vor 1528 noch die weitere Bezeichnung lichtstar „Leuchter“, „Leuchte“: yhr liechtstar war gleich dem alleredlesten stein. Joh. Off. 21, 11, Gd dafür einfaches liecht; übertr.: mitten unter dem unschlachtigen und verkereten geschlecht, unter welchem jr scheint als ein liechtstare in der welt. Phil. 2, 15, Emser u. Gd liecht.

lichtstar s. u. **leuchter**.

lieb: und redet unternander von psalmen und lobsenge und geistlichen lieden. Ephes. 5, 19; und sungem, wie ein new lied, fur dem stuel. Joh. Off. 14, 3; und sungem das lied Mosi. 15, 3 u. so Emser (1527), die Nachdruck aber u. Gd haben gsang, gesang m. u. n.; leret und vermanet euch selbs, mit psalmen und lobsenge, und geistlichen lieblichen liedern (Bar. lyden). Col. 3, 16, Emser u. Gd gesang; dagegen Gd im a. L.: er (Salomon) hat auch geredt drei tausent weiszspruch, und seine lied warent fünf tausent. III. Kön. 4, 32; bin ain spot gwäsen allem volck: jr lied den gantzen tag. Klagel. 3, 14.

lind, nur noch bei Emser u. Gd wie in der älteren Sprache von etw.,

das sich weich anfühlt: wolt jhr ainen menschen sehen in linden klaidern. Luc. 7, 25, bei L. im n. L. überhaupt nicht belegend u. auch im a. nur übertragen: linde antwort. Spr. Sal. 15, 1, linde zunge. 25, 15. In diesem uneigentlichen Sinne bei L. gelind: jr knechte seid unterthan mit aller furchte den herrn, nicht allein den gütigen und gelinden. I. Petr. 2, 18, Emser u. Gd setzen einfaches lind (blind bei Gd Druckfehler), bei L. g. noch I. Tim. 3, 3, Tit. 3, 2, Emser u. Gd messig, züchtig, Vulg. modestus. Dazu bei L. die Subst.

lindigkeit, gelindigkeit, nur in uneigentlichem Sinne: ich aber Paulus, ermane euch, durch die sanftmütigkeit und lindigkeit Christi. II. Cor. 10, 1; ewer lindigkeit lasset kund sein allen menschen. Phil. 4, 5; Emser u. Gd setzen messigkeit = modestia Vulg.; du woltest uns kürztlich hören, nach deiner gelindigkeit. Ap. Gesch. 24, 4, Emser u. Gd sanftmütigkeit, Vulg. clementia.

lippe, ursprüngl. nur nd. — md.; Gd hat mit C 1529 u. T 1532 hiefür nur die dem Obb. eigene Bezeichnung *lefze: disz volck ehret mich mit sein lefzen. Matth. 15, 8, ebenso a. d. Parallestelle Marc. 7, 6 [an beiden auch E 1529]; schlangengift ist under jhren lefzen. Röm. 3, 13; der zem... seine lefzen, das sie nichtzit betruglichs reden. I. Petr.

3,10; über das Geschlecht (m.) des Wortes vgl. Spr. Sal. 12, 19: der leutz der warhait würdt steet sein ewigklich. **los**, eigentl. nd. = md. u. im 17. Jahrh. noch ohne streng obd. Belege; **Ed** setzt dafür mit Vorliebe ledig, welches weniger häufig bei **l.** u. **Emser**, in mehrfachen Verbindungen als Präd. oder prädikatives Attribut: ledig sein, — werden, — geben, — lassen: wolt jhr nun, daz ich euch der Juden künig ledig gebe. Joh. 18, 39; vor dem angesicht Pilati, do der selv urteilt jhn ledig zū lassen. Ap. Gesch. 3, 13, beibehalten ist **los** **z. B.**: als bald theten sich seine oren auf, und das band seiner zungen ward losz. Marc. 7, 35; da sie aber Jasons antwurt und der anderen empfangen hetten, liessen sie die losz. Ap. Gesch. 17, 9; wan aber der man stirbt: so ist sie losz von gesetz des mans. Röm. 7, 3 u. **Emser** [**l.** frei]. In moralischem Sinne = „leichtfertig“, „unzuverlässig“ bei **Emser** u. **Ed** (**l.** nur im a. **L.**): wiltu aber wissen du loser mensch, daz der glaub on die werck vergebens sei. Jac. 2, 20 (**l.** eitel). **lotterbube** „Landstreicher“: was wil diser lotterbube sagen. Ap. Gesch. 17, 18; **Emser** schwetzer, **Ed** *wortsäier (**z.** säen), beide nach seminiverbius Vulg., σπερμολόγος.

M.

magd, bei **l.** noch in zweisefacher Bedtg., in der ursprünglichen = „Mäd-

chen“, „Jungfrau“ nur im a. **L.**: weil sie noch eine magd ist in jrs vater hause. IV. Mos. 30, 17; gewöhnlich jedoch in der späteren = „Dienerin“: da kam des hohen priesters megde eine. Marc. 14, 66; **Ed** gebraucht wie **Emser** magd nur in dem letzteren Sinne; die urspr. Bedtg. ist auch bei ihm erhalten in der Zusammensetzung magtum (nur im a. **L.**): waine wie ain junckfraw, die gürt ist mit dem sack, über den man, jhrer magthum. Joel 1, 8 pubertas Vulg. Umgekehrt steht in beiderlei Sinne bei **Ed** u. **Emser** maid u. das Demin. maidlin (maidlein, mädlin): weichet, dan das maidlein ist nit tod, sunder sie schlaft. Matth. 9, 24; mädlin an der Parallelstelle Luc. 8, 54: mädlin stand auf; ferner Marc. 6, 28: und das medlin gabs jhrer mütter, u. ö. Petrus aber sasz herausen im vorhof und es trat zū jhm ain maid. Matth. 26, 69 = ancilla Vulg.; auf meine knecht und auf meine meid wil ich in den selbigen tagen von meinem gaist ausziessen. Ap. G. 2, 18. **l.** gebraucht meidlin u. nur in der Bedtg. „Mädchen“, „Jungfrau“: und sein heubt ward her getragen in einer schüssel, und dem meidlin gegeben. Matth. 14, 11; meidlin, ich sage dir stehe auff. Marc. 5, 41. **mahl**, daneben setzt **Ed** mit **Emser** noch *wirtschaft mit der in der älteren Sprache noch üblichen

Betg. „Bewirtung“, „Gastmahl“: wan du ain wirtschafft machst, so lade nit deine freünd. Luc. 14, 13; auch selbständig: sie machen braite denckzedel, und grosse säum an jhr klaidern, sitzen gern oben an in wirtschafften. Matth. 23, 6, und im n. T.: der Künig und Aman hielten wirtschafft. Esth. 3, 15.

marktt, in eigentlicher Betg. unterschiedslos bei L. u. G. gebraucht; hingegen, wo es „Marktsiedeln“ bedeutet (Vulg. castellum), steht bei G. wie in den Nachdrucken Emser's häufiger *castel (bei letzteren zum teil mit dem erklärenden Zusatz oder marckt) z. B. Luc. 9, 56; 13, 22; 17, 12; 19, 30 u. ö.

mastrich, Matth. 22, 4; G. dafür: gimest vich.

merken, dafür bei Emser u. G. in der gleichen Bedeutung auch *vermerken: do Jhesus vermerckt jhre gedanken. Matth. 9, 4; mit Rüdumlaut: do er vermarkcte, wie sie all wolten oben ansitzen. Luc. 14, 7.

meuchelmörder: und fürtest in die wüsten hin aus vier tausend meuchelmörder. Ap. Gesch. 21, 38, Emser u. G.: haimlicher mörder.

mieten: das himelreich ist gleich einem hausvater, der am morgen aus gieng, erbeiter zu mieten. Matth. 20, 1, in Öbb. nicht gebräuchlich, daher G. bestellen; mietling ist Joh. 10, 12 u. ff. behalten, von G. aber in einer

Randglosse durch gedingter erklärt. Vgl. auch gebinge.

mond, als Gestirn, dafür bei G. durchgängig die im Öbb. seit dem 15. Jahrh. üblich gewordene Form mon, Nebenf. zu mhd. mäne („Mond“, „Monat“), zum teil auch in den Nachdrucken Emser's, bei L. nur ausnahmsweise u. nie im n. T.: bald aber . . werden sun und mon den schein verlieren. Matth. 24, 29; vgl. die Parallelstellen Marc. 13, 24 u. Luc. 21, 25; die son würdt sich verkeren in finsternusz, und der mon in blüt. Ap. Gesch. 2, 20; mit Emser: ain andere klarhait hat der mon: ein andere klarhait haben die stern. I. Cor. 15, 41; ferner steht mond bei L. in der Bedeutung „Monat“: und nach den tagen ward sein weib Elisabeth schwanger und verbarg sich fünff monden. Luc. 1, 24; nach dreien monden schiften wir aus. Ap. Gesch. 28, 11; G. gebraucht hierfür ausschließlich die Bezeichnung monat, die bei L. nur vereinzelt z. B. Ap. Gesch. 7, 20 in den ersten Ausgaben des n. T., Luc. 1, 26 in der Gesamtausgabe der Bibel v. 1535 begegnet, während diese bei Emser regelmäßig mit mond wechselt.

mörder, nur an zwei Stellen weicht G. ab und wählt andere Bezeichnungen, nämlich todtschleger: und schickt ausz sein höre, und bracht dise todtschleger um. Matth. 22, 7 in Übereinstimmung mit den

Nachdrucken des Emserchen Testaments, u. *schächer, eigentl. „Straßenräuber“: und sie creützigten mit ihm zween schächer. Marc. 15, 27.

morgen, die Himmelsgegend bezeichnend, erst seit dem 15. Jahrh.; **Ed** kennt diesen Gebrauch des Wortes nicht, sondern setzt dafür wie auch immer C 1529 u. T 1532 aufgang (der sonnen): vil werden kumen von aufgang und nidergang der sonnen. Matth. 8, 11; es werden kommen vom aufgang und nidergang . . . die zu tisch sitzen werden im reich gottes. Luc. 13, 29; vom aufgang drei thor. Joh. Off. 21, 13, auch öfter bei L. Spingegen hat **Ed** die von L. gebildete Zuss. morgenland Matth. 2, 9 beibehalten, während er Matth. 2, 2 dafür mit Emser auffgang hat.

morgenregen, „Frühregen“, „Regen im Frühjahr“, nur Jac. 5, 7, vgl. abendregen; **Ed** hat dafür das früe, temporaneum Vulg.

motte, bei Emser außerdem die Mf. matte, E 1529 made, aus dem Mf. eingedrungen u. v. **Ed** beibehalten nur Jac. 5, 2: ewere klaiden sind gefressen von den motten (L. mottenfressig), sonst setzt er dafür *schabe: ihr sollt euch nit schätz samlen auf erden, da sie rost und die schaben frassen. Matth. 6, 19: ain schatz der nimmer abnimt im himel, do kain dieb zukomt, und den kain schaben fressen. Luc. 12,

33; auch F 1529 u. F 1534 setzen an der oben ausgehobenen Stelle (Jac. 5, 2) schabe.

mucke: jr verblente leiter, die jr mucken seiget, und kamel verschluckt. Matth. 23, 24; **Ed** *schnacken, die Nachdrucke des Emserchen n. L. schnacken (F 1529 u. 34 schnaucken) oder mücken, während die Vulg. nur culex hat.

mummeln „unbeutlich, im geheimen reben“, mhd. u. ahd. noch unbekannt: das das volck solchs von im mummelte. Joh. 7, 32, bei Emser u. **Ed** das ältere murmeln; dieses gebrauchen sie auch als Ausdruck des Unwillens, der Widersetzlichkeit, wie L. murren (erst seit dem 15. Jahrh. bezeugt), wofür es steht: da sie den empfiengen murmelten sie wider den hausz vater. Matth. 20, 11; do sie daz sahen, murmelten sie alle. Luc. 19, 7; da Jhesus bei ihm selbs mercket, das seine jünger darüber murmelten. Joh. 6, 61; murmelt auch nit, gleich wie etlich murmelten. I. Cor. 10, 10 u. 5. Ebenso bei L. gemummel: es war ein gros gemummel (Var. gemümmel) unter dem volck. Joh. 7, 12, Emser u. **Ed** gemürmel, das erst die letzten Ausgaben der Gesamtbibel Luthers zeigen; statt gemurmelt steht das einfache Subst. murmel m. Ap. Gesch. 6, 1 = „Murren“, bei L. u. **Ed**.

mutterleib: und wird noch in mutterleibe erfüllet werden mit dem

heiligen geist. Luc. 1, 15; **Ed** hat daneben der mutter schlosz: ain ietlich knäblin das zum ersten der müter schlosz eröffnet. Luc. 2, 23.

N.

nahrung „das Einkommen aus einem Gewerbe“; in dieser Bedtg. erfest es **Ed** Luc. 8, 43 durch habe: die hat all jhr hab an die ärzte gewent, behält es jedoch mit **L.** u. **Emser** bei in der darauffolgenden Stelle: sie aber hat ausz gebrechen alle jhre narung, die sie het, eingelegt. Luc. 21, 4, ebenso Marc. 12, 44. Bei **L.** bezeichnet dann n. „das Gewerbe“ selbst: kein kriegsman flicht sich in hendel der narung. II. Tim. 2, 4; **Emser** u. **Ed** übersetzen wörtlich nach der Vulg.: in weltlich hendel (negotia saecularia).

narr: welcher sich unter euch düncket weise sein, der werde ein narr in dieser welt. I. Cor. 3, 18 u. so auch **Emser** u. **Ed**; aber Matth. 23, 17 hat **Ed** mit dem Nachdrucke **Emser**s v. 1528, Luc. 11, 40 mit allen Ausgaben thor, u. I. Cor. 15, 36 mit allen Ausgaben **Emser**s unweiser = insipiens Vulg., auch im a. **L.**: der narr in leitzten würdt geschlagen. Spr. Sal. 10, 8 u. ö.

neffe, bedeutet bei **L.** noch 1) „Enkel“: so aber eine widwe kinder oder neffen hat. I. Tim. 5, 4; **Ed** encklin. 2) in der Bedtg. „Bettler“ n. auch bei **Ed**: Marcus der nef

Barnabe. Col. 4, 10, consobrinus Vulg. In der jetzt gewöhnlichen Bedeutung „Sohn des Bruders oder der Schwester“ kommt n. in der Bibel Luthers und **Ed**s nicht vor.

niedrig, im **Nb.** entstandene u. seit dem 16. Jahrh. gebräuchliche Weiterbildg. v. nieder, bei **L.** in übertr. Sinne als Gegensatz zu hochmütig: er stösset die gewaltigen vom stuel, und erhebt die nidrigen. Luc. 1, 52 in fast allen Ausgaben des n. **L.** u. einem Teile der Gesamtbibel u. bei **Emser**; ein bruder aber der nidrig ist, rühme sich seiner höhe. Jac. 1, 9; **Ed** u. an letzterer Stelle auch **Emser** demüetig; ich kan nidrig sein, und kan hoch sein. Phil. 4, 12, **Emser** kan mich lassen demüetigen, die Nachdrucke u. **Ed** kan demüt ertragen. Hieron abgeleitet ist niedrigkeit, in dem gleichen Sinne wie das **Abj.**: er hat die nidrigkeit seiner magd angesehen. Luc. 1, 48 in den Ausgaben des n. **L.** bis 1540, der Gesamtbibel bis 1541; **Emser** u. **Ed** demüt.

nötig, „was notwendigerweise erfordert wird“: es gefelt dem heiligen geiste und uns, euch keine beschwerung mehr auff zu legen, denn nur diese nötige stück. Ap. Gesch. 15, 28; **Emser** u. **Ed** verwenden daneben in dem gleichen Sinne noch *notdürftig: lasz aber auch die unsern lernen güten wercken fürzūstan zū notürftigem brauch. Tit. 3, 14; ich hab auch für nottürftig angesehen den

brüder Epaphroditon zu euch zu senden. Phil. 2, 25, ebenso II. Cor. 9, 5.

O.

ohne, in der Verbbg. eines dinges ohne sein „ledig, los sein“: auff das wir der sunden on seyn und der gerechtikeit leben. I. Petr. 2, 24 in den Ausgaben des n. L. bis 1528, hernach u. bei Emser u. Gd: der sünde abgestorben.
otter f. „Natter“, md.: da aber Paulus einen hauffen reiser zusamen raffelt, . . kam ein otter von der hitze. Ap. Gesch. 28, 3; Emser u. Gd gebrauchen nur *natter, oder schlange, auch in Zusammensetzungen: schlangengift Röm. 3, 13, natterngeschlecht Matth. 12, 34; natter gezeit Matth. 23, 33; Luc. 3, 7; Gd einmal Matth. 3, 7 auch viper nater gezeitete, wo L. otterngift, otter gezeitete bildet.

P.

palast, in den ersten Ausgaben des n. L. u. bei Emser auch die Form pallatz, so Matth. 26, 58; Joh. 18, 15; Gd gebraucht daneben *pfaltz Bar. 3. Matth. 26, 3.

pfahl, bildl.: ist mir gegeben ein pfal ins fleisch. II. Cor. 12, 7; Gd kennt wohl pfahl, 3. B. Zach. 10, 4, hat aber hier mit Emser stachel = stimulus Vulg.

pfeifer, Emser u. Gd übersetzen tibicen, tibia canens der Vulg. mit *schalmeier Matth. 9, 23; Joh. Off. 18, 22.

pflastern „einen Boden mit Steinen belegen“: er wird euch einen grossen saal zeigen, der gepflastert und bereit ist. Marc. 14, 15; Gd hat pflastern: an der stat die da haiszt von stain pflästert. Joh. 19, 13 lithostrotus Vulg.; Marc. 14, 15 aber u. an der Parallestelle Luc. 22, 12 übersezt er sterno mit richten, zürichten. Im a. L. hat Gd pflaster (neben österich), so IV. Mos. 5, 17; Jes. Sir. 20, 20, pavimentum. pflastern u. pflästern, wie Hohel. 3, 10; Jes. 54, 11; Jes. Sir. 21, 11.

pflichtig „verpflichtet“, erst spätmhd.: und erlöset die, so durch furcht des todes, in gantzem leben pflichtig waren der knechtschaft. Hebr. 2, 15 in den Ausgaben des n. L. bis 1528; Emser u. Gd unterworfen, Vulg. obnoxius.

propfen „ein Propfsteil einsetzen“, bildl.: du, da du ein wilder olbawm warest, bist unter sie gepropffet. Röm. 11, 17; wider die natur, in den guten olbawm gepropffet. 11, 24, u. ebenso einpropfen: und jene, so sie nicht bleiben in dem unglauben, werden sie eingepropffet werden. 11, 23; Gd behält beide, glossiert sie aber durch daß im Odb. gebräuchliche *belzen.

pfu, „pfui!“: pfu dich. Marc. 15, 29; Gd hat vah wie die Vulg.; Emser pfui, T 1532 pfey, F 1529/34 pfü, die übrigen Nachdrucke pfu.

pfuhl: lebendig wurden diese beide in den feurigen pful geworfen. Joh. Off. 19, 20; außerdem 20,

10, 14, 15; 21, 8, den obd. Mundarten fremd und auch bei R. erst in den Ausgaben nach 1528, in den früheren und bei Emser u. Gf steht nur teich.

plappern, erst anhd.: wenn jr bettet, solt jr nicht viel plappern, wie die heiden. Matth. 6, 7, Emser u. Gf geschwätz treiben; ähnlich geben sie plaudern III. Joh. 10 durch wort treiben wieder.

plötzlich ist I. Cor. 15, 22 von Emser u. Gf wiedergegeben durch *in ainem nu (F 1529 u. E 1529 nun); beibehalten ist es Ap. Gesch. 9, 3: blötzlich umleuchtet ihn ein licht; verstärkt erscheint es bei Gf im a. T. als *urblitzlich, mit Anlehnung an blitz: urblitzlich werden sie ihn schiessen. Ps. 63, 6; disz hat gefallen urblitzlich (Gl. unversehenlich) zu geschähen. II. Chron. 29, 36; ich will ihn machen urblitzlich laufen zu jhr. Jer. 49, 19.

pöbelvolck: und namen zu sich etliche boshafftige menner pöbelvolcks. Ap. Gesch. 17, 5, die Form pöbel im 16. Jahrh. wohl nicht allgemein, daher Emser: aus dem pöfel (auch mhd. povel), wofür C 1529, T 1532 u. Gf: aus dem gemeinen volck.

pochen, eigentlich wohl nd., bei R. nur in der Bdtg. „trotzig auftreten“: es sol aber ein bischoff un-strefflich sein . . . nicht bochen. I. Tim. 3, 2—3 ebenso an der Parallestelle Tit. 1, 7, beidemale in den Ausgaben des n. T. bis

1540 u. der Gesamtbibel bis 1541; Emser u. Gf übersetzen nach der Vulg. ain schlaher = percussor. Pochen auf etw. findet sich bei Emser in der Glosse zu Luc. 4, 6: merck das es nicht gnug ist das mann auff die schrift bocht.

prächtig, prächtlich mhd. noch nicht bezeugt. 1) „prahlend“, „großthuend“: durch süsse wort und prechtige (Var. prachtige) rede, verführen, sie die unschuldigen hertzen. Röm. 16, 18; Emser und Gf übersetzen wörtlich benedictiones der Vulg. durch wolsprechen. 2) „glänzend“, „herrlich“: ynn der unverrücklichkeit eynis sanften und stillen geistes, welcher fur gott prechtlich ist. I. Petr. 3, 4 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Emser scheynbar, Gf reich nach locuples der Vulg. Sonst hat Gf prächtlich doch nur in der 2. Bdtg.: besser ist ain armer, der sich geniegen laszt, dan ain prachtlicher der brots bedarf. Spr. Sal. 12, 9; jhre starcken werden hinab steigen, und jhr volck, und jhr hohen und brachtlichen. Jes. 5 14.

prangen „mit Prunk auftreten“: sie sind schande und laster, prangen von ewrem almosen [in den früheren Ausgaben vor 1528: furen eyn zertlich leben von ewer liebe]. II. Petr. 2, 13; bei Emser u. Gf andere Übersetzung: voller wollust = deliciis affluentes. Vulg.

prüfen „untersuchen“, „erproben“, den

obd. Mundarten fremd und daher von *Ed* auch Luc. 12, 56 durch bewären erklärt; letzteres auch an folgender Stelle mit *Emser* statt prüfen, welches bei *℔* steht: jr lieben glaubt nit ainem ieglichen gaist: sunder bewert die gaist, ob sie von got sind. I. Joh. 4, 1; in weitaus den meisten Fällen hat *Ed* mit *Emser* prüfen beibehalten, so: also reden wir nit als wölten wir den menschen gefallen, sunder got der unser hertz prüft. I. Thess. 2, 4; priefend aber alles und das güt behaltend. II. 5, 21; versucht euch selbst, ob ir im glauben seit, prüft euch selbs. II. Cor. 13, 5; ebenso noch Röm. 2, 18; I. Cor. 11, 28; Gal. 6, 4; Ephes. 5, 10; selbständig auch im a. *℔*: und würt jm angst und bang machen im trübsal jhrer leer, bisz das sie jhn prüfen in seinen gedanken. Sir. 4, 19.

R.

rabe, *Ed* u. E 1529 dafür Luc. 12, 24 obd. rape.

raffeln, Weiterbildung zu raffen: da aber Paulus einen hauffen reiser zusammen raffelt. Ap. Gesch. 28, 3 u. E 1529, *Emser* u. *Ed* einfaches raffen.

rasen, mittel- u. niederdeutsches Wort: Paule, du rasest, die grosse kunst machet dich rasend. Ap. Gesch. 26, 24, *Ed* unsinnig (sein); mein thewr feste, ich rase nicht. 25, hier auch von *Ed* beibehalten.

rätsel, md. = nd. Bildung, in Obd. waren die Formen *rætsche*, *rætersche* bekannter: wir sehen itzt durch eyn spiegel inn retzeln (*℔* in einem tunceln wort.) I. Cor. 13, 12 *Emser*, dazu die Glosse: das ist inn worten die uns tuncel unnd verborgen sindt; *Ed* wie in C 1529 u. T 1532 im dunckeln im a. *℔*. aber rätersch: sun des menschen, leg für ain rätersch (*℔* retzel), und sag ain beispil zü dem hausz Israel. Ezech. 17, 2: ich leg euch ain rätersch für. Richt. 14, 12.

rechten, eigtl. „einen Prozeß führen“: so jemand mit dir rechten wil, und deinen rock nemen, dem las auch den mantel Matth. 5, 40; *Emser* übersetzt vor gericht tedigen, *Ed* vor g. zancken; rechten gebraucht *Ed*, wo es *Emser* hat: wer bistu dan, das du mit gott rechten wilt. Röm. 9, 20, ebenso noch I. Cor. 6, 7, auch im a. *℔*: und mit Israel würt er rechten. Mich. 6, 2.

rechtschaffen: Tito meinem rechtschaffen son. Tit. 1, 4, *Emser* u. *Ed* geliebt nach dilectus der Bußg., sonst gewöhnlich *rechtfertig, bei *℔* nur im a. *℔*: thut rechtfertige frucht der büsse. Matth. 3, 8 u. an der Parallelstelle Luc. 3, 8; dein hertz ist nicht rechtfertig vor gott. Ap. Gesch. 8, 21; daß *℔*tcp. mit ge steht bei *Emser* u. *Ed* I. Tim. 6, 3: so aber jemand anders leert und nit züfellt den rechtgeschaffen worten unsers herren Jhesu Christi.

reissen, in intr. Verwendung =

1. „sich gewaltsam bewegen“: da aber gewesser kam, da reis der strom zum hause zu. Luc. 6, 48 u. so Emser u. Gf.; 2. „sich gewaltsam trennen“: der lappe reisset doch wider vom kleid. Matth. 9, 16, Emser u. Gf.: es nimt dem klaid sein volkommenheit = tollit plenitudinem eius a vestimento. Bulg.; bei L. ferner sich r. = „sich entfernen“: und er reis sich von jnen bey einem steinworff. Luc. 22, 41, wofür Emser u. Gf. sich absondern gebrauchen.

retten, Gf. behält dies bei, wo es Emser u. dessen Nachdrucke haben, so Luc. 18, 3, 5, 7, erlösen hat er dafür nur, wo dies in C 1529 u. T 1532 steht wie Ap. Gesch. 7, 24, (L. hier überhelfen, Emser retten); 7, 34 (L. erretten, Var. retten). Dazu

erretten, dieses schon häufig in a. L. von Gf. gebraucht: du hast dein leben erredt mit dem rathschlag, das du zu unserem herren sielest. Judith 10, 15, außerdem noch Jes. Sir. 4, 9; Jer. 51, 6; Os. 1, 7; I. Macc. 9, 9, u. ö. Im n. L. Gf. ist erretten wie retten beibehalten, wo es Emser u. dessen Nachdrucke haben, so Ap. Gesch. 12, 11; 26, 17; Gal. 1, 4; Col. 1, 13; durch erlösen ist es nur an den Stellen ersetzt, wo dies auch C 1529 u. T 1532 haben, nämlich Luc. 1, 71; Ap. Gesch. 7, 10; Röm. 15, 31.

richtig, noch in sinnlicher Bedtg., „gerade“ bei L. u. Gf.: bereitet

dem herrn den weg, und machet richtig seine steige. Matth. 3, 3, ebenso an den Parallestellen Marc. 1, 3; Luc. 3, 4; was krum ist, sol richtig werden. Luc. 3, 5. Ebenso die Zuff.

auf richtig, noch in der sinnlichen Bedeutung = „aufrecht“: also balde ward sie auf richtig. Luc. 13, 13 in den Ausgaben des n. L. bis 1525 u. da auch bei Emser u. Gf., während sie Ap. Gesch. 14, 10 *gestracks einfehen: stee auf getracks auf dein füz.

rotte, allgem. = „Schar“, L. u. Gf. gemein, ebenso wenn es eine „Schar Verschworener“ bedeutet. L. eigen ist rotte = „Sekte“, „Partei“: offenbar sind aber die werck des fleisches, als da sind ehebruch, hurerey . . . rotten, hass, mord. Gal. 5, 19—20; diese sind die da rotten machen. Jud. ep. 19; Emser u. Gf. beidemale wie in den früheren Ausgaben Luthers secte; denn es müssen rotten unter euch sein. I. Cor. 11, 19; in den Ausgaben vor 1528 spaltungen, bei Emser u. Gf. ketzerien. Über den Gebrauch von rotte bei Gf. vgl. **schicht**.

ruchtbar, ruchtbar nd. Form zu mhd. ruoft „Ruf“; 1. zunächst allgem. = „bekannt“, „verbreitet“: aber sie giengen aus, und machten in ruchtbarim selbigem antzenlande. Matth. 9, 31; und machet die geschicht ruchtbar. Marc. 1, 45; also, das meine hand ruchtbar worden sind in Christo. Phil. 1,

13 in den Ausgaben des n. T. bis 1540 u. der Gesamtbibel bis 1541; und es ward rüchtbar, das er im hause war. Marc. 2, 1; daneben die Form ruchtig: und dis geschicht wart alles ruchtig auff dem gantzen jüdischen gebirge. Luc. 1, 65 in früheren Ausgaben des n. T.; Eß hat an den angeführten Stellen gleichfalls ruchtbar, rüchtbar, ruchtig, an anderen glossiert er es durch auszbraut (Matth. 28, 15), *lautmår, mhd. lut-mære „öffentlich“, „bekannt“: und es ward rüchtbar (Gloss. lautmeer), daz er dahaimen wer. Marc. 2, 1. Außerdem steht r. bei Q. 2. in schlimmem Sinne = „berüchtigt“: er hatte aber zu der zeit einen gefangen, der hies Barrabas, der war fast rüchtig. Matth. 27, 16 in den Ausgaben des n. T. bis 1540 u. der Gesamtbibel bis 1541; hiefür Eß beschrait.

rügen, noch der Grdbdgt. entsprechend = „zur Anzeige bringen“: Joseph aber . . . wolt sie nicht rügen. Matth. 1, 19; Emser setzt hiefür berüchtigen „in übelen Ruf bringen“, Eß in ähnlichem Sinne in einer beigefügten Var. schmähen.

rühmen, refl.: nu aber rhümet jr euch in ewrem hohmut. Jac. 4, 16; bei Emser u. Eß daneben anhd. sich *berühmen: habt jhr aber bittren gram und zanck in ewerm hertzen, so berüemt euch nit. Jac. 3, 14.

ruhmredig, aus einem mhd. ruom-reitec „Ruhm bereitend“, bezeugt

durch ruom-reiteicheit „Brahlerci“, bei Q. Röm. 1, 30 u. II. Tim. 3, 2 und da erst in den Ausgaben nach 1527, die früheren haben stolz, was denn auch Emser u. Eß an diesen Stellen zeigen.

runzen, die nase, gleichbedeutend mit „die Nase rümpfen“: und die obersten sampt jnen, runtzeten die nasen. Luc. 23, 35 in den Ausgaben des n. T. vor 1528; Emser u. Eß haben wie die späteren Ausgaben Luthers spotten.

rüstzeug, bildl.: dieser ist mir ein ausserwelt rüstzeug. Ap. Gesch. 9, 15, Eß wörtlich nach der Vulg. fasz der erwölung = vas electiois.

G.

safft 1) der Pflanzen: du, da du ein wilder olbawm warest, bist unter sie gepropffet, und teilhaftig worden der wurtzel und des saffts im olbawm. Röm. 11, 17, Eß hier *gsafft, was auch im Mhd. 2) der Erde: etlichs fiel auff den fels, und da es auffgieng, verdorret es, darumb, das es nicht safft hatte. Luc. 8, 6, Eß wie die Nachbrude des Emserschen n. T. feuchtigkait nach humor der Vulg.

safftig, auf Pflanzen bezogen: an dem feigenbawm lernet ein gleichnis, wenn jtz seine zweige safftig werden, und bletter gewinnet, so wisset jr, das der sommer nahe ist. Marc. 13, 28, Eß zart = tener Vulg.

sättigen: und begeret sich zu settigen von den brosamten, die von des reichen tische fielen. Luc. 16, 21; **Ed** setzt öfter *ersättigen: und sie assen all und wurden ersättiget. Luc. 9, 17; selig sind die da hungert... dan sie ersettiget werden. Matth. 5, 6.

satzung, dafür bei **Emser** u. **Ed** eingemalte element: also auch da wir kinder waren, waren wir under den elementen der welt dienend. Gal. 4, 3; wie wendt jhr euch dan um, wider zů den schwachen und dürftigen elementen. 9, beidemale wörtlich nach der Vulg.; im a. L. hat **Ed** neben s. noch *satzbrauch, *satzordnung: jhr sölt nit wandern jn den satzbreüchen der völcker, die ich vor euch ausz treiben würt. III. Mos. 20, 23; das würt euch sein ain ewige satzordnung. 16, 34, dafür wieder B. 29 *gsatzordnung, Vulg. legitimum.

sauerteig, daneben hat **Ed** mit **Emser** einmal sauer *hefe: ain wenig saur heffen verwerth den gantzen daig. Gal. 5, 9.

schabab „nichtswertes Ding“, „Unrat“, bibl.: wir sind als ein keerich der welt, und eines yedermans schabab worden. I. Cor. 5, 13 in den Ausgaben des n. L. bis 1528, **Emser** u. **Ed** in anderer Zusammenfügung abschab.

schäftig „thätig“: das unser gemeiner glawbe ynn dir schefftig werde. Philem. 6; denn mir ist eine grosse und schefftige thür

auffgethan. I. Cor. 16, 9, beidemale in den Ausgaben bis 1528 und Übersetzung des griech. ἐνεργής; die Vulg. hat evidens, u. dieses übersezen **Emser** u. **Ed** an letzterer Stelle mit scheinbarlich, an der ersteren folgt **Emser** Luther, **Ed** übersezt wissentlich.

schalksknecht „böser, „ungetreuer Knecht“: du schalckknecht, alle diese schuld habe ich dir erlassen. Math. 18, 32, **Emser** u. **Ed** schalckhafter knecht; diese bilßen auch *schalkskinder: der wicken sind die schalkskinder. Matth. 13, 38, wo L. kinder der bosheit übersezt.

schätzung „Einschätzung des Vermögens“: darnach stund auff Judas aus Galilea, in den tagen der schetzung. Ap. Gesch. 5, 37, **Emser** *huldung (= „Huldbigung“), das die Nachdrucke u. **Ed** erklären durch den Zusatz oder bekentnis (professio Vulg.), wozu **Emser** die Glossie fügt: das ist zu der zeyt do die Juden den Romern hulden, und yhnen itzlicher eyn zins groschen geben must. Bei L. ferner sch. an folgender Stelle: es begab sich aber zu der zeit, das ein gebot von dem keiser Augusto ausgieng, das alle welt geschetzt würde. Und diese schatzung war die allererste. Luc. 2. 1—2, ἀπογραφή; andere Übersetzung bei **Emser** u. **Ed** beschreibung, Vulg. descriptio.

schaubrot „ausgestelltes Brot im jüdischen Tempel“: wie er in das gotteshaus gieng, und ass die

schawbrot. Matth. 12, 4, dazu die Parallelstelle Marc. 2, 26; Emser opferbrot, Eß brot die aufgelegt waren, brot der für legung = panes propositionis Vulg.; eine weitere Var. bei Emser u. Eß Hebr. 9, 2: erstlich ward gemacht ain tabernackel, darinn der leuchter war, und der tisch, und die fürlegung des brots, welche genent wird hailig, gleichfalls nach der Vulg., die hier propositio panum hat. Im a. T. aber hat Eß neben brot der fürlegung auch schawbrot: und (Antiochus) nam da den guldinen altar, den leuchter und was darzü gehöret: den tisch der schawbroten I. Macch. 1, 23.

(schauwerf: alles volck das zu dem schawwerck komen war, da sie sahen. Luc. 23, 48 in den Ausgaben des u. T. von 1526 u. 1527, Emser u. Eß übersetzen ohne Beachtung von spectaculum der Vulg.: alles volck das da zügegen (Emser versamlet) war.

(scheel, nur in der Verbindung s. sehen: sihestu darumb scheel, das ich so gütig bin. Matth. 20, 15; Eß übersetzt: ist dein aug ain schalck mit Anlehnung an den Wortlaut der Vulg. an oculus tuus nequam est; scheel ist die besonders im mb. u. nd. Sprachgebiete herrschende Form des Wortes, das im obd. schelch lautet; Emser hat noch ein abgeleitetes *schellig: und sie waren schellig auf sie. Marc. 14, 5, Eß dafür grimmig.

(scheffel: man zündet auch nicht ein liecht an, und setzt es unter einen scheffel. Matth. 5, 15 [E 1329 schöffel], dazu die Parallelstellen Marc. 4, 21, Luc. 11, 33; Eß setzt durchgängig: *metzen: kumt auch ain liecht, das es under ain metzen gesetzt werde. Marc. 4, 21; und vermendet ihn under drei metzen mehls. Matth. 13, 33 u. a. d. Parallelstelle Luc. 13, 21, an beiden Stellen auch Emser; C 1529 u. T 1532 haben scheffel nur Luc. 11. 33, dafür aber sechster, seszter Matth. 13, 33, Luc. 13, 21, *sümerin (mhd. sumber, sümer, bei Berthold simmerin „Korb“, „Scheffel“) Matth. 5, 15, Marc. 4, 21.

(schenken einem etw.: wie solt er uns mit jm nicht alles schencken? Röm. 8, 32; da sie aber nicht hatten zu bezalen, schencket ers beiden. Luc. 7, 42, an beiden Stellen auch Eß; daneben gebraucht er aber einmal mit den Nachdruck des Emser'schen n. T. einen begaben [bei den Mystikern des 14. Jahrh. zuerst belegend]: vil blinden begabt er mit dem gesichte. Luc. 7, 21, bei E. nur im a. T.

(scherer: er ist wie ein schaff zur schlachtung gefüret, und still wie ein lamb für seinem scherer. Ap. Gesch. 8, 32, Emser *bescherer. C 1529 u. T 1532 u. Eß wie Luther, die übrigen Nachdrucke: ... vor dem der es *entwollet.

(scherf, scherflin [in T 1532 scherpf, scherpfilin] „kleinste Münze“: du

wirst von dannen nicht her aus komen, bis du den aller letzten scherff bezalest. Luc. 12, 59; s. ist **Ed** nicht bekannt, dafür setzt er haller (Heller), *ortlin (der vierte Teil einer Münze): ain arme witwe, die legt zween klain haller. Luc. 21, 2; an der Parallestelle Marc. 12, 42: und leget ein zwai ortlin, an dieser Stelle in C 1529 u. T 1532 meytlin, als Bild einer Kleinigkeit, ndl. (Grimm Wbch.).

scheune, ursprünglich nur nordb.: er wird seine tenne fegen, und den weitzen in seine schewnen samlen. Matth. 3, 12; sie samlen nicht in die schewnen. 6, 26; ich wil meine schewnen abbrechen. Luc. 12, 18; in den früheren Ausgaben setzt **L.** an den angeführten Stellen schewr, welches **Ed** ausschließlich gebraucht, während **Emser** nur schewne kennt; es steht scheuer noch bei **Ed**: den waitzen würd er samlen in seine scheuren. Luc. 3, 17; den waitzen samlet mir in mein schewren. Matth. 13, 30, an beiden Stellen auch **L.** in allen Ausgaben; sie haben auch kain keller noch schewren. Luc. 12, 24. Von den Nachdrucken des **Emser'schen** n. **L.** gebrauchen L 1528 u. C 1528 wie **Emser** selbst nur scheune, die übrigen nur schewr.

scheusal, als Gegenstand, vor dem man scheut, „Schreckbild“: so jr wolthut, und euch nicht furchtet fur einigem schewsal. I. Petr. 3, 6

in den Ausgaben des n. **L.** bis 1528, **Emser** u. **Ed** anstosz. Das mhd. schiue (bei **L.** scheuel) nur bei **Ed** im a. **L.**: wie der scheühe butz jm kürbesacker nichts hüt, also seind jhr hültzin götter. Baruch 6, 69.

schicht, ahd. gar nicht, in der mhd. Periode nur in md. Quellen belegt; von neben einander befindlichen Reihen gebraucht: und sie satzten sich, nach schichten. Marc. 6, 40; **Ed** verwendet hierfür mit C 1529 u. T 1532 rotte: setzt sie in roten zertailt. Luc. 9, 14; über rotte bei **L.** vgl. dieses.

schlachtschaf: wir sind geachtet fur schlachtschafe. Röm. 8, 36, **Ed** übersetzt wie C 1529 u. T 1532 schaf die man abthüt (**Emser** schlachtet); auß

schlachttag, Jac. 5, 5, wird bei **Emser** u. **Ed** tag der schlachtung. Das Zeitw. **schlachten** hat **Ed** wie **L.** 3. B. Luc. 15, 23, 27, 30 u. ö., doch steht dafür bei **Ed** auch (zñ) todt schlagen Ap. Gesch. 10, 13; 11, 7 wie in C 1529 u. T 1532.

schlauch: man fasset auch nicht most in alte schleuche, anders die schleuche zureissen, und der most wird verschütt, und die schleuche komen umb, sondern man fasset most in newe schleuche. Matth. 9, 17, ebenso an den Parallestellen Marc. 2, 22 u. Luc. 5, 37—38 und in **Emser's** Originalausgabe v. 1527, die Nachdrucke aber haben dafür *saumhaut u. dazu die Erklärung: saumhewte

sein zygen oder geizsfell, darinnen man ym welschland oel und wein auff saumpferden uber land fñrt; nur an folgender Stelle stehen saumhaut und schlauch neben einander: niemand fasset neuen wein jn alte saumhewt, anders tzereist der most die schleuche, unnd der weyn wird verschñttet, und die saumhewt kommen umb, sondern man sol neuen wein jn neue saumhewt fassen. Marc. 2, 22 u. mit diesen wñrtlich ùbereinstimmend Gñ.

schlummern, spätmhd., begegnet bei L. erst in den Ausgaben des u. L. nach 1527: jre ohren hören ubel, und jre augen schlummern. Matth. 13, 15; Gñser u. Gñ: und haben zugesperret jhre augen; sie hören schwerlich mit ohren, und schlummern mit jren augen. Ap. Gesch. 28, 27; Gñser u. Gñ: und jhr augen haben sie gedruckt mit Einhaltung des Wortlautes der Vulg. oculos suos clausurunt (compresserunt).

schmähē, erscheint im n. L. Luthers an den meisten Stellen erst in den Ausgaben seit 1527 oder 1528, und an diesen haben Gñser u. Gñ ùbereinstimmend die früheren Lesarten Luthers, nñmlich schmechen Rñm. 15, 3, schelten Matth. 5, 11, Marc. 15, 32, schenden Hebr. 10, 29; andere Varianten tadeln I. Petr. 3, 16 gegen verhñnen bei L.; aufheben Gñ Matth. 27, 44 gegen auffrucken bei L. u. Gñser. Wo L. in allen Ausgaben schmähē

setzte, hat Gñ schmechen, so Luc. 11, 45; 18, 32, an letzterer Stelle auch Gñser; schmähē scheint sonach die Gñ ausschließlicly geläufige Form zu sein. Diese auch im a. L.: meine feind schmächten mich den gantzen tag. Ps. 101, 9; auch bei L. ist schmechen einigemal in allen Ausgaben stehen geblieben, so I. Thess. 2, 2; I. Tim. 4, 10.

schmecken, 1) auf den Geschmackssinn bezogen hat es a) zunñchst die Bedeutung „prüfend kosten“: da ers schmecket, wolt er nicht trincken. Matth. 27, 34; dann b) „zu kosten, zu genießen bekommen“: ich sage euch aber, das der menner keiner. die geladen sind, mein abendmal schmecken wird. Luc. 14, 24; in uneigentlicher Verwendung: den tod schmecken Matth. 16, 28; Marc. 9, 1; Luc. 9, 27; Joh. 8, 52; Hebr. 2, 9; himlische gaben, das gñtige wort gottes. Hebr. 6, 4—5. an letzterer Stelle auch Gñ, der es sonst in der unter a u. b angegebenen Verwendung durch versñchen ersetzt; endlich c) allgemein in der Bedeutung „wahrnehmen“, „empfinden“: so jr anders geschmact (von einer Neben- schmacken) habt, das der herr freundlich ist. I. Petr. 2, 3 u. Gñ. Mit Bezug auf den die Empfindung hervorruhenden Gegenstand bedeutet es „einen Geschmack von sich gebend“; in dieser Verwendung nur bei Gñser u. Gñ: so aber das saltz thum wñrdt, wo mit wñllet jr das schmeckend machen. Marc.

- 9, 50. Dazu bei *Ed* das Adj. geschmack, vgl. u. würgen. 2) Auf den Geruchssinn bezogen steht sch. nur bei *Ed* im a. T. „mit dem Geruch wahrnehmen“: der herr hat geschmückt den lieblichen geruch. I. Mos. 8, 21; er iszt nit, und schmacket nit. Jes. Sir. 30, 19; uneigentlich: von ferren schmeck ich krieg. Job. 39, 25.
- schnauben**: Saulus aber schnaubete noch mit drewen und morden, wider die jünger des herrn. Ap. Gesch. 9, 1. *Ed* hat die aus nd. snuven entstandene Nebenform schnaufen wie das Mhd. mit der Bedeutung von schnauben. Dazu **anschnauben** „heftig anfahren“: die junger aber schnaubten sie an. Matth. 19, 13 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, später anfahren, was auch *Ed* hat.
- schnurren** „sich schnell bewegen“: sie schnurreten aber einmütiglich zu dem schawplatz. Ap. Gesch. 19, 29 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, hernach stürmen, *Emser* u. *Ed* laufen.
- schos** „Abgabe“, „Steuer“, im Ohd. vor Luther selten: ists recht, das wir dem keiser den schos geben oder nicht. Luc. 20, 22; und verbeut den schos dem keiser zu geben. 23, 2; *Emser* u. *Ed* verwenden dafür tribut, nur einmal geschosz: derhalben müeszt jhr auch geschosz geben. Röm. 13, 6.
- schranke**, im Pl. für Rennbahn gebraucht: die, so in den schranken laufen, die laufen alle. I. Cor. 9, 24, *Ed* laufblatz.
- schrift**, vorzugsweise „die heilige Sch.“, dafür *Ed* häufig *geschrift, *geschrift [in der Bibel Luthers nicht belegend]: die weil du von kindthait auf die hailige geschrift waist. II. Tim. 3, 15; es spricht die gschrift. I. Tim. 5, 18.
- schriftgelehrter**, *Ed* gebraucht daneben noch mit *Emser* *gesetzverständiger: aber die phariseer und gesetzverständigen verachten gottes rath. Luc. 7, 30, ebenso 11, 46 u. ö.; schriftweiser nur mit den Nachdrucken des *Emser*'schen Testaments: die hohenpriester und schriftweisen suchten wege, wie sie jn mit listen angriffen. Marc. 14, 1, ferner Luc. 11, 45, 53; 19, 47 u. ö., während die Originalausgabe *Emser*'s an diesen u. anderen Stellen *schriftter aufweist; nur bei *Ed* begegnet gesetzgelehrter: wee euch gesetzgelerten. Luc. 11, 52, nur bei *Emser* u. einigen Nachdrucken die Nebenform schriftgelahrter: eyner under yn, ein schriftgelahrter, versucht yn. Matth. 22, 35 in der Originalausg.; whe euch schriftgelarten. Matth. 23, 13 im Kölner Nachdrucke v. 1528.
- schüchter** „Angst vor einer Gefahr habend“, in stärkerer Bedeutung als das heutige „schüchtern“, erst im 16. Jahrh. im Mhd. auftauchend: so jr wolthut, und nicht so schüchter seid. I. Petr. 3, 6 u. da erst in den Ausgaben nach 1527, in den früheren u. euch nicht furchet, was *Emser* u. *Ed* behalten.

schuldigen „bezüglich“, „anfragen“: auff das sie yhn schuldigen mochten. Matth. 12, 10 in der Sept.-Ausg. v. 1522 u. bei Gf, welcher aber in der Parallelstelle Marc. 3, 2 mit C 1529 u. T 1532 dafür beschuldigen setzt.

schurz: und nam einen schurtz, und umgurtet sich. Joh. 13, 4, Emser schurtz tuch, Gf keine tuch als wörtl. Übersetzung von lintum Vulg.

schüttern, **schöttern**, erst nhd. im Mhd. aufkommende Intensivbildung zu schütten, dasselbe was jetzt „erschüttern“, in übertragenem Sinne: als Jhesus sie sahe weinen... ergrimmet er im geist und schuttert (Var. schöttert) sich. Joh. 11, 33 in den früheren Ausgaben des n. T.; Emser u. Gf: u. entsatzet sich selbs, was auch die späteren Ausgaben Luthers zeigen. Ebenso gebraucht ist **erschüttern**: da solchs Jhesus gesagt hatte, erschuttert er sich ym geyst. Joh. 13, 21, die späteren Ausgaben seit 1527 und Emser u. Gf: ward er betrübet.

schwär, mhd. swër(e) „Geschwür“: der lag fur seiner thür voller schweren. Luc. 16, 20; Gf gebraucht für den Pl. schwären das alte Kollekt. geschwer, ahd. gi-swër, mhd. geswër: die hund kamen, und leckten ihm seine geschwer. 21, hier auch E 1529.

schweigen kaufat. „zum Schweigen bringen“: darnach als sie geschwiegen waren. Ap. Gesch. 15,

13, Emser u. Gf: als sie stil schwiegen; wer leben wil und gute tage sehen, der schweige seine zunge. I. Petr. 3, 10, Emser u. Gf zämen; mit den Nachdrucken Emfers gebraucht Gf aber kauf. schweigen: das er die Saduceer geschwaigt het. Matth. 22, 34.

schwülstig, auf die Rede bezogen: sie lauten von schwulstigen Worten. II. Petr. 2, 18 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Emser u. Gf setzen dafür *hochtrabend. Vor L. ist dieses Adj. nicht belegt.

sehnen, refl.: alle creatur sehnet sich mit uns. Röm. 8, 22; wir selbs... sehnen uns bey uns selbs. 23; über demselbigen sehnen wir uns auch, nach unser behausung. II. Cor. 5, 2; subjt. Injt.: der geist selbs vertritt uns aufs beste, mit unausprechlichem sehnen. Röm. 8, 26 in den ersten Ausgaben d. n. T.; Gf ebenso unbekannt wie C 1529, T 1532, F 1534, dafür begeren, (er-)seuffzen (Vgl. d.), es verlangt nach; die wir haben des gaisls erstling, begern aber erseuffzen auch bei uns selbs nach der aufnemung der kinder gottes. Röm. 8, 23; hingegen bei Emser s. außerdem noch an folgenden Stellen: die sich nach euch sehnen von wegen der ubertreffenden gnade gottes so in euch ist. II. Cor. 9, 14, L. verlangen, Gf u. die genannten Nachdrucker ain verlangen haben; als nawgeborne vernunftige kindlin,

die one falsch sint, sehneth euch nach der milch [v. seid girig]. I. Petr. 2, 2, Gf und C 1529 u. T 1532 begert nach —, F 1534 habt verlangen nach —.

selig machen, dafür hat Gf noch mit den Nachdrucken des Emserischen Text. *seligen, mhd. sæligen: dein glaub hat dich geseliget. Luc. 7, 50; nach seiner barmhertzigkeit hat er uns geseliget. Tit. 3, 5 u. Emser.

seuche [in einigen Nachdrucken des Emserischen n. L. seuchte], allgem. für „Krankheit“, Gf hat daneben in demselben Sinne noch *siechtum: er hat unser kranckheit („Schwäche“, infirmitates) auf sich gnummen, und unser siechtum (aegrotationes Vulg.) hat er getragen. Matth. 8, 17. Dazu bei v. **seuchtig**, in uneigentlichem Sinne: der ist verdüstert, und weis nichts, sondern ist seuchtig in fragen. I. Tim. 6, 4, Emser u. Gf haben dafür die richtige Form süchtig, mhd. süchtec, diese aber auch bei v.: niemand aber unter euch leide als ein mörder oder dieb, oder ubeltheter, oder frembdes gutes suchtig. I. Petr. 4, 15 in den Ausgaben des n. L. bis 1527.

sichten „durchsieben“, „mit dem Sieb reinigen“, bildl.: der satanas hat ewer begert, das er euch möcht sichten, wie den weizen. Luc. 22, 31; das aus dem Nd. erst im 15. Jahrh. ins Dbd. einbringenbe Zeitw. war Emser u. Gf noch unbekannt; ersterer setzt dafür

räden, mhd. rēden = „sieben“, Gf das gleichbedeutende u. im Dbd. noch jetzt fortlebende *reitern. **sintflut**, Gf dafür *sindtflusz, m. u. f.: dannoch ward zu der zeit die welt durch dieselbige mit dem sindtflusz verderbt. II. Petr. 3, 6; sie wustens nit, bisz die sintflusz kam. Matth. 24, 39; und fñrt die sindflusz über die welt der gotlosen. II. Petr. 2, 5; außerdem noch Luc. 17, 27; neben einander sind beide Wörter gebraucht in F 1529/34, E 1529 u. T 1532, doch sintflusz nur f.

sittig „sittsam“: es sol aber ein bischoff unstrefflich sein, . . . sittig. I. Tim. 3, 2, Emser u. Gf schemig, Tit. 2, 5 aber fürsichtig, was veranlaßt ist durch prudens der Vulg. Zu schämig bei Emser u. Gf *unschämigkeit: offenbar seind aber die werck des flaischs, als da seind unkeüschait: unrainigkait, unschamigkait. Gal. 5, 19.

soller, der Oberraum eines Hauses, von Gf, C 1529 u. T 1532 ersetzt durch sal Ap. Gesch. 1, 13; 10, 9; 20, 8, beibehalten ist es Ap. Gesch. 9, 37: do wuschen sie die selbigen und legten sie auf den soller u. 9, 39: und als er dar kommen war, fürten sie jhn hinauf auf den soller, nur C 1529 hat auch an diesen beiden Stellen sal.

spaltung: zum ersten, . . . , höre ich, es seien spaltungen unter euch. I. Cor. 11, 18 u. Gf; es

- müssen spaltung unter euch sein. 19 in den Ausgaben bis 1528, hernach rotten, Emser u. Gf ketzerei; lasset nicht spaltung unter euch sein. I. Cor. 1, 10 nach 1528, früher zwittracht, ebenso Emser und Gf.
- spânig**, mhd. spānec „streitig“, zu spān „Splitter“, übertr. „Zwiſt“ schon im Mhd.: von nu an, werden fünff in einem hause spennig sein. Luc. 12, 52 in den Ausgaben des u. L. bis 1527, hernach uneins, w. m. vgl., Emser u. Gf zwispeltig.
- speisemeister**: schepffet nu, und bringets dem speisemeister. Joh. 2, 8, Gf *gastmeister: als aber der gastmaister kostet den wein. 9.
- ſperling**: kauft man nicht zween sperlinge umb einen pfennig. Matth. 10, 29; sp. im Dbd. urſprünglich unbekannt, dafür bei Gf *spatz: jhr seit besser dan vil spatzen. Luc. 12, 7, hier auch in C 1529 u. T 1532.
- ſplitter**, nd. = md. Bilburg zu spleiszen: was sihestu aber den splitter (in der Sept.-Ausg. den spreysen, dieſes hier auch in E 1529) in deines bruders auge. Matth. 7, 3; Gf unbekannt, er ſetzt dafür *agene, *agen, ahd. agana „Spreu“: ich will dir die agen ausz den augen ziehen. Matth. 7, 4; beſiehe den, wie du die agnen ausz deins brüders aug bringest. Luc. 6, 42; C 1529 u. T 1532 haben an beiden Stellen ſtupfflin, ſtupfflin, ſtöppfflin.
- ſpuknis**, daſſelbe bedeutend waſ das nd. ſpuk: es iſt ein ſpugnis. Matth. 14, 26 in der Sept.-Bibel v. 1522, in den ſpäteren Ausgaben geſpenſt, waſ auch Emſer u. Gf zeigen.
- ſpügen**, zu mhd. ſpiuzen „ſpeien“: da er ſolches geſaget, ſpützet er auff die erden. Joh. 9, 6; Gf hat dafür an dieſer Stelle wie T 1532 die obd. Form *ſpeützen; daneben gebraucht er noch ein ſchw. Zeitw. *ſpürtzen, mhd. ſpirzen, ſpürzen „ſpeien“: und ſpürtzet in ſein augen. Marc. 8, 23; daſſelbe auch bei Emſer: und legt yhm die finger in die ohren und ſpürtzet. Marc. 7, 33, C 1529, T 1532 u. Gf hier ausſpeien. Von den Nachdrucken des Emſerſchen u. L. hat E 1529 nur ſpürtzen, F 1534 nur ſpützen, C 1528 u. L 1528 ſpürtzen, ſprützen u. ſpützen, C 1529 ſpützen u. ſprützen, F 1529 ſpürtzen u. ſprützen.
- ſtange**, dafür bei Gf einigemal daſ zuerſt im Hd. auftretende *kolben: jhr ſeit ausgegangen als zu ainem mörder mit ſchwertern und kolben. Matth. 26, 55.
- ſtätte**, bei Gf ſteht dafür faſt durchgängig noch der Sing. ſtatt, auß beſſen Pl. der neue bei L. übliche Sing. ſtätte hervorgegangen iſt: und gieng hinausz in ain wüſte ſtatt. Marc. 1, 35; ſehet da die ſtatt, do ſie jn hinlegten. 16, 6; als ſie kamen an die ſtat, die do haiszt ſchedelſtat. Luc. 23, 33;

zu Hierusalem sei die stat do man anbeten soll. Joh. 4, 20; an anderen Stellen tritt ort ein: do er kam neben dem ort, und sahe jhn, gieng er für. Luc. 10, 32; als Jhesus kam an das ort, sahe er auf. 19, 5; mit Emser stelle: sunst kamen wol andere schif von Tyberias nahe bei der stell, da sie das brot gessen . . . heten. Joh. 6, 23; nur ganz bereinzelt begegnet der neue Sing. stätte: und da sie gebetten hetten, bewegt sich die stett, da sie versamlet waren. Ap. Gesch. 4, 31; diser mensch hört nit auf zu reden lester wort wider dise heilige stedd und das gesetz. 6, 13, ferner 7, 7.

stäupen „mit Ruten schlägen“, ursprünglich nur md., bei Luther sehr beliebt, er hat es Marc. 12, 3; 13, 9; Luc. 20, 11; Ap. Gesch. 5, 40; 16, 22, 23, 37; 22, 19, 24; II. Cor. 11, 25; Hebr. 12, 6; Gd fremd; er setzt dafür in genauer Übereinstimmung mit C 1529 u. T 1532 schlagen: sie namen jhn aber und schlugen jhn. Marc. 12, 3; ebenso an der Parallelstelle Luc. 20, 11; sie werden euch überantworten für die versammlung, und in schülen, werd jhr geschlagen. 13, 9, an anderen Stellen mit dem Zusatz mit ruten: die obersten regenten zürissen ihre klaiden, und hiessen sie mit ruten schlagen. Ap. Gesch. 16, 22, ebenso noch II. Cor. 11, 25, auch geizeln tritt dafür ein: und sagt, das

man jhn gaiszlet. Ap. Gesch. 22, 24; er gaislet aber ain jeglichen sun den er auf nimmt. Hebr. 12, 6, hier wie E. in den Ausgaben bis 1527 u. Emser.

steig: bereitet den weg des herrn, und machet seine steige richtig. Luc. 3, 4, ebenso hier Emser u. Gd; an den Parallelstellen aber haben C 1529 u. T 1532 u. mit ihnen Gd weg (Matth. 3, 3), *füßpfad (Marc. 1, 3), die Vulg. überall semita.

steinigen, von Gd mit Vorliebe durch * versteinen, öfter * versteinigen ersetzt: Moyses aber hat uns im gesetz geboten solche zu versteinen. Joh. 8, 5; Hierusalem die du tödest die propheten, und versteinigst die zu dir gesant sein. Matth. 23, 37 ebenso an der Parallelstelle Luc. 13, 34; maister, ietz wolten dich die juden versteinigen. Joh. 11, 8.

stellen refl.: sie (die Liebe) stellet sich nicht ungeberdig. I. Cor. 13, 5, Emser und Gd andere Übersetzung; stellet euch nicht, gleich wie vor hin. I. Petr. 1, 14 in den Ausgaben nach 1528, Emser * gebaren (F 1534 gebären), mhd. gebären „sich benehmen“, Gd sich verstellen.

stillen „zum Schweigen bringen“, „beschwichtigen“: wo es würde auskommen bey dem landpfleger, wollen wir jn stillen. Matth. 28, 14; übertragen: und können unser hertz für jm stillen. I. Joh. 3, 19, Gd dafür beidemale bereden, wie

ℓ. an der letzt angeführten Stelle in den Ausgaben des n. ℓ. bis 1527 u. Emser, im a. ℓ. ℄s aber begegnet stillen in demselben Sinne: dan . . . stellet er sich in mitten, stilltet den zorn. Weish. 18, 23.

störig, zu storre „Baumstumpf“, in seiner übertragenen Bedeutung in Obb. jedenfalls anstößig: es werden menschen sein, . . . störrig, unversönlich. II. Tim. 3, 2—3; Emser u. ℄ *unfridlich = sine pace. Vulg.

straucheln, bibl.: wo jr solchs thut, werdet jr nicht straucheln. II. Petr. 1, 10, in den Ausgaben vor 1528 fallen, bei Emser u. ℄ sünden nach pecco der Vulg.; das nicht jemand strauchele wie ein lamer. Hebr. 12, 13, Emser u. ℄ über- setzen wörtlich auf das niemand hink und jrr = ut non claudicans quis erret. Vulg. Daß ℄ strau- cheln kannte, zeigen folgende Stellen aus dem a. ℓ., im eigentl. Sinne: die oxsen strauchelten. Bar. zu II. Kön. 6, 6; bibl.: wan du aber strauchelst wirt er dich nit aufhalten. Jes. Sir. 12, 14.

streich s. u. streichen.

streichen, in der Bedeutung „schlagen“, tr.: so euch jemand in das ange- sichte streicht. II. Cor. 11, 20; intr.: ich fechte also, nicht als er in die luft streichet. I. Cor. 9, 26; Emser u. ℄ schlagen; nur F 1534 kennt streichen: do sie die wol mit rüten gestrichen hatten, wurffen sie sy ins ge- fegnis. Ap. Gesch. 16, 23. Daß

Subst. streich „Schlag“ aber auch bei ℄: was ist daz für ain gnad: so jhr um missethat willen strai- chend. I. Petr. 2, 20, wie ℓ. u. Emser; auch im a. ℓ.: der strai- ch von untrew, der würdt tailen die wunden der untrewen. Jes. Sir. 27, 28.

stufe, ursprünglich md., bei ℄ dafür wie in C 1529, T 1532 u. F 1534 obd. *staffel, m.: die so da wol dienen, erlangen jn selbs ain güten eer staffel. I. Tim. 3, 13; im a. ℓ. auch *stapfel f.: dein füz sei auf der stapfel seiner thür. Jes. Sir. 6, 36.

süd, nd., südwind (bei ℓ. ohne Uml.), dafür Luc. 12, 55 bei Emser u. ℄ mit der Sept. Bibel Ruthers b. 1522 mittagswind; dagegen sudwest, sudnort. Ap. Gesch. 27, 12.

ℓ.

tauchen transf., daneben bei ℄ *ein- tunken: der die hand mit mir in die schüssel eintunckt. Matth. 26, 23, einfaches tunken auch bei ℓ.

täuschen, aus dem Nd. hervorge- gangen: do solt niemand teuschen. Marc. 10, 19, Emser u. ℄ noch fremd, dafür betriegen. Dazu die Subst. **täuscher**: dieweil ich ein teuscher war, hab ich euch mit hinderlist gefangen. II. Cor. 12, 16 in den Ausgaben des n. ℓ. bis 1527, wofür bei Emser u. ℄ gescheid steht, und

täuscherei: von allerley wind der lere, durch schalckheit der men- schen und teuscherey. Ephes. 4,

14; wie die schlange Heua verfürete mit jrer teuscherey. II. Cor. 11, 3 in den Ausgaben des n. T. bis 1528; Emser u. Gf geben t. wieder durch arglistigkait, listigkait. **teppich**, im 16. Jahrh. noch nicht überall bekannt; dazu **teppichmacher** Ap. Gesch. 18, 3, wofür Emser u. Gf im Anschluß an die Vulg. *gezeltmacher.

thräne, in Mhd. neugebildeter Sing. aus mhd. trehene, Pl. v. Sing. trahen, nur ganz vereinzelt steht dafür bei Gf das mundartliche *zäher: dise aber hat meine füz mit zähern genetzt. Luc. 7, 44, öfter im a. T.; dazu *zähern (selten): und Jhesus hat gezähert. Joh. 11, 35; eine Nebenf. *träher erscheint im a. T.: abgenommen vor trähern haben meine augen. Klagel. 2, 11; do du betest mit trähern. Tob. 12, 12; einmal auch in F 1534: als balt schrey des kinds vatter mitt threhern. Marc. 9, 24.

ton: so die posauene einen undeutlichen dohn gibt. I. Cor. 14, 8 in den Ausgaben nach 1527, in den früheren hall, vgl. b., bei Gf wie in C 1529 u. T 1532 schall; doch hat Gf ton u. das Kollekt. getön im a. T.: hörend den thon der gat ausz seinem mund. Job. 37, 2; nach ihm lüet ain gethon. 4.

tönen: so were ich ein donend ertz oder eine klingende schelle. I. Cor. 13, 1, Gf, C 1529 u. T 1532 lauten, wie auch v. I. Cor. 14, 7: helt sichs doch auch also in den dingen,

die da lauten, und doch nicht leben; tönen im a. T. Gf: und werden tönen wie ain grosser tunder im regen. Jes. Sir. 40, 13.

tonne, bei v. tunne, als Hohlmaß gebraucht: hundert tunnen öles. Luc. 16, 6; Emser u. Gf fremd, dafür lagel (lägel) f. u. flasche.

töpfer, ursprünglich nordb.: und keufften einen töpfers acker darumb. Matth. 27, 7, Gf setzt hierfür das südd. *hafner, ebenso Matth. 27, 10, Joh. Off. 2, 27; dieses auch Röm. 9, 21 in F. 1529/34 u. Joh. Off. 2, 27 in F 1534; nur Röm. 9, 21 hat Gf ausnahmsweise auch schon töpfer.

töpfern „irden“: töpferne gefesse. II. Tim. 2, 20 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, in den späteren jrdisch, Emser u. Gf obd. *laimin „lehmig“.

trister „Mißstand beim Kestern“: er begerte seinen bauch zu füllen mit triestern (Var. trestern, in den späteren Ausgaben treber mit der gleichen Bedeutung). Luc. 15, 16, Emser treber (oder klewen), Gf *kleie, im a. T. auch trester: sie . . . haben lieb die trester der weinber. Os. 3, 1; alles das mag ausz den weingarten kummen, von den trucken weinbeer bisz auf die tröster. IV. Mos. 6, 4.

trübsal, bei Emser u. Gf einmal ersetzt durch *gedrängnis: sie wollen meinen banden noch mer gedrancknis zufügen. Phil. 1, 16 (17 Vulg.), gedrängnis bei letzterem auch sonst noch: es würdt ain

grosse gedrencknis auf erden sein.
Luc. 21, 23, wohl veranlaßt durch
pressura der Vulg.

trunkenbold: I. Cor. 5, 11; 6, 10,
Emser u. Gd trunkenen.

tücke, bei L. tuck, m., auf md. Ge-
biet entstanden: ob dir vergeben
werden möchte der tuck deines
hertzen. Ap. Gesch. 8, 22, Emser u.
Gd schalckhait; er aber mercket
yhre böse tück. Luc. 20, 23 in
den Ausgaben vor 1528, hier auch
bei Emser u. Gd. Statt des Adj.

tückisch: weil ich tückisch war, hab
ich euch mit hinderlist gefangen.
II. Cor. 12, 16, in den Ausgaben
des n. L. nach 1527, zeigen Emser
u. Gd gescheid. Zu t. gehört blas-
tückerei „list“, „Tücke“: und
wandeln nicht yn blastückerey.
II. Cor. 4, 2, wofür Emser u. Gd
arglistigkeit setzen.

tummeln intr. „ein Getöse machen“:
was tummelt und weinet jr. Marc.
5, 39; Emser u. Gd übersetzen nach
quid turbamini der Vulg. waz be-
kummert jhr euch.

tünchen, bildl.: gott wird dich schla-
hen, du getünchte wand. Ap. Gesch.
23, 3; t. war dem gemeinen Manne
in Südd. sicher unbekannt; Gd setzt
dafür wie C 1529 u. T 1532 an
der Stelle *vergleisten, im a. L.
bestreichen, kleiben. Dazu über-
tünchen: jr heuchler, die jr gleich
seid wie die ubertünchte greber.
Matth. 23, 27, Gd wie die Nach-
drucke des Emserischen Testaments
*weissen.

tüttel „Püttchen“: bis das himel

und erde zurgehe, wird nicht zur-
gehen der kleinst buchstab, noch
ein tütel (Var. tittle) vom gesetzte.
Matth. 5, 18; es ist aber leichter
das himel und erden vergehen,
denn das ein tütel am gesetz
falle. Luc. 16, 17; Gd gebraucht
hiefür püncle.

II.

überdrossen so viel wie „überdrüssig“:
werdet nicht überdrossen guts zu
thun. II. Thess. 3, 13, Emser u.
Gd verdrossen, daß auch die spä-
teren Ausgaben Luthers an der
Stelle haben.

übereilen „im Eilen übertreffen“, „über-
holen“: so ein mensch etwa von
einem feil übereilet würde. Gal.
6, 1, Emser u. Gd einnemen nach
praeoccupo der Vulg.

überheben, in doppelter Verwendung
bei L., 1. einen eines Dinges ü. =
„einen worüber hinwegheben“,
übertr.: mein vater, es ist dir alles
möglich, überhebe mich dieses
kelchs. Marc. 14, 36; man solt . . .
uns dieses leides und schadens
überhebt haben. Ap. Gesch. 27,
21; Gd kennt diesen Gebrauch von
ü. nicht, sondern verwendet dafür
an den angeführten Stellen von
einem etw. nehmen, einen eines
d. *ersparen (dieses auch Emser),
wie mhd. sparn „einem etwas
erlassen“. 2. refl. sich ü. = eigtl.
„sich höher heben, als einem zu-
kommt“: auff das ich mich nicht
der hohen offenbarung überhebe.
II. Cor. 12, 7 u. Gd.

überhelfen, fest. Zuf.: und sahe einen unrecht leiden, da uberhalff er. Ap. Gesch. 7, 24, Emser einen retten, Gd mit C 1529 u. T 1532 erlösen.

überherr „Machtthaber“: die überherrn haben gewalt. Matth. 20, 25, Emser u. Gd überst.

überreichlich: gott aber kan machen, das allerley gnade ynn euch überreichlich sey. II. Cor. 9, 8 in den Ausgaben des n. L. vor 1528, Emser u. Gd überschwenglich.

überschatten: das sein schatte jrer etliche überschattet. Ap. Gesch. 5, 15; Emser u. Gd gebrauchen daneben auch *umschatten, *umschättigen: die kraft des höchsten würt dich umschaten. Luc. 1, 35; sihe, do umschetigt sie ain liechter wolck. Matth. 17, 5.

überschwang, Phil. 3, 8; II. Cor. 8, 14, Emser u. Gd auch überschwanck, dazu **überschwänglich**, Emser u. Gd auch überschwenglich u. sich **überschwanken** „überfließen“, mhd. überswenken = „überfließend machen“, in übertr. Sinne u. nur von L. an einer Stelle gebraucht: yhr armut, obs wol tieff ist, hat sichs doch überschwencket als eyne reichthum ynn aller einfeltigkeit. II. Cor. 8, 2 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Gd übersetzen: yhr aller höchst armut jnen geraicht zu überschwenglichem reichthum jhrer einfeltigkeit.

übertauben, Emser u. Gd unbekannt, auch mhd. noch nicht belegt: auff

das sie nicht zu letzt kome, und überteube mich. Luc. 18, 5 in den Ausgaben des n. L. seit 1527, in den früheren betauben, Emser u. Gd nach sugillo der Bußg. übel ausrichten; und hat erlöset den gerechten Lot, der ubertewbet war von dem unzüchtigen wandel der gewlichen. II. Petr. 2, 7 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Gd belestigen.

ufer, ursprünglich nur nordb., im n. L. Gd nicht erscheinend u. auch im n. anfänglich durch das südd. *gestade ersetzt: und alles volck stund am gstadt. Matth. 13, 2; wen es aber vol ist worden, so ziehen sie es herausz an daz gstat. 48; do es aber jett morgen waz, stünd Jhesus am gstadt. Joh. 21, 4; u. ist erst beibehalten Ap. Gesch. 21, 4; 27, 39; nebeneinander stehen ufer u. gestade dann nur noch in F 1529/34.

umbringen steht bei L. neben der heutigen Bedeutung auch noch wie früher allgemein auf leblose Dinge bezogen, = „zu Grunde richten“: daselbs bracht er sein gut umb mit brassen. Luc. 15, 13; der ward fur jm berüchtigt, als hette er jm seine güter umbbracht. 16, 1; Gd setzt dafür verzeren, verschwenden. In der jetzt üblichen Bedeutung steht es bei L. u. Gd: und kam die sindflut, und brachte sie alle umb. Luc. 17, 27.

umwenden s. u. **verwenden**.

undeutsch „unverständlich“: so ich nu nicht weis der stimme deu-

tunge, werde ich undeutsch sein dem, der da redet. I. Cor. 14, 11, **Ed** unverständlich.

uneins, mhd. noch nicht bezeugt: ein jgliclich reich so es mit jm selbs uneins wird, das wird wüste. Matth. 12, 25, **Emser** u. **Ed** an der Stelle zwispeltig, ebenso Luc. 12, 52, andere Variationen für uneins bei **Emser** u. **Ed** sind gezertrennt, zertailt, gespalten, parteisch Matth. 12, 26; Marc. 3, 24—26; Luc. 11, 17—18.

ungebärdig j. u. gebärde.

ungefäuert, bibl.: auff das jr ein newer teig seid, gleich wie jr ungesewert seid. I. Cor. 5, 7 u. **Ed**; im eigentl. Sinne bei letzterem auch *ungehöfelt, zu mhd. hefel, „Hefe“: es kam der tag der ungehöfelten brot. Luc. 22, 7.

unmündig: und hast es den unmündigen offenbaret. Matth. 11, 25, **Emser** u. **Ed** ersetzen es hier u. a. d. Parallelstelle Luc. 10, 21 durch klain.

unmut, in der Verbindung unmuts sein: er aber ward unmuts über der rede. Marc. 10, 22, **Emser** u. **Ed** dafür betrübt, doch kennen sie *unmutig mit dem gleichen Sinne: um deren willen, die mit am tisch sassen, wolt, er sie nit unmütig machen. Marc. 6, 26.

unordig „unordentlich“, eine erst bei 2. begegnende Bildung: wir sind nicht unordig unter euch gewesen. II. Thess. 3, 7, von **Emser** u. **Ed** an allen Stellen geändert, hier in aufrüsch; unordig wesen in

unkeuschait (Ephes. 5, 18), prasz (I. Petr. 4, 4), **Bulg.** luxuria; für **Abb.** unordig steht unfridlich (II. Thess. 3, 11, **Bulg.** inquiete), wider die ordnung (II. Thess. 3, 6, **Bulg.** inordinate).

unrat = „unnötiger Aufwand“: wo zu dienet dieser unrat? dieses wasser hette mocht tewr verkauft, und den armen gegeben werden. Matth. 26, 8, ebenso an der Parallelstelle Marc. 14, 4, an dieser aber in den Nachdrucken des **Emser**schen Testaments unkosten m.; **Ed** ist unrat mit dieser Bedeutung offenbar fremd, dafür an den beiden Stellen verderben. *verlierung nach perditio der **Bulg.**

unsauber: und gab jnen macht, über die unsaubern geister. Matth. 10, 1; von **Emser** fast ausnahmslos beibehalten, dagegen von **Ed** durchweg gemieden, dafür unrein, das an den meisten Stellen auch die Nachdrücke des **Emser**schen Testaments zeigen: es war in jhr schül ain mensch bsessen mit ainem unrainen gaist. Marc. 1, 23; dan er gebot dem unrainen gaist, das er von dem menschen auszfüre. Luc. 8, 29 u. ö. Dagegen ist das Subst. **unsauberkeit** (Joh. Off. 17, 4) auch von **Ed** beibehalten.

unschlächig „ungechlacht“, „schlecht geartet“, erst im **Auhd.** auftretend: mitten unter dem unschlächtigem und verkereten geschlecht. Phil. 2, 15, **Emser** und **Ed** unartig;

lasset euch helfen aus diesem unschlachtigen geschlecht. Ap. Gesch. 2, 40 in den Ausgaben des n. T. vor 1527, Emser u. Gf boszhartig; ihr hausknechte seid unterthan mit aller furchte den herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den unschlachtigen. I. Petr. 2, 18 in den Ausgaben des n. T. vor 1527, Emser u. Gf hart.

untadelich: und giengen in allen geboten und satzungen des herrn untadelich. Luc. 1, 6, von Gf beibehalten wie auch Tit. 1, 6, II. Tim. 2, 15 aber durch *unklagbar erklärt; für letzteres auch mit Emser *unanklagbar: auf das jr unanklagbar seit in hailigkeit vor got. I. Thess. 3, 13, wo L. unsträflich hat. Eine erweiterte Bildung ist **unvertadelich:** be-
veleissige dich gotte zuerzeigen eyne bewereten und unvertadelichen erbeiter. II. Tim. 2, 15 in den Ausgaben des n. T. vor 1527, Emser u. Gf einfaches untadelich; I. Tim. 5, 7 ist unvertadelich auch von Emser u. Gf beibehalten, I. Tim. 6, 14 aber durch on mackel ersetzt.

unterkommen, als feste Zuff. „zwischen etwas kommen“, „es verhindern“: Lysias der heubtmann unterkam das. Ap. Gesch. 24, 7, Emser u. Gf haben fürkommen, das dasselbe bedeutet wie verkommen = „zuworfommen“, das L. in den Ausgaben vor 1526 stehen hat.

untugend „Mangel an Tugend“:

inwendig seid jr voller heucheley und untugend. Matth. 23, 28, Gf mit den Nachdrucken des Emserischen n. T. boszhait = iniquitas Vulg.

unvermügens, adv. Gen. zu dem subst. un- vermügen, mhd. nicht belegt, von L. präbifativ gebraucht: es war eyne man unter den Lystranern der sas unvermügens an seynen fussen. Ap. Gesch. 14, 8 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Gf der sas mit schwachen füssen (Vulg. infirmus pedibus sedebat).

unvertragen, eigtl. „nicht ausgetragen“, von einer Frucht: am letzten nach allen, ist er auch von mir, als eim unvertragen kinde, gesehen worden. I. Cor. 15, 8 nur in einer Ausgabe von 1527, in den übrigen sowie bei Emser u. Gf unzeitig, womit sich unvertragen in der Bedeutung deckt.

unverzagt f. u. zagen.

unwänflich „nicht wanfend“: auff das wir durch zwey unwengliche dinge . . . einen starcken trost haben. Hebr. 6, 18 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, Gf wie Emser unbeweglich, von beiden aber ist unwenglich beibehalten an der nächsten Stelle Hebr. 10, 23.

unwillig, dafür bei Gf einigemal auch *unwirsch: da das seine junger sahen, wurden sie unwürsch (in den Nachdrucken des Emserischen n. T. unwursch, unwürsch u. dieses also erklärt: das jst, das

eyner ausz miszfallenn eyns dings tzornig wirt). Matth. 26, 8; da es aber Jhesus sahe, ward er unwürsz. Marc. 10, 14.

unzeit f. u. zeit.

urbüttig „erbüttig“: seid aber allezeit urbüttig zur verantwortung jedermann. I. Petr. 3, 15 in den Ausgaben bis 1540/41, hernach bereit, was auch Emser u. Gf aufweisen.

B.

verbrechen, mit der Bdtg. „etw. Festgesetztes verletzen“ erst anhd.: und haben jr urteil, das sie den ersten glauben verbrochen haben. I. Tim. 5, 12, Emser u. Gf einf. brechen.

verdüstert, zu nd. düster, auf die Gemütsstimmung bezogen „innerlich finster, nichtig und doch voll eitler Anmaßung“ [Nütting, Biblisches Wörterbuch S. 198]: so jemand anders leret, und bleibet nicht bey den heilsamen worten unsers herrn Jhesu Christi, und bey der lere von der gottseligkeit, der ist verdüstert. I. Tim. 6, 4 aber erst in den Ausgaben nach 1527, in den früheren aufgeblasen, daß dem Grundtext entspricht und auch bei Emser u. Gf steht.

verführen f. u. vollführen.

vergeltung, daneben bei Emser u. Gf *wiedergeltung, abgef. von mhd. wider-gelten: zu predigen das angenehmen jar des herren, und tag der widergeltung. Luc. 4, 19.

verhängen f. u. willigen.

verhüten, 1) in der ursprünglichen Bedeutung „ausreichend hüten“, „bewahren“ nur noch bei Gf: der hauptman, und die bei jm waren, und verhüten Jhesum. Matth. 27, 54; 2) = „hütend abwehren“, „verhindern“: (wir) verhüten das, das uns nicht jemand ubel nachreden müge. II. Cor. 8, 20 u. Gf.

verkehren „umkehren“ uneigentlich: ewer traurigkeit sol in freude verkeret werden. Joh. 16, 20, Emser u. Gf bekeren; refl.: die sonne sol sich verkeren in finsternis, und der mond in blut. Ap. Gesch. 2, 20 u. Gf; auch selbständig bei Emser u. Gf: es seindt menschen von verkerten (L. zerüttten, f. d.) sinnen. II. Tim. 3, 8. Befehren gebraucht L. (nur im a. L.) ausschließlich in religiösem Sinne, nicht mehr wie Emser u. Gf mit der älteren Bedeutung „verwandeln“.

verklären, übertr.: auch jenes teil, das verkleret war, ist nicht fur klarheit zu achten. II. Cor. 3, 10; welcher unsern nichtigen leib verkleren wird, das er ehlich werde seinem verklereten leibe. Phil. 3, 21; nu ist des menschen son verkleret, und gott ist verkleret in jm. Joh. 13, 31; Gf gebraucht daneben mit Emser ebenso erklären [in der Bibel L.'s nicht, in seinen anderen Schriften nur mit der heutigen Bedeutung] noch allgemein „klar machen“: und (Jhesus) erklaret sich vor jhn, und

seine klaiden wurden glantzend, und seer weisz wie der schne. Marc. 9, 2; übertr.: vater erklere dein namen. Do kam ain stim vom himel, die sprach: ich hab jhn erklet, und wil jhn abermal erklaren. Joh. 12, 28; auf das an euch erklet werd der nam unsers herrn Jhesu Christi. II. Thess. 1, 12, nirgends aber begegnet erklären in der heute üblichen Bedeutung „auslegen“, dafür hat Gd verklären wie auch im Mhd.: war nit unser hertz gantz entzündet in uns, da er mit uns redt auf dem weg, und verkleret uns die schrift. Luc. 24, 32 u. Emser (L. auslegen).

verkündigen: gesand zu verkündigen das evangelium den armen. Luc. 4, 18; Gd hat gewöhnlich die Form *verkünden, gebraucht dieß dann aber auch in der weiteren Bedeutung „erfunden“, „in Erfahrung bringen“, die es auch im Mhd., aber nicht mehr bei L. hat: wie vil brot habt jhr: gand hin und sehet: und do sie es verkünt hetten. Marc. 6, 38.

verschneiden „sterben“: aber Jhesus schrey abermal laut, und verschied. Matth. 27, 50, Emser u. Gd haben wie die Sept.-Ausgabe Luthers gab seynen geyst auff, ebenso Marc. 15, 37, 39; Luc. 23, 46; Joh. 19, 30 wohl im Anschluß an emitto-, trado spiritum, exspiro der Vulg. Vergl. auch **abscheiden** 2.

verschlingen, bei Gd (bereinzelt auch

bei Emser) steht nur verschlinden = „verschlucken“ (Schlund), aus dem im Mhd. durch den Wandel des nd zu ng verschlingen wurde, so daß die ursprünglich auch in ihrer Bedeutung getrennten Wörter slingen = „erleichen“, „schleudern“ — slinden = „schlucken“, „verschlingen“ in eines zusammenfielen: auf das das sterblich würde verschlunden von dem leben. II. Cor. 5, 4; wölcher ist zur rechten gottes den tod verschlindend. I. Petr. 3, 22; nim hin das bñch und verschlinds. Joh. Off. 10, 10; auf das er, wan sie geboren het, jhr kind verschlünde. 12, 4; die erd halff dem weib, und thet auf jhren mund, und verschland den stram. 12, 16; einmal bei L.: wie ein brüllender lewe, und suchet, welchen er verschlinde. I. Petr. 5, 8, öfter in E 1529 u. F 1534. Daß Gd noch deutlich mhd. slinden u. slingen unterschied, zeigt der Gebrauch derselben im a. T. Es ist 1) verschlinden noch wie im n. T. = „verschlingen“, „verschlucken“: also in zorn würdt er sie verschlinden. Ps. 57, 10; ain hitzige seel, wie ain brennend feür, würt nit auszgelöscht, bisz etwas verschlindet. Jes. Sir. 23, 22. 2) schlingen = „schleudern“ in dem Subst. *schlinger „Schleuderer“: die stat ist umgeben worden von schlingern. IV. Kön. 3, 25 u. in der Zuff. schlingenstein = schleuderstein [bei Luther]: auch hat berait Ozias jhn, das

ist dem gantzen hör, schilt und spiesz... und bogen, und schlingenstain zu werfen. II. Chron. 26, 14. verschmachten, im 16. Jahrh. noch entschieden nordb., von Emser u. Eß einigemale ersetzt durch *erliegen: auf das sie auf dem weg nit erliegen. Matth. 15, 32; so wurden sie auf dem weg erliegen. Marc. 8, 3; beibehalten ist es an folgender Stelle: die menschen werden verschmachten vor forcht. Luc. 21, 26.

versehen, refl. sich (eines dinges) zu einem = „von einem (etw.) erwarten“: wir versehen uns aber zu euch in dem herrn, das jr thut und thun werdet, was wir euch gebieten. II. Thess. 3, 4; ich frewe mich, das ich mich zu euch alles versehen thar. II. Cor. 7, 16, beidemale aber erst in den Ausgaben seit 1528, Emser u. Eß dafür vertrauen, sich verlassen, sich *vermuten eines d. bei e.: von wölchen ich mich solt frewen, sintemal ich mich des bei euch allen vermüt. II. Cor. 2, 3; in allen Ausgaben Luthers aber u. darum auch bei Emser u. Eß s. v. an folgender Stelle: ich verseehe mich zu euch in dem herrn, jr werdet nichts anders gesinnet sein. Gal. 5, 10. Daß trans. versehen = „ersehen“, „ausersiehen“, daß Röm. 8, 29; 11, 2 steht, hat Eß beibehalten.

versiegeln 1) in eigentlichem Sinne: und versiegelten den stein. Matth. 27, 66 u. Eß; 2) in uneigentlichem

Sinne ist es bei Emser u. Eß fast ausnahmslos durch andere Zeitwörter vertreten; es bedeutet bei R. v. a) „mittelft eines Zeichens vor dem Verderben bewahren“: bis das wir versiegeln die knechte unsers gottes an jren stirnen. Joh. Off. 7, 3 u. ff., Emser u. Eß zeichnen, bezeichnen, Bulg. signo. b) „sichern“, „bewahren“, „verbergen“: wenn ich nu solches ausgerichtet, und jnen diese frucht versiegelt habe. Röm. 15, 28, Emser u. Eß überantworten, Bulg. assigno; versiegel was die sieben donner geredt haben. Joh. Off. 10, 4, Emser u. Eß mercken, Bulg. signo. c) „bestätigen“, „befräftigen“: denn denselbigen hat gott der vater versiegelt. Joh. 6, 27, ebenso noch 3, 33, Ephes. 1, 13; 4, 30, Emser u. Eß zeichnen, bezeichnen; gott ists aber, der uns befestiget sampt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unser hertzen das pfand, den geist gegeben hat. II. Cor. 1, 21–22, hier auch Emser u. Eß, Bulg. signo. Luther folgt an all diesen Stellen absichtlich wörtlich dem griechischen Texte, σφραγίζω, und rechtfertigt in dem Sendschreiben seine Übersetzung durch die Bemerkung zu Joh. 6, 27: „Da wäre wohl besser deutsch geweest: diesen hat der Vater gezeichnet oder diesen meint Gott der Vater. Aber ich habe eher wollen der deutschen Sprache abbrechen, denn von dem Worte abweichen“ (bei

Zütting); Emser u. Gd halten sich dagegen in den meisten Fällen an den Wortlaut der Vulg.

versprechen 1) „gegenetwas sprechen“: da sie sahen etliche seiner jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewasschen henden das brot essen, versprochen sie es. Marc. 7, 2, Gd strafen mit der auch bei Q. üblichen, veralteten Bedeutung „tabeln“; 2) refl. „zusagen“: und sie worden fro, und gelobten jm geld zu geben, und er (Judas) versprach sich. Luc. 22, 6, dieses auch Gd.

verstarret „erstarrt“, übertr.: und war betrübet über jrem verstarreten hertzen. Marc. 3, 5 in den Ausgaben des n. T. vor 1528; jr hertz war verstarret. 6, 52; habt jr noch ein verstarret hertz in euch. 8, 17, Emser u. Gd setzen hiesfür verblindet nach caecatus, obcaecatus der Vulg. Vgl. auch erstarren u. halsstarrig.

verstören „in Unruhe, Unordnung bringen“, daneben setzen Emser u. Gd *anfechten (bei Q. nur im a. T.) mit Anlehnung an expugno der Vulg.: der predigt jetz den glauben, welchen er etwan anfaecht. Gal. 1, 23.

verstürzen (verstörzen) = „bestürzen“ in dieser Bedeutung im Mhd.: er wuste aber nicht was er redet, denn sie waren verstörzt. Marc. 9, 6 in den Ausgaben nach 1527, in den früheren furchtig, was Emser u. Gd haben; da nu diese stimme geschach, kam die menge zusammen, und wurden verstörzt.

Ap. Gesch. 2, 6; Emser u. Gd übersetzen wörtlicher: und wurden im gemüet zerstreuet = (multitudo) mente confusa est. Vulg.

vertrauen „zur Ehe geloben“: als Maria seine mutter dem Joseph vertrauet war. Matth. 1, 18; zu einer jungfrawen, die vertrauet war einem manne. Luc. 1, 27; auff das er sich schetzen liesse mit Maria seinem vertrauten weibe. 2, 5; Gd gebraucht für diese spezielle Verwendung des Zeitw. an den ausgehobenen Stellen vermählen; nur an der folgenden Stelle, wo von der geistlichen Ehe die Rede ist, hat auch er es beibehalten: ich habe euch vertrauet einem manne, das ich eine reine jungfraw Christo zubrechete. II. Cor. 11, 2, Vulg. despondeo.

vertroffen (vertruften): als bald vertrucket der brun jres bluts. Marc. 5, 29, Gd *ertrücken.

verwenden refl., eigentlich „sich nach einer anderen Richtung wenden“, übertr. „seine Meinung ändern“: da sie aber lange warteten, und sahen, das jm nichts ungehewres widerfur, verwandten sie sich, und sprachen, er were ein gott. Ap. Gesch. 28, 6, Gd in demselben Sinne sich bekeren, Vulg. se convertere, was Emser mit sich verwundern übersetzte. Mit der gleichen Bedeutung gebrauchte Luther auch umwenden: denn es sind schon etliche umbgewand, dem satan nach. I. Tim. 6, 3, dafür Emser u. Gd umkehren.

verwilligen f. u. **willigen**.

verwüstung daneben bei Gd *er-
ödung: wen jr sehen werdet den
der erödung gewel. Marc. 13, 14.

verzagen f. u. **zagen**.

vierteil f. u. **gevierde**.

vollführen: der in euch angefangen
hat das gute werck, der wirds
auch vollföhren. Phil. 1, 6, Gd wie
C 1529 u. T 1532 in dem gleichen
Sinne verföhren, daß in dieser Be-
deutung bei L. nicht mehr auftritt.

vorerrwählt: denselbigen hat gott
aufferwecket am dritten tage, und
jn lassen offenbar werden, nicht
allem volck, sondern uns, den
vorerrweleten zeugen von gott. Ap.
Gesch. 10, 40—41, Gmfer u. Gd
verordnet = praeordinatus Vulg.

W.

wacker, bei L. noch in der Grdbdgt.
„wach“: so seid nu wacker
(ἀγρυπνεῖτε) allezeit, und betet.
Luc. 21, 36; darumb seid wacker
und dencket dar an. Ap. Gesch.
20, 31 (γρηγορεῖτε), Gmfer u. Gd
wachen; dann in der weiteren
Bedgt. „eifrig bemüht“: das jr wi-
der wacker worden seid, für mich
zu sorgen. Phil. 4, 10 in den Aus-
gaben des n. T. nach 1527, in den
fröheren ergrünet, βίτρυ. v. er-
grünen, bildl. = „wachsen“, „er-
starcken“, ebenso bei Gmfer u. Gd;
sey wacker, und stercke das an-
dere, das sterben wil. Joh. Off. 3, 2
in allen Ausgaben u. hier auch Gd.

wagenburg: deine feinde werden um
dich, und deine kinder mit dir,

eine wagenburg schlagen. Luc.
19, 43, bei Gmfer u. Gd nur wört-
liche Übersetzung: werden mit aim
wall umringen nach vallo circum-
dabunt der Vulg.; wagenburg bei
Gd im a. T.: darum seid sie
auszjr wagenburg gangen IV. Kön.
7, 12.

wallen „pilgern“, daneben bei Gmfer
u. Gd *wallfahrten: und haben
vil mer lust ausser dem leben zü
walfarten. II. Cor. 5, 8.

wandel, die Bedeutung „Fehler“,
„Makel“ hat es bei L. in der Ver-
bindung ohne w.: der sich selbs
on allen wandel, durch den hei-
ligen geist, gotte geopffert hat.
Hebr. 9, 14 in den Ausgaben nach
1527, fröher on tadel, Gmfer u.
Gd unbefleckt; Gd im a. T.: on
brästen (Ezech. 43, 23), — tadel
(25), — mackel (III. Mos. 3, 6).
Beibehalten ist w. von Gd in der
Bedeutung „Lebensführung“, in der
es bei L. noch steht: sey ein für-
bilde den gleubigen im wort, im
wandel, in der liebe. I. Tim. 4,
12. Abgeleitet von wandel ist wan-
deln; dazu bei L. die Zusf. durch-
wandeln Ap. Gesch. 18, 23; 19,
1; Matth. 12, 43, Gmfer u. Gd
*durchwandern, wandern durch-;
1. transf. = „verwandeln“: ich wolt
aber, das ich jetzt bey euch
were, und meine stimme wandeln
(ἀλλάττω) kündte. Gal. 4, 20,
Gmfer u. Gd verendern; regel-
mäßig aber bei L. 2. intransf. =
„einhergehen“, welche Bedeutung
das Zeitw. zuerst im Nhd. ange-

nommen hat; dafür bei **Ed** in den meisten Fällen das verwandte wandern; wandeln bei **Ed** 3. B. Phil. 1, 27: wandelt allain also das es dem evangelio Christi gemäsz sei, I. Thess. 4, 1: wie jr solt wandeln und gott wolgefallen.

wanfel „schwankend“: das jr nicht wanckel werdet. Hebr. 6, 12 erst in den späteren Bibelausgaben; **Emser** u. **Ed** wie die früheren Ausgaben Luthers lessig „lässig“.

wann s. u. wenn.

wat „Gewand“: sie werden mit mir wandeln ynn weissen wad. Joh. Off. 3, 4 in den Ausgaben des n. T. vor 1528; **Emser** u. **Ed** klaidung, an andern Stellen *stol: Joh. Off. 6, 11; 7, 9, 13, 14; wat aber vereinzelt bei **Ed** im a. T.: der künig Israel kam in streit mit verwandelter waat. II. Chron. 18, 29.

weben = mhd. wēben „sich hin und her bewegen“, häufig bei **L.**: da aber der sudwind webd. Ap. Gesch. 27, 13 u. **Ed**; bei **Emser** u. **Ed** aber des öfteren durch andere Verba ersetzt wie wehen (dieses meist auch in den späteren Ausgaben Luthers), schweben; auch trans. ist w. u. ebenso bew. von **L.** gebraucht = „hin- und herschwingen“: der ist gleich wie die meeres wooge, die vom winde getrieben und gewebd (in den ersten Ausgaben bewebd) wird. Jac. 1, 6, **Emser** u. **Ed** bewegen; auff das wir nicht mehr kinder seien, und uns weben und wigen lassen. Ephes. 4, 14 in den

Ausgaben vor 1528, hernach wegen (s. d.), in den Nachdrucken des **Emser'schen** n. T. u. bei **Ed** andere Übersetzung.

wegen = „bewegen“: auff das wir nicht mehr kinder seien, und uns wegen und wigen lassen, von allerley wind der lehre. Ephes. 4, 14 in den Ausgaben seit 1528, bei **Emser** u. **Ed** andere Übersetzung; refl.: schnell aber ward ein grosses erdbeben, also, das sich wegeten die grundfeste des gefengnis. Ap. Gesch. 16, 26 in den Ausgaben vor 1526, **Emser** u. **Ed** sich bewegen.

weger, Kompar. zu mhd. wäge „gut“, „passend“, „gemäß“: aber umb der liebe willen, ermane ich dich viel weger. Philem. 9 in den Ausgaben vor 1528, **Emser** u. **Ed** billicher; doch zeigt **Ed** w. im a. T.: es ist weger sterben, dan armüt leiden. Jes. Sir. 40, 29.

weinberg, daneben bei **Ed** häufiger *weingarten: der am morgen früe ausz gieng, arbeiter zů bestellen in sein weingarten. Matth. 20, 1; ain mensch pflantzet ainen weingarten. Marc. 12, 1 u. ö.; beibehalten ist 3. B. weinberg I. Cor. 9, 7; Joh. Off. 14, 19.

welcherlei „von welcher Art“: mit welcherley mas jr messet, wird euch gemessen werden. Matth. 7, 2, **Emser** u. **Ed** hier waserlai (begegnet bei **L.** nur im a. T.), behalten aber an der Parallestelle Marc. 4, 24 welcherlei; welcherley der jrdische ist, solcherley

sind auch die jrdischen, und welcherley der himlische ist, solcherley sind auch die himlischen. I. Cor. 15, 48, Emser u. Gf wie — also; auch fragend: mit welcherley leibe werden sie komen? I. Cor. 15, 35, hier auch Emser u. Gf.

weltweiser: wo sind die welt weisen? I. Cor. 1, 20 in den Ausgaben nach 1527, in den früheren erforscher dieser welt, was demgemäß auch Emser u. Gf zeigen. **wenig** wie mhd. „unbedeutend“: sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen apostel sind. II. Cor. 12, 11; du Bethleem, du land Juda bist mit nichte die wenigst under den fürsten. Matth. 2, 6 (Gf); den ursprünglich dazu gehörigen Komp. *minder hat nur mehr Gf, zunächst = „kleiner“: Maria Jacobs des mindern und Josephs müter. Marc. 15, 40, dann auf Rang und Bedeutung bezogen = „unbedeutender“: der aber im reich gottes der minder ist, der ist grösser dan er. Luc. 7, 28.

wenn, Luther gebraucht dies 1. in relativischer Verwendung: wenn Lysias der heubtman herab kompt, so wil ich mich ewres dinges erkündigen. Ap. Gesch. 24, 22. Gf gebraucht in diesen Sätzen fast ausnahmslos wann, wie Luther: und wan er seine schaf hat auszulassen, gat er für jhn hin. Joh. 10, 4, ebenso E 1529, nur ganz vereinzelt setzt er auch wenn: ietz sag ichs euch, ee dan es geschicht,

auf das wen es geschehen ist, das jhr glaubt, das ichs bin. Joh. 13, 19, ebenso selten als (von L. nur mehr mit Bezug auf ein einzelnes Factum der Vergangenheit verwendet): also ist die zung under unsern glidern, und besleckt den gantzen leib, und zündt an allen unsern wandel, als. die entzündt ist von dem hellischen fewr. Jac. 3, 6. 2. in hypothetischem Sinne: wenn es ein frevel oder schalckheit were, lieben jüden, so höret ich euch billich. Ap. Gesch. 18, 14; Gf gebraucht auch für diese Fälle häufiger wann: wan die zal der kinder von Israel sein wurd, wie der sand am mör, noch werden die überigen selig werden. Röm. 9, 27; wan so ain gsetz geben wer, das dokund lebendig machen: so kem die gerechtigkeit warhaftig von dem gsetz. Gal. 3, 31, öfters aber auch wenn: du hettest kain gwalt über mich, wen sie dir nit were von oben herab geben. Joh. 19, 11; diser mensch het künden losz geben werden, wen er sich nit auf den kaiser beruft het. Ap. Gesch. 26, 32. 3. Luther setzt wenn auch bei directen oder indirecten Fragefällen: Rabbi, wenn bistu her komen? Joh. 6, 25, Gf u. E 1529 wan. Ursprünglich stehen beide Formen, mhd. wanne u. wenne, unterschiedslos nebeneinander; dann tritt eine Scheidung ein, u. es wird wann in Oberdeutschland, wenn in Mitteldeutschland herrschend.

willfertig „willsfähig“: sey willfertig (Emser u. L 1528 willferig) deinem widersacher. Matth. 5, 25, Gf, C 1529 u. T 1532 gewilligt.

willigen „sich willig zeigen“: so ich aber das thu, das ich nicht wil, so willige ich, das das gesetz gut sey. Röm. 7, 16, Emser u. Gf fülen nach consentio der Vulg.; vgl. aber willfertig. Dazu

bewilligen intranſ. = „einwilligen“: der hatte nicht bewilliget in jren rat und handel. Luc. 23, 51 u. Gf, ebenso bei beiden **verwilligen**: sie baten jn aber, das er lenger zeit bei jnen bliebe. Und er verwilliget nicht. Ap. Gesch. 18, 20. In demselben Sinne gebrauchen Emser u. Gf aber auch noch verhängen: Saulus aber verhengt und bewilligt in seinen tod. Ap. Gesch. 7, 59, während dieses bei L. (nur im a. T.) von der Bedeutung des negativen Zulassens in die des positiven Veranlassens übergegangen ist, wie es jetzt gebraucht wird: und sahe nicht, das der herr solchs verhenget, uber die so in der stad waren. II. Macc. 5, 17. Davon abgeleitet

bewilligung „Einwilligung“: entziehe sich mit eins dem andern, es sey denn aus beider bewilligung eine zeitlang. I. Cor. 7, 5, Gf verwilligung, obwohl er das Zeitw. bewilligen in dem gleichen intr. Sinne mit L. u. Emser Luc. 23, 51 aber auch nur hier anwendet.

woge, bei Gf ersetzt durch welle, flusz: wer da zweifelt, der ist

gleich wie die wellen des mōrs. Jac. 1, 6 u. Emser; vor dem ungestümmen sausen des meers und der wasser flüssen. Luc. 21, 25 u. E 1529, F 1534; Emser u. die übrigen Nachdrucke der wasser flüten; Luc. 8, 24, wo w. nicht die einzelne Welle, sondern eine große bewegte Wassermenge bezeichnet, setzt Gf mit den Nachdrucken des Emserſchen n. T. ungestüme, f.: da stünd er auf und bedrawte den wind, und die ungestüme des wassers = tempestas aquae Vulg., Emser wage.

wucher, noch in der Grdbg. „Ertrag“, besonders eines Kapitals: wenn ich komen were, hette ich das meine zu mir genomen mit wucher. Matth. 25, 27 (Emser geniesze), ebenso an der Parallelstelle Luc. 19, 23; Gf setzt an beiden Stellen (an letzterer auch Emser) gewinn, behält aber mit L. wucherer, welches im gleichen Sinne Luc. 7, 41 steht: es het ain wücherer zween schuldner, Emser: es hatte eyner, der da gelt auff wucher auszleyhet zween schuldiger.

würzen: so aber das saltz thum wird, wo mit wird man würtzen. Marc. 9, 50, Emser u. Gf schmekkend (f. d.) machen; w. noch bei L. u. Emser a. d. Parallelstelle Luc. 14, 34, dafür Gf *gsmack (mhd. gesmac „schmackhaft“) machen; bildl.: ewer rede sey allezeit lieblich, und mit saltz gewürtzet. Col. 4, 6, hier auch Gf.

3.

zagen von Emser, dem es unbekannt, durchweg geändert: und sieng an zu zittern und zu zagen. Marc. 14, 33 in den Ausgaben seit 1527, Emser u. Gf verdrieszlich werden nach taedere der Bulg.; auff erden wird den leuten bange sein, und werden zagen. Luc. 21, 25, bei Emser u. Gf andere Übersetzung der Stelle nach der Bulg.; subst. Inf.: und er sprach mit zittern und zagen. Ap. Gesch. 9, 6, Emser u. Gf schreck. Dazu die Zuff.

verzagen: uns ist bange, aber wir verzagen nicht. II. Cor. 4, 8, Emser u. Gf entsetzt werden; das Ptcp. steht als Adj. Joh. Off. 21, 8 in den Ausgaben nach 1527; Emser u. Gf haben wie die früheren Ausgaben Luthers furchtsam, u. unverzagt: und nu ermane ich euch, das jr unverzagt seid. Ap. Gesch. 27, 22; darumb, lieben menner, seid unverzagt. 25, beidemale in den Ausgaben seit 1527, in den früheren wie bei Emser u. Gf guts muts.

zeit, in prägnantem Sinne „die rechte Zeit“, Gegenteil **unzeit**: predige das wort, halt an, es sey zur zeit oder zur unzeit. II. Tim. 4, 2 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Gf setzen gelegenheit — *ungelegenheit.

zerbläuen: den selben steynigten sie und zubleweten yhm den kopff. Marc. 12, 4 in den Ausgaben des n. T. vor 1528 u. Emser; Gf

mit den Nachdrucken des Emser-schen n. T. nach vulnero der Bulg. verwunden, doch verwendet Gf z. im a. T.: der stärckest würdt nit gedult haben an jhn, bisz er zerplew jhren rucken. Jes. Sir. 35, 22.

zerknirschen, Z. auch zuknirschen, mhd. zerknürsen „zerquettschen“: wie eines töpfers gefes, sol er sie zu knirschen (Bar. zuknirschen). Joh. Off. 2, 27 in den Ausgaben vor 1526, Emser u. Gf zerbrechen; an anderer Stelle z. aber bei Emser: auff wölchen aber er (der Stein) felt, den wird er zurknirschen. Matth. 21, 44, Z. zumalmen, Gf zerknitschen (s. d. u. zermalmen).

zermalmen Gf u. Emser unbekannt, dafür im eigtl. Sinne zerreiben, *zerknitschen (wie mhd. = „zerquettschen“; Emser zerknirschen, mhd. zerknürsen, mit gleicher Bedtg.): auf welchen aber er (der Stein) fellet: den würt er zerknitschen. Matth. 21, 44, ebenso E 1529, an der Parallelstelle hiez u. Luc. 20, 18 zerreiben; uneigtl. bei Z.: zu heilen die zu malmeten hertzen. Luc. 4, 18 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, Emser zuriben und rewig, Gf rewig.

zerrütten nur uneigtl.: und haben euch mit leren jrre gemacht, und ewre seelen zurüttet. Ap. Gesch. 15, 24 in den Ausgaben seit 1527, in den früheren bekümmern, bei Emser u. Gf jrr machen, z. ist

ihnen ungeläufig; das Ptcp. bei Q. adjektivisch: zurütte sinne. I. Tim. 6, 5; II. 3, 8; Emser u. Gd *zerruckt (mhd. zerrücken „aus-einanderrücken“, „zerteilen“, „zerreißen“), verkert; doch erscheint vereinzelt z. im a. L. Gds im eigentl. Sinne „in Unordnung bringen“: welche Gedeon vervolgt und begrif, das alles jhr hör zerrit war. Richt. 8, 12.

zerscheitern „zerschmettern“, zu dem in der mhd. Periode hauptsächlich md. gebräuchlichen Verb schiten, „trennen“, „spalten“: so wird der herr des selben knechts komen, . . . und wird jn zuscheitern. Matth. 24, 50 u. an der Parallelstelle Luc. 12, 46, Gd fremd, dafür beidemale zerthailen, ebenso C 1529 u. T 1532; nur Matth. 24, 50 steht zerteilen in allen Nachdrucken Emser's.

zerschellen intr.: wer auff diesen stein fellet, der wird zurschellen. Matth. 21, 44 u. an der Parallelstelle Luc. 20, 18; von Gd gemieden, dafür zerbrechen, zerquetscht werden, Emser gequetscht werden, aber Matth. 21, 44 mit Q. zerschellen.

zerschmeiszen von mhd. smizen „streichen“, „schmieren“, das die Bedtg. „schlagen“, „werfen“ erst aus dem Nhd. übernommen hat: wie eines töpffers gefes, sol er sie zuschmeiszen (bis 1525 zu knyrsen „zerschmettern“). Joh. Off. 2, 27, von Emser u. Gd gemieden, dafür zerbrechen.

zerstechen uneigentlch: da sie aber das höreten zustach sich yhr hertz. Ap. Gesch. 2, 37 in den Ausgaben vor 1528 u. wörtlich nach dem Griechischen, ebenso Emser, in den späteren giengs jnen durchs hertze, Gd, C 1529 u. T 1532 *berawet sich jhr hertz, wie auch mhd. beriuwen = „in Betrübnis versetzen“.

zeugen 1. „Kinder zeugen“, bei Luther auch von der Mutter gebraucht: sie wird aber selig werden durch kinder zeugen. I. Tim. 2, 15; so wil ich nu, das die jungen widwen freien, kinder zeugen. 5, 14, beidemale aber erst in den Ausgaben seit 1528, früher kinder geperen, — tragen, was auch bei Emser u. Gd, die zeugen nie von der Mutter gebrauchen. Gebären hingegen steht bei Luther, Emser u. Gd unterschiedslos vom Vater und der Mutter, so von ersterem z. B.: umb meines sons willen Onesimi, den ich (Paulus) geporen habe in meinen banden. Philem. 1, 10, in den späteren Ausgaben Luthers gezeuget. 2. „Durch Pflege zum Wachsen bringen“: das einem man eine unehre ist, so er lange har zeuget. I. Cor. 11, 14, ebenso Emser und Gd.

ziese nordb., dafür bei Gd, C 1529 u. T 1532 südb. geisz; daher für ziegenfell *geiszfell: sie sind umher gangen in peltzen, und gaiszfellen. Hebr. 11, 37.

zinne: und stellet jn auff die zinnen des tempels. Matth. 4, 5 u. an der Parallelstelle Luc. 4, 9; Emser

u. Gd setzen dafür höhe, doch be-
gegnet z. bei Gd im a. T.: ich
will anzünden daz feür an der
maure Damasci: und würd ver-
zeren die zinnen Benadad. Jer.
49, 27; all jhr zinnen hat er ge-
stürzt. Klagel. 2, 5.

zittern Adj. „zitternd“, *ἐντρομος*:
Moses aber ward zittern. Ap. Gesch.
7, 32, Gmfer u. Gd setzen für dieseß
ungeläufige Adj. das Zeitw.: erzit-
tert, behaltens aber an der nächsten
Stelle bei: er foddert aber ein
liecht und sprang hin ein, und
ward zittern. Ap. Gesch. 16, 29;
im a. T. hat Gd auch noch das
Subst. *zitter m., wie mhd.:
do seind betrübt worden die
fürsten Edom, die starcken Moab
hat der zitter überkommen. II.
Mos. 15, 15.

zöllner, dafür bei Gmfer u. Gd regel-
mäßig *publican = publicanus
Bulg.: thünd nit das selb auch
die publicanen. Matth. 5, 47;
Zacheus, der war ain oberster
under den publicanen. Luc. 19, 2.
nur einigemale offener sündner:
alles volck das jhn höret, dar
zū auch die offen sündner, gaben
gott recht. Luc. 7, 29; ainer ain
phariseer, der ander ain ofner
sündner. Luc. 18, 10.

zuordnen: und er ward zugeordnet
zu den eilff aposteln. Ap. Gesch.

1, 26, Gmfer u. Gd zuzelen =
annumero Bulg.

zurichten „bereiten“: aus dem munde
der unmündigen und seuglingen
hastu lob zugericht. Matth. 21,
16, Gmfer anrichten, Gd erfüllen;
und er wird für jm hergehen,...
zu zurichten dem herrn ein be-
reit volck. Luc. 1, 17, Gmfer u.
Gd wie L. in den Ausgaben bis
1527 bereiten; da gott wolte
zorn erzeigen, und kund thun
seine macht, hat er mit grosser
gedult getragen die gefesse des
zorns, die da zugerichtet sind
zur verdammnis. Röm. 9, 22,
Gmfer u. Gd beraiten.

zusehens: da er solchs gesagt,
ward er aufgehoben zusehens.
Ap. Gesch. 1, 9, Gmfer u. Gd
vor jhrem angesicht (Bulg. ab
oculis eorum).

zuvor in unfechten Zusammensetzun-
gen wie zuvorkommen, zuvor-
thun, dafür steht bei Gd einfaches
für (vor); für das Adv. **zuvor-**
derst (Nebenf. zu fodderst) ge-
brauchen Gmfer u. Gd *zuvoran:
ich hab euch zūvoran für geben,
wölchs ich auch also empfangen
hab, daz Christus gestorben sei
für unser sünd. I. Cor. 15, 3;
euch zūvoran hat gott aufer-
weckt seinen sun. Ap. Gesch.
3, 26.

M. DuMont-Schauberg, Straßburg i. E.

RENEWALS ONLY—TEL. NO. 642-3405

Renewed books are subject to immediate recall.

[illegible]

General Library
University of California
Berkeley

YC 101076

M330412

